STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18730608

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Hamburgischer Correspondent.

Morgen-Zeitung der Börsen-Halle.

Einhundert drei und vierzigster Jahrgang.

No. 134. **Sonntag, den 8. Juni.** **1873.**

Der „**Hamburgische Correspondent**, Morgenzeitung der Börsen-Halle", erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und wird mit den frühesten Posten versandt. — Der **Abonnements-Preis** beträgt pr. Quartal Ct. ℛ 6 = 2ℳ 12 *Sgr*, excl. Bestellgeld. **Einzelne Nummern** 1½ ß. — Annahme von **Inseraten** bis 6 Uhr Abends; Preis pr. 4gespaltene Petitzeile 3 *Sgr*.

Inserate nehmen auswärts entgegen: Die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Leipzig, München, Stuttgart, Wien, Prag, Basel** und **Genf**; **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.**; **Rudolph Mosse** in **Berlin, Frankfurt a. M., München, Wien** und **Straßburg**; **Jaeger'sche** Buchhandlung in **Frankfurt a. M.**; **Carl Schüßler** in **Hannover, Leipzig, Halle, Stettin, Barmen, Dresden**; **E. Schlotte** in **Bremen**; **H. Albrecht** in **Berlin, Leipzig**.

Für **Frankreich** nehmen Anzeigen und Bestellungen entgegen: Mess. *Havas, Laffite, Bullier & Cie.*, Place de la Bourse No. 8, Paris. (Preis für Frankreich 70 Frcs. p. A.) Für **Belgien** Office de Publicité, *A. N. Lebègue & Co.*, Brüssel; Mr. *Louis Legros*, rue de l'Ammon No. 1, Antwerpen. (Preis für Belgien 56 Frcs. p. A.) Für **Großbritannien** Messrs. *H. C. Cowie & Co.*, 2 St. Anns' Lane Gen. Post Office, London, E. C.: Mr. *Herm. Ch. Panzer*, 96 London Wall, E. C., London; *A. Siegle*, 110 Leadenhall Street, E. C.; Mr. *Henry Greenwood*, 32 Castle Street, Liverpool. (Preis frankirt 3 £ 8 s p. A.)

Hiebei eine Beilage Seite 9 bis 12.

Inhalt.

Politischer Wochenbericht.
Deutschland. **Hamburg**: Das „Deutsche Handelsblatt" über die Unhaltbarkeit der bestehenden Fabrikverfassungen. **Berlin**: Der Preßgesetz-Entwurf. Aus dem Reichstage. Schöffengerichtsfrage. Besteuerung der Lübecker Bahnen. Reichstagsgebäude. Gesetz betr. Umgestaltung der Festungen. Hoftrauer. Erzbischof Loos in Utrecht †. Der Schah von Persien. Verschiedenes. **Hannover**: Ernennung. **Stade**: Stade-Cuxhavener Eisenbahn. **Rendsburg**: Kirchenvisitation. **Stuttgart**: Minister von Mittnacht eingetroffen.
Oesterreich: Zur Provinzialisirung der Militairgrenze. Wahlbewegung. Sendschreiben Palacky's. Selbstmord.
Großbritannien: Parlamentsverhandlungen. Der Schah von Persien. Arbeiterstrike. Don Carlos. Manifest der Kaiserin Eugenie. Prozeß O'Keeffe. Verschiedenes.
Frankreich: Das „Journal des Débats" über die Angriffe der legitimistischen Blätter auf Herrn Thiers. Wahlen zum Unterrichtsrath. Aufnahme des Herrn Littré in die Akademie. Aus der Nationalversammlung. Prinz Napoleon. Verschiedenes.
Spanien: Organisationspläne der Föderalisten. General Pierrad. Vom Kriegsschauplatz.
Italien: Constitutionsfest. Aus der Kammer. Postkarten. Gründe der „Opinione" für das Sinken italienischer Effecten. Verschiedenes.
Von der Weltausstellung.
Die Blinde, Roman von Wilkie Collins.
Berliner Arbeiterbriefe.

Politischer Wochenbericht.

* **Hamburg,** den 7. Juni.

Die beiden letzten Wochen haben wesentlich unter dem Eindruck des Versailler Ereignisses vom 24. Mai gestanden. Während der von den verbündeten monarchischen Parteien gegen die Thiers'sche Regierung geführte Handstreich für die innere Politik Frankreichs die Bedeutung eines krampfhaften Versuchs zur Zurückweisung der unaufhaltsam anwachsenden radicalen Einflüsse, einer letzten Anstrengung zur Beeinflussung der Wahlen im conservativen Sinne hat — gilt er dem Auslande für eine ultramontane Demonstration gegen die liberale Kirchenpolitik der Regierungen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens, welche wesentlich auf Andrängen der Curie unternommen worden sein soll. In allen europäischen Hauptstädten hat die Ersetzung Thiers' durch den Marschall Mac Mahon darum einen gleich ungünstigen Eindruck gemacht; Deutsche, Oesterreicher, Russen und Italiener sind in der Ueberzeugung einig, daß die neu constituirte französische Regierung der Schleppträger eines bonapartistischen Restaurationsversuchs sei und nur die Wahl habe, sich von den Wellen des Radicalismus verschlingen zu lassen, oder im Bunde mit den Parteigängern Roms die Wege einer zugleich aggressiven und reactionairen Politik einzuschlagen. Bis jetzt haben Mac Mahon und seine Räthe sich begnügt, die Umgestaltung des Verwaltungspersonals in Angriff zu nehmen, Präfecten und Ministerial-Bureaux nach Kräften mit Bonapartisten und Clericalen zu besetzen, und im Uebrigen eine abwartende Stellung einzunehmen. Diesem Beispiel sind die verschiedenen republikanischen Fractionen gefolgt, indem sie die Legalität der vorgenommenen Staatsveränderung rückhaltslos anerkannten und vor Allem auf Aufrechthaltung der Ordnung drangen, um jeden Vorwand zu Repressiv-Maßregeln zu beseitigen und die Thatenlust der neuen Regierung zu entwaffnen. Den größten Gewinn haben bis jetzt die Bonapartisten von dem Rücktritt Thiers' gezogen. Obgleich die Ministerposten nur zum geringsten Theil mit erklärten Anhängern des zweiten Kaiserreichs besetzt worden sind, überwiegen in der Regierung die imperialistischen Einflüsse und verrathen die Legitimisten bereits gegenwärtig die Besorgniß, von ihren neuen Bundesgenossen übervortheilt und zu Gunsten dieser ausgebeutet zu werden. Wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, wird eine Klärung der inneren Lage Frankreichs und der auswärtigen Politik dieses Staates erst nach vollständiger Räumung des französischen Gebiets eintreten. Die Contributionszahlungen haben ihren ununterbrochenen Fortgang genommen; Mac Mahon zeigt sich überhaupt beflissen, die Besorgnisse der Nachbarstaaten vor einer bedenklichen Wendung von Frankreichs auswärtiger Politik zu zerstreuen, das Mißtrauen derselben hat er aber bis jetzt nicht zu besiegen vermocht. Besonders zurückhaltend zeigen sich die deutsche Reichsregierung und die Wiener Hofburg, welche von Hause aus ihrem Bedauern über den Sturz des Thiers'schen Regiments einen sehr deutlichen Ausdruck gegeben hatte. — Der Aufenthalt des Prinzen Napoleon in der französischen Hauptstadt soll nach Versicherung der in das Vertrauen der gegenwärtigen Machthaber gezogenen Organe der Pariser Presse, nicht von Dauer sein und bloß die Bedeutung einer thatsächlichen Rechtsverwahrung gegen die Ausweisungsordre haben, welche Herr Thiers willkürlich gegen den Vetter des dritten Napoleon erlassen hatte.

Der Beginn der Pfingstferien (der mit dem Einzug des persischen Schahs in die deutsche Hauptstadt zusammenfiel) hat den dem Reichstage gebliebenen Rest von Arbeitslust so empfindlich geschmälert, daß eine zur Erledigung sämmtlicher Vorlagen ausreichende Verlängerung der Session kaum mehr möglich erscheint. Weder das Militärgesetz noch der von der preußischen Regierung eingebrachte Entwurf eines Reichspreßgesetzes haben auf eine den Wünschen des Reichskanzlers entsprechende Erledigung Aussicht; gegen den letzteren haben die maßgebenden Berliner Blätter sich mit einer Einstimmigkeit und Schärfe ausgesprochen, die zu der rücksichtsvollen Art, in der Wünsche und Absichten des leitenden deutschen Staatsmannes sonst beurtheilt und aufgenommen zu werden pflegten, in ausgesprochenem Gegensatz stehen. — Bezüglich der für das Preßgesetz und die projectirte Strafprozeß-Ordnung gleich präjudicirlichen Frage „Schwur- oder Schöffengerichte?" stehen sich innerhalb des Reichstages zwei verschiedene Meinungen gegenüber. Der Abg. Völk hat eine, von zahlreichen süddeutschen Mitgliedern unterstützte Resolution eingebracht, die sich für unbedingte Verwerfung der Schöffengerichte ausspricht, der Abg. v. Behr einen Antrag vorgelegt, der jede vorläufige Entscheidung der in Rede stehenden Frage für verfrüht erklärt und die Nothwendigkeit hervorhebt, dieselbe im Zusammenhang mit der gesammten Strafprozeß-Vorlage zu prüfen. — In der gestrigen Sitzung des Reichstages sind wider Erwarten die für Erbauung eines Cadettenhauses zu Lichterfelde geforderten Summen bewilligt worden. — Das preußische Könighaus hat während der letzten Tage zwei Todesfälle zu betrauern gehabt. Am 6. Juni starb am Lungenschlage zu Carlsbad Prinz Adalbert von Preußen, am 5. Abends zu Homburg die Fürstin von Liegnitz. Prinz Adalbert war am 29. Oct. 1811 geboren, der Sohn des verstorbenen Prinzen Wilhelm, des jüngeren Bruders von König Friedrich Wilhelm III. und der Prinzessin Marianne von Hessen-Homburg. Der Verstorbene bekleidete in der deutschen und preußischen Armee die Würde eines Admirals und General-Inspecteurs der Marine, sowie eines Chefs des 1sten Thüringischen Infanterie-Regiments No. 31, und war in morganatischer Ehe mit der zur Baronin von Barnim erhobenen Therese Elsler vermählt. — Die Fürstin von Liegnitz, am 30. August 1800 als Tochter des Grafen Ferdinand von Harrach geboren, wurde dem König Friedrich Wilhelm III. am 9. November 1824 als zweite morganatische Gemahlin angetraut und erfreute sich wegen ihrer Bescheidenheit und ihres Wohlthätigkeitssinnes einer verdienten Popularität. — In den Reichslanden ist die Suspension des Gemeinderaths von Straßburg bis zum 15. April 1874 verlängert und gleichzeitig das Gesetz über die am 21. und 22. Juni stattfindende Wahl der Bezirks- und Gemeindevertretungen publicirt worden. — Am 4. Juni erfolgte in Köln die Wahl des Prof. Reinkens zum Bischofe der Altkatholiken.

Schon beim Beginn der dem Pfingstfeste vorhergegangenen Woche hatten sich die Delegirten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins in Frankfurt a. M. versammelt, um unter dem Vorsitz des Präsidenten Hasenclever ihre alljährliche Generalversammlung zu halten und gleichzeitig den zehnjährigen Bestand dieser Schöpfung Lassalle's zu feiern. Ueber die gepflogenen Berathungen ist erst vierzehn Tage später durch das Vereinsorgan berichtet worden und das in sehr ungenügender, blos die wesentlichsten Resultate berührender Fassung — ein Umstand, der die Vermuthung nahe legt, daß die Debatten nicht ganz so erbaulich und friedlich verlaufen sind, wie dem gläubigen Publicum der angeblich 20,000 Vereinsmitglieder hinterher berichtet worden. Die gewonnenen Resultate haben unseren Lesern bereits vorgelegen und berühren die realen Interessen des Arbeiterstandes so gut wie garnicht, da das Hauptgewicht auf revolutionäre Demonstrationen gelegt wird, durch welche der Volksstaats-Partei Concurrenz gemacht werden soll. — Am Pfingst-Sonnabend traten in Berlin die Glieder des Ausschusses der Eisenacher Versammlung zusammen, um zuerst die Tagesordnung für eine im Herbst zu haltende zweite Berathung festzustellen. Das Resultat dieser Verhandlungen war der Erlaß eines Aufrufs, welcher die Theilnehmer der vorigjährigen October-Versammlung zur Begründung eines „Vereins für Socialpolitik" auffordert. Das Programm dieses Vereins faßt insbesondere die Nothwendigkeit der Organisation des Arbeiterstandes und der Intervention des Staates für Herstellung des socialen Friedens in's Auge. Die am 12. und 13. October d. J. zu Eisenach abzuhaltende General-Versammlung wird die Modalitäten einer Enquête über Fabrikarbeiterzustände, die Einigungs-Aemter und das Actienwesen zu Hauptgegenständen ihrer Berathung machen.

In den Staaten des europäischen Ostens herrscht ungetrübte Ferienstille. Wien, das noch immer mit den Folgen der Börsenpanik vom 9. Mai zu kämpfen hat, sieht den Kaiser von Rußland als vielgefeierten Gast in seinen Mauern und erwartet den Besuch des Sultans und des Vice-Königs von Aegypten. Die Politik ist für den Augenblick in den Hintergrund getreten, da die directen Wahlen zum nächsten Reichstag erst im October vorgenommen werden sollen. — Der russische Kaiser, der die Arbeiten der Petersburger Militärcommission bereits vor seiner Abreise für geschlossen erklärt hatte, will von Wien nach Ems gehen, die Kaiserin weilt in Italien, der Großfürst-Thronfolger wird in Copenhagen erwartet und die Mehrzahl der russischen Minister ist gleichfalls auf Ferienreisen begriffen. — Am 2. d. erhielt das in Petersburg erscheinende satyrische Journal „Iskra" eine Verwarnung.

Zu Madrid wurde die Versammlung der constituirenden Cortes am 2. Juni durch eine Rede Castelar's eröffnet. Daß die Bureauwahlen im Sinne der föderalistischen Regierung ausfielen, verstand sich für eine Versammlung von selbst, in welcher die Parteien, welche das spanische öffentliche Leben während der letzten funfzig Jahre beherrscht haben, durch eine verschwindende Minderheit vertreten sind — und an deren Zustandekommen die Masse der Bevölkerung so gut wie gar keinen Antheil genommen hat. Im Norden und Nordosten des spanischen Gebietes gebärden die Carlisten sich nach wie vor als die eigentlichen Herren des Landes, ohne daß es den gegen sie ausgesandten republikanischen Generalen möglich gewesen wäre, irgend etwas Bleibendes auszurichten. Spanien befindet sich in dem Zustande einer Anarchie, deren friedlicher Charakter aus dem Ueberdruß seiner Bewohner an allem politischen Treiben zu erklären ist. Man begnügt sich damit, durch die localen Autoritäten und die diesen zur Verfügung stehenden Freiwilligenschaaren eine leidliche Ordnung aufrecht erhalten zu lassen und läßt die zur Zeit herrschende Partei auf die Bedingung hin gewähren, daß die Centralregierung die Provinzen nicht weiter behellige. Daß die Steuern nicht eingehen, daß die Armee desorganisirt und das öffentliche Verkehrswesen zu Grunde gerichtet wird, kümmert die localen Junten umsoweniger, als das Land durch die letzten Regierungen daran gewöhnt worden ist, die wichtigsten Zweige der öffentlichen Wohlfahrt sich selbst überlassen zu sehen. — Der Regierung und den beiden gesetzgebenden Körpern Italiens ist

Von der Weltausstellung.

Wien, den 5. Juni.

Diese Woche gehört den Russen! Unter strömendem Regen, am Pfingstsonntage, den man unangenehmer und grämlicher sich garnicht denken kann, traf der Kaiser von Rußland, seine beiden Söhne und die Gemahlin des Großfürsten Thronfolgers nebst einem großen Gefolge hier ein und sofort entwickelte sich ein Polizei-Apparat, desgleichen man hier garnicht gewohnt ist. Den langen Weg vom Nordbahnhof bis nach Schönbrunn, wo der russische Hof wohnt, war eine dichte Kette von berittener und unberittener Schutzmannschaft gebildet und diese ängstlichen Absperrungsmaßregeln erstreckten sich sogar bis in den Ausstellungspalast, wo am Dinstag den Großfürsten, ich weiß nicht ob ich sagen soll zu Ehren oder zu Liebe während ihres Besuches (der Kaiser war durch ein leichtes Unwohlsein verhindert) die russische Abtheilung thatsächlich für das Publikum unzugänglich gemacht wurde. Sollte die Erinnerung an das Attentat auf den Kaiser Alexander zur Zeit seines Besuchs der Pariser Ausstellung unsere Polizei so ängstlich gemacht haben? Wie dem auch sein mag, jedenfalls wirkt die Sache nicht angenehm und bildet einen seltsamen Contrast zu den Sitten und Gewohnheiten der harmlosen lebens- und schaulustigen Bevölkerung von Wien. Der Besuch der russischen Herrschaften hat uns übrigens schönes Wetter gebracht. Am Morgen des zweiten Pfingstfeiertages, dem man schon resignirt entgegengesehen, überraschte uns eine freundlich strahlende Sonne und seitdem haben wir Sommer und hatten sogar schon eine wunderbar schöne und milde Sommernacht, die dem zu Ehren der russischen Gäste im Schloßgarten zu Schönbrunn am Dinstag veranstaltesten Feste sehr zu Statten kam. Ausnahmsweise hatte das Oberhofmeisteramt Eintrittskarten zu diesem Feste ausgegeben, aber der Bevölkerung im Großen und Ganzen war an dem Tage wie am Pfingstsonntage der Schönbrunner Schloßgarten verschlossen, was etwas ganz Unerhörtes ist. Dergleichen war nicht einmal während der Anwesenheit Napoleon's I. in Schönbrunn vorgekommen, auch nicht nachdem (1809) Friedrich Staps seinen Mordversuch unternommen. Die Zulassung eines ausgewählten Publikums verstand sich übrigens bloß für den Park, zum Schloßtheater, wo Festvorstellung der Hofschauspieler stattfand, hatte Niemand Zutritt, der nicht zum Hofkreise gehört, auch kein Berichterstatter, selbst nicht einmal der Verfasser eines der beiden aufgeführten Stücke, denn er ist zugleich Feuilletonist eines hiesigen Blattes. Die Beleuchtung des Gartenparterre's war übrigens nicht das, was sie hätte sein können; schöner waren die Lichteffecte an der auf der Höhe liegenden Gloriette, deren zierlichen Bau die Brillantfeuer scharf markirten, auch die beleuchteten Contouren machten ihre Wirkung; doch hielt das Gebotene kaum einen Vergleich aus mit dem Gartenfest, welches zur Zeit der Berliner Festivitäten der Kronprinz des deutschen Reiches in Potsdam veranstaltet hatte. Gleichwohl ist das Parterre des Schloßgartens von Schönbrunn vielleicht noch geeigneter für solche Feste als der Garten von Sanssouci vor dem Kronprinzenpalais: daß man in Berlin während der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und Oesterreich bei dieser wie bei jeder anderen Gelegenheit namentlich gegen Journalisten ungleich liberaler verfuhr als jetzt in Wien geschieht, sei nur beiläufig erwähnt.

Die Physiognomie der Ausstellung hat sich von dem Moment an, wo die Wendung im Wetter eintrat, wie mit einem Zauberschlage geändert. Das unerwartet schöne Wetter am Pfingstmontag brachte eine Besucherzahl, die dem Voranschlage des Besuches für Feiertage sehr nahe kommt, während der Besuch an den nächstfolgenden Wochentagen die Hälfte der veranschlagten Minimalziffer für die Wochentage bedeutend überschritt. Es ist nun freilich dabei zu berücksichtigen, daß wir uns in der Firmungswoche befinden, und daß Hunderte von Firmpathen es als ihre Pflicht erachten, ihre Firmlinge in die Ausstellung zu führen. Aber andererseits hat der Fremdenzufluß noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht und so läßt sich erwarten, daß der Juni reichlich einbringen wird, was der Mai draußen ließ. Die Installation der Ausstellung ist auch nunmehr nahezu vollendet und somit kommen die 10000 Amerikaner, welche dieser Tage über Triest von einer transatlantischen Reise-Unternehmung hieher geführt werden, zu gelegener Zeit.

Es ist jetzt auch eine genauere Besichtigung möglich und so ist leider zu constatiren, daß fast einstimmig die Besucher aus Deutschland und die deutschen Aussteller selbst die Arrangements in der deutschen Abtheilung für verfehlt erklären. Es sei hier abgesehen von dem, was in architektonischer Beziehung in den umfangreichen deutschen Anneren und Pavillons zur allgemeinen Verwundrung dargeboten wird, auffälliger und störender ist noch der Mangel an System und Geschmack in den Arrangements der deutschen Industriehalle; hierfür sowie für mancherlei Unordnung und Verschleppung machen die deutschen Aussteller ihre Commission verantwortlich, die allerdings sich ihrerseits wieder über die Generaldirection beklagt und auch wohl mit Recht Klage zu führen haben mag. An der geringsten Thatsache wird damit freilich nichts geändert und dieselbe fällt um so unangenehmer auf, als der Vergleich mit den Nachbarn, den Holländern und Belgiern und vor Allem mit den Franzosen, wenige mit den Oesterreichern, deren Aufstellung im Punkte der Uebersichtlichkeit auch manches zu wünschen übrig läßt, so nahe liegt. Unter diesen Umständen ist es noch sehr erfreulich, daß die deutsche Ausstellung sich gleich im Eingang vor der Rotunde bis zur Hauptgallerie glänzend präsentirt.

von 82 römischen Ordensgeneralen ein geharnischter Protest gegen die bisher in Sachen des Klostergesetzes gefaßten Beschlüsse überreicht worden, der jede Antastung des Status quo für rechts- und gesetzwidrig erklärt, den Fortgang der bezüglichen Arbeiten aber natürlich nicht aufgehalten hat. — Am 5. Juni ist Urban Rattazzi, am 1. d. M. General Lipari, der Commandant der römischen Nationalgarde, verstorben.

Deutschland.

* **Hamburg,** den 7. Juni. Das „Deutsche Handelsbl.", bekanntlich eines der strammsten Organe der Manchesterpartei und schon durch den Namen seines Herausgebers, des Dr. Alexander Meyer, gegen jeden Verdacht „kathedersocialistischer" Neigungen geschützt, veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen Aufsatz des Dr. J. Frühauf (eines Parteigenossen Meyer's und Mitarbeiters der Faucher'schen Vierteljahrsschrift) „Aus Fabrikarbeiterkreisen", der an und für sich, namentlich aber wegen seines Abdrucks in dem genannten Blatte von entschiedenem Interesse ist. Unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtig in Arbeiterkreisen herrschenden „phantastischen Anschauungen über das geschäftlich Mögliche" bei dem gesunden Sinne des deutschen Arbeiterstandes zurücktreten würden, sobald eine industrielle Stockung mit stummer, aber verständlicher Sprache dargethan habe, daß Arbeiter wie Arbeitgeber allgemeineren Conjuncturen unterworfen seien und ihre Forderungen nicht willkürlich steigern könnten — wird auf die Unhaltbarkeit des gegenwärtig herrschenden Fabriksystems hingewiesen. Der Verfasser sagt wörtlich wie folgt: „Wir leben der Ueberzeugung, genommen aus dem Fabrikleben selber, dem wir seit Jahren nahestehen, daß die ganze alte Verfassung der Fabriken jetzt schon unterminirt und demnach unhaltbar ist und deshalb einer, wir möchten sagen, constitutionellen Platz machen muß, bei welcher in irgend einer praktischen Form der eigentliche Arbeiterstand über die jeweilige Geschäftslage, über die äußeren Factoren und die Chancen des Unternehmens Kenntniß und Einsicht erhält. Dann, aber auch erst dann werden die wüsten, ungemessenen Forderungen aufhören, erst dann wird der Blick der Arbeiter sich berichtigen und allmälich schärfen, erst dann wieder ein besseres persönliches Verhältniß und ein leidlicher Friede sich herstellen. Wir kennen aus Gesprächen mit älteren Fabrikherren das erstaunte, beleidigt abwehrende Gesicht vor einem solchen Gedanken mit dem rasch ausgesprochenen „Nie, nie"! Gemach, gemach! Das Wort „nie, nie" hat Mancheiner am Wendepunkte zweier Entwicklungsstadien gesprochen, (in der politischen Geschichte finden sich schlagende Parallelen); die Zukunft aber gehört nicht dem absterbenden sondern dem jüngeren Geschlecht, sie desavouirt das alte und findet das jüngere für neue Organisationen schon vorbereitet."

Auf dieses Zeugniß, von dieser Seite abgelegt, ist zweifellos das nachdrücklichste Gewicht zu legen.

≙ **Berlin,** den 6. Juni. Die Völk'sche Resolution mit der Erklärung, eine deutsche Strafprozeßordnung, in welcher die Schwurgerichte durch Schöffengerichte ersetzt werden sollen, entspreche in keiner Weise den von einem solchen Gesetze gehegten Erwartungen und den Bedürfnissen der Strafrechtspflege, hat in Bundesrathskreisen eine um so größere Ueberraschung hervorgerufen, als der Bundesrath selbst sich enthalten hat, der Strafprozeßordnungskommission irgend einen anderen Auftrag zu geben, als den, den Entwurf der Strafprozeßordnung nach bestem Wissen und Gewissen festzustellen. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß der Bundesrath sich schon bei der Berathung dieser Resolution im Reichstage gegen den Versuch aussprechen werde, der Strafprozeßordnungscommission betreffs der Frage Geschworene oder Schöffen? ein imperatives Mandat zu ertheilen. Die heute von dem Abg. v. Behr eingebrachte motivirte Tagesordnung, welche vor Allem den Zusammenhang der Frage der Schöffengerichte mit der ganzen Reform der Strafprozeßordnung betont, wird auch auf Zustimmung derjenigen rechnen können, welche nicht jetzt schon, noch ehe die Detail-Vorschläge über die Institution der Schöffengerichte vorliegen, definitiv Stellung genommen haben.

Seitens des Bevollmächtigten für Lübeck, Minister-Residenten Dr. Krüger, ist im Bundesrath vor einiger Zeit ein Antrag oder vielmehr eine Klage gegen die von den preußischen Behörden beliebte Heranziehung der Lübeck-Büchener Eisenbahn für die auf preußischem Gebiet liegenden Strecken derselben zu den Steuern eingereicht worden, welcher sich vor Allem gegen die unverhältnißmäßig hohe Besteuerung richtete. Wie Ihnen bereits gemeldet, hat der Justizausschuß bei der Prüfung dieses Antrages anerkannt, daß das Verfahren der preußischen Behörden mit dem Reichsgesetz über die Doppelbesteuerung in Widerspruch stehe. Namentlich war nachgewiesen, daß die Besteuerung der Lübeck-Büchener Bahn eine unglaublich höhere sei, als wenn dieselbe ganz auf preußischem Gebiet belegen wäre.

Der Bundesrath wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen über die Mitglieder der Reichs-Choleracommission schlüssig machen.

Y **Berlin,** den 6. Juni. Endlich wieder ein beschlußfähiges Haus, so sagte man sich beim Eintreten. Freilich übersteigt die in der ersten Stunde sich sammelnde Zahl der Mitglieder das Minimum nur so wenig, daß bei späteren Abstimmungen sehr leicht wieder Beschlußunfähigkeit eintreten kann.

Zunächst umschiffte die Vorlage über die Aufbesserung der Unteroffiziers-Gehälter diese Klippe glücklich. Lucius (Erfurt) referirte klar und gründlich Namens der Budgetcommission; seine Darlegung ersetzte den schriftlichen Bericht vollständig; die Nothwendigkeit, das gesammte hier einschlagende Zahlenmaterial wiederzugeben, machte das Referat indeß etwas länger und schwerfälliger, als wünschenswerth ist.

Nur von der Fortschrittspartei wurde gegen die Bewilligung plaidirt; es war der reinste politische Doctrinarismus, dem Hoverbeck Namens derselben Worte gab. So lange der Regierung damit Opposition zu machen war, wurde die Aufbesserung der Lage der Unteroffiziere von der Fortschrittspartei stets beantragt. Nun, wo eingestandenermaßen das Bedürfniß ein dringendes ist, die Nichtbefriedigung desselben eine schwere Beschädigung der Armee nach sich zieht, stimmt die Fortschrittspartei gegen die Aufbesserung, weil sie neben dem Pauschquantum Nichts bewilligen könne! Mag das Reich untergehen, wenn nur die unverfälschte Theorie der Fortschrittspartei zur Geltung kommt.

Miquel und Lasker übernahmen die leichte Mühe, diesen Standpunkt zu widerlegen. Der erste schadete seinen im Uebrigen trefflichen Ausführungen durch die weitläufige Wiederaufnahme der bei der ersten Lesung zwischen Roon und ihm vorgekommenen Auseinandersetzung über die Stellung der Unteroffiziere. Ernster war der Widerstreit bei der Berathung über die Forderung für das Cadettencorps und die übrigen Militärbauten.

Miquel's Referat theilte die Vorzüge des Lucius'schen; bei der klangvollen Stimme des Redners und seiner großen rednerischen Gewandtheit kamen dieselben aber in höherem Grade zur Geltung.

Hoverbeck, der dieses Mal wieder den Angriff Namens der Fortschrittspartei eröffnete, tummelte neben jenen formellen Gründen das aus der preußischen Conflictszeit her so bekannte Rößlein der Einseitigkeit, Geschlossenheit und Exclusivität des Offiziercorps so munter als möglich. Seine Rede erinnerte in jeder Hinsicht an jene glücklicher Weise längst überwundene Zeit; der starke Auftrag der Farben und die mehr als derbe Ausdrucksweise paßten für die Wähler des Herren von Hoverbeck offenbar besser als in den Reichstag. Thomas wirkte warm vom patriotischen und pädagogischen Standpunkt; Reichensperger's ungemein gewundene Rede ließ, so sehr er sich dagegen verwahrte, doch zu deutlich durchblicken, daß das abfällige Votum des Centrums Revanche für die Schließung der priesterlichen Convict-Seminarien durch die preußischen Kirchengesetze sein soll.

General Voigt-Rhetz zeigte sich seiner Aufgabe als rednerischer Vertreter des Kriegsministeriums durchaus gewachsen; er läuft indeß Gefahr, sich durch die leichte Beherrschung der Rede zu allzu großer Ausführlichkeit hinreißen zu lassen. Diesmal that die Ankunft und Entfernung des Schahs seinen Ausführungen Einbruch.

Von Bunsen's Rede machte, da das pro et contra wie in vorigen Jahren so auch heute vollständig erörtert worden war, nur die stark paradoxe Aeußerung Eindruck, daß der Unteroffizier den Geheimrath im Tornister trage, aber nur den Eindruck großer Heiterkeit. Doch ist es richtig, daß in Preußen einige hochgestellte Beamte, z. B. der Minister Rother, aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen.

Miquel's Schlußwort demonstrirte Hoverbeck und Reichensperger die Unhaltbarkeit ihrer Ausführungen auf das Klarste vor.

Der Reichstag ging denn auch mit großer Majorität von den vorjährigen Beschlüssen ab.

✡ **Berlin,** den 6. Juni. Der nunmehr seinem Wortlaute nach bekannte Preßgesetzentwurf, welcher von unserer Regierung dem Bundesrath vorgelegt worden ist, hat von der hiesigen liberalen Presse eine einstimmige Verurtheilung erfahren. Die „Nat.-Ztg." versichert, als sie ihn gelesen, sei sie „sprachlos vor Erstaunen" gewesen, und nennt ihn mit einem Ausdruck, den Graf Lippe von den kirchenpolitischen Gesetzen anwandte, eine „Sammlung von Marterinstrumenten" für die Presse: schließlich faßt sie ihre Meinung dahin zusammen: „Der vorgelegte Entwurf ist ein Meisterstück, ersonnen, um eine Presse, die in den jedesmaligen Tagesfragen Widerstand entgegensetzt, stumm und todt zu machen. Ehe er unverändert Rechtskraft erlangt, wünschen wir lieber, daß die alten preußischen Preßchikanen sammt und sonders in alle Ewigkeit erhalten bleiben mögen, denn wenn das Preßgesetz Manteuffel's und Westphalen's uns mit Ruthen peitschte, der Entwurf Bismarck's würde uns mit Scorpionen züchtigen." Auch die „Spener'sche Ztg." findet, daß die Idee, als Aequivalent für die der Presse gewährte größere Rechtssicherheit und Beseitigung des finanziellen Druckes ein strengeres Repressivsystem herzustellen, von einer „unglücklichen Hand" ausgeführt worden sei. Die stärksten Angriffe erfährt natürlich der § 20, zugleich der einzige, welcher materiell strafrechtliche Bestimmungen enthält, vor Allem wegen der außerordentlichen Dehnbarkeit derselben. Mit Verwunderung fragt man sich: das also ist das Wohlwollen gegen die Presse, von welchem der Reichskanzler neuerdings erfüllt sein sollte, dieser Entwurf ist das Product seiner Bekehrung? Vielleicht gestatten Sie mir ein paar erläuternde Andeutungen. Man sehe sich zunächst den § 20 aufmerksam an und man wird sofort zu der Ueberzeugung kommen, daß durch ihn den Excessen der social demokratischen Presse ein Riegel vorgeschoben werden solle; seine sämmtlichen Wendungen sind offenbar ihr auf den Leib zugeschnitten. Zuerst werden Angriffe gegen Familie, Eigenthum, allgemeine Wehrpflicht oder sonstige Grundlagen der staatlichen Ordnung, wenn sie in einer die Sittlichkeit, den Rechtssinn oder die Vaterlandsliebe untergrabenden Weise geschehen, mit Strafe bedroht — aber Familie, Eigenthum u. s. w. in dieser Weise anzugreifen, fällt heute Niemanden ein als den social-demokratischen Blättern; dann kommt die Anpreisung strafbarer Handlungen — wobei jeder orientirte Leser gleich wieder an gewisse scandalöse Aeußerungen, z. B. des „Neuen Social-Demokrat" erinnert wird; und endlich noch eine den öffentlichen Frieden gefährdende Weise der Erörterung von Verhältnissen der „bürgerlichen Gesellschaft" — die ausschließliche Beziehung dieses Passus auf die Socialdemokratie fällt von selbst in die Augen. Würde das Gesetz mit diesem Paragraphen wirklich angenommen, so ist klar, daß die Presse der genannten Partei sich entweder an Charakter vollständig ändern oder auf ihre Fortexistenz verzichten müßte; denn auf Grund desselben würden aus jeder der bisher erschienenen Nummern der Berliner und Leipziger Organe mindestens 20 Jahre Gefängniß herausspringen. — Nun habe ich gute Gründe zu glauben, daß die eigentliche Vaterschaft des § 20 nicht auf Bismarck zurückzuführen ist. Er spricht dafür schon ein innerer Grund, nämlich daß in dem Paragraphen keine speciell gegen die ultramontane Presse bestimmten Strafandrohungen sichtbar sind; doch vielleicht ist die Rücksicht auf diese in dem allgemeinen Passus der „sonstigen Grundlagen der staatlichen Ordnung" gewahrt. — Ferner aber wurde mir und zwar schon lange vor Bekanntwerden des Preßgesetzentwurfs versichert, daß der Kaiser von einflußreicher Seite sehr dringend und nachhaltig, u. A. durch Vorlesen von Stellen aus social-demokratischen Blättern, auf die wachsenden Gefahren aufmerksam gemacht worden sei, welche die fortgesetzte Unterwühlung der Volksmassen durch die social-demokratische Agitation mit sich führe und daß er für diese Vorstellungen nichts weniger als unempfänglich geblieben sei. Wenn ihm also Bismarck, den Entwurf eines Reichspreßgesetzes vorlegte, welches einige augenfällige Erleichterungen für die Presse enthält, so wird er die Genehmigung desselben nicht ohne die Gegenbedingung erlangt haben, daß aber auch wirksame Repressivbestimmungen gegen die Presse der socialen Revolution dem Entwurfe einverleibt werden müßten; und so, nehme ich an, entstand der § 20. Nun läßt sich ja nicht leugnen, daß die Fassung desselben unbedingt eine unannehmbare ist, eben wegen ihrer allzu großen Elasticität; aber Eines möchte ich dem Leser denn doch zu bedenken geben. Entweder muß man definitiv darauf verzichten, der socialdemokratischen Presse beizukommen, oder man wird preßstrafgesetzliche Bestimmungen von ungefähr ähnlichem Inhalt, wenn auch weniger allgemein und unbestimmt, adoptiren müssen; die gegenwärtigen Strafgesetze sind ihr gegenüber vollkommen wirkungslos. Natürlich wird sich jeder liberale Mann für das Erstere entscheiden — ich habe nichts dagegen, nur fürchte ich, wenn erst einmal das Wort That und das Kind Mann geworden, — dann dürften die meisten der nämlichen Liberalen noch für eine ganz andere Art des Vorgehens gegen die socialdemokratische Presse sein. Doch das bei Seite. Selbstredend hat der Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt keine Aussicht auf Annahme durch den Reichstag, und eine und die andere unangenehme Bestimmung desselben dürfte ja auch von der Reichsregierung fallen gelassen werden, und vielleicht schon im Bundesrath zu Falle kommen. Was dagegen den § 20 betrifft, so glaube ich kaum, daß sie auf denselben verzichtet, beziehungsweise principielle Aenderungen an ihm zulassen wird — und daran allein schon dürfte das Reichspreßgesetz für dieses Mal scheitern.

Berlin, den 6. Juni. Die Fraktionen des Reichstages beschäftigten sich gestern und heute vielfach mit der Frage, ob und in wie weit es angezeigt erscheine, jetzt, nachdem der an den Bundesrath gelangte Entwurf eines Preßgesetzes im Wortlaut bekannt geworden, die Berathung des von der Reichstags-Commission vorgelegten Preßgesetz-Entwurfes wieder aufzunehmen. Hierbei ist der Gedanke angeregt worden, den fühlbaren Mißständen des jetzigen Preßgesetzes durch Erlaß eines Noth-Preßgesetzes abzuhelfen, d. h. einen Entwurf, durch welchen Cautionen, Zeitungsstempel und vorläufige Beschlagnahme in Fortfall kämen, während man das materielle Preßgesetz bis zum nächsten Jahre aufschieben möchte. Morgen soll über diese Frage beschlossen werden und das Resultat dann im Reichstage in Erscheinung treten.

Eine Uebersicht der Bestimmungen des dem Bundesrathe vorgelegten Preßgesetzentwurfs haben wir unsern Lesern schon vor einiger Zeit mitgetheilt. Der ominöse Paragraph 20 lautet wörtlich: „Wer in einer Druckschrift die Familie, das Eigenthum, die allgemeine Wehrpflicht oder sonstige Grundlagen der staatlichen Ordnung in einer die Sittlichkeit, den Rechtssinn oder die Vaterlandsliebe untergrabenden Weise angreift, oder Handlungen, welche das Gesetz als strafbar bezeichnet, als nachahmungswerth, verdienstlich oder pflichtmäßig darstellt, oder Verhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft. — Wer die im § 166 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich vorgesehenen Handlungen mittelst der Presse verübt, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und bis zu vier Jahren bestraft."

Die „Spen. Ztg." bemerkt zu diesem Paragraphen: „Wir fordern jeden auf, irgend einen oppositionellen Artikel zu schreiben, der nicht unter die eine oder die andere dehnbare Phrase des Paragraphen untergebracht werden könnte. Wir verlangen keine Privilegien für die Presse, ihre Straflosigkeit würden wir im gegenwärtigen Augenblick für ein nationales Unglück halten. Aber einen Gesetzentwurf, der der Presse jeden festen und gesicherten Rechtsboden verweigert, weisen wir zurück und können seine Einbringung für kein glückliches Ereigniß halten. Die Kluft zwischen den verschiedenen Standpunkten scheint uns für einen Erfolg in der Reichs-Preßgesetzgebung noch allzu groß; als eine geeignete Brücke, um von dem einen Standpunkt nach dem anderen zu leiten, können wir jenen Entwurf nicht betrachten, sehen auch zunächst noch keinen Weg, auf dem eine Vermittlung irgend ermöglicht würde."

Die „Mgdb. Ztg." bemerkt zu demselben Thema: „Es scheint, daß man das Wort des Pommerschen Junkers Thadden-Trieglaff wahr machen und „Preßfreiheit mit dem Galgen daneben" geben will. Das Manteuffel'sche Gesetz, unter dessen dunklen Schatten wir bisher gelebt haben, ist ein milder Engel gegen diesen Ausbund drakonischer Strenge, mit welchem uns der Bundesrath beglücken soll. Wir sinnen vergeblich, womit denn, wie wir wohl sagen dürfen ohne unbescheiden zu sein, die sehr gesetzliche und ehrenwerthe deutsche Presse diese Unbilden verdient hat, welche man in jenem Entwurfe uns anthut. Wir sind weit entfernt davon, besondere Gunst zu verlangen, wir begehren keine Privilegien; was wir wünschen, ist nur dies, unter das gemeine Recht gestellt zu werden. Wir haben einen gesetzmäßigen Sinn, bemühen uns, Jeder nach seinen mehr oder weniger schwachen Kräften, ehrlich das Gemeinwohl zu fördern und glauben ein Anrecht auf anständige Behandlung zu haben. Statt dessen scheint man die Vertreter der öffentlichen Meinung für sehr gefährliche Leute zu halten, die man am besten thut für vogelfrei zu erklären. Wollte man alle ehrenhaften und selbstbewußten Elemente aus der Presse herausdrängen, so könnte es, wie eine Berliner Zeitung mit Recht sagt, kein besseres Mittel geben als die Bestimmungen dieses Entwurfs zum Gesetz zu machen; denn nur Dienstmänner oder hündische Creaturen könnten dann die Verantwortung für die Redaction einer Zeitung übernehmen."

Der Antrag des Abgeordneten Völk gegen den Ersatz der Schwurgerichte durch Schöffengerichte wird demnächst im Reichstage zur Berathung kommen. Inzwischen haben der Abgeordnete v. Behr-Greifswald und Genossen folgenden Gegenantrag eingebracht: „In Erwägung, daß ein abschließendes Urtheil über das Institut der Schöffengerichte gegenüber den Schwurgerichten sich noch nicht gewinnen läßt; in Erwägung ferner, daß zur Zeit noch unbekannt ist, wie weit die Einführung der Schöffengerichte mit anderen Reformfragen des Strafprozesses in Zusammenhang steht; in Erwägung, daß über alle diese Punkte sich erst urtheilen lassen wird, wenn die

---

Vielleicht der schönste Gegenstand in der ganzen deutschen Ausstellung ist ein Schmuckkästchen von Aug. Schleißner; in Bezug auf Schönheit der Composition und Arbeit sowie durch die Kostbarkeit des Materials ist dieses Kästchen im Style der Spät-Renaissance ein Unicum. Der reiche figürliche Schmuck dürfte von der Hand Benvenuto Cellini's sein. Vier Figuren halten gleichsam Wacht bei dem Schmuckbehälter und deuten mit den Spruchbändern auf die im Innern verborgenen Schätze hin. Die Sprüche kennzeichnen die vier Hauptrichtungen der Bijouterie: „Perlenrein — Edelstein — Goldgediegen — Kunst soll's fügen!" Perlenrein ist dargestellt durch eine Nymphe mit einem Delphin, welche eine Perle hochhält, Edelstein durch einen Jüngling mit Gesteinstufen, Prisma und Spiegel und durch die den Karfunkel bewachende Kröte; das Gold vertritt ein zweiter Jungling als Bergmann mit der Lampe; er hat den Pfau und Krone und Scepter als Attribute; eine allegorische Figur stellt die Kunstindustrie dar, zeichnend und messend und mit der Stech- und Gravirkugel der Goldschmiede und mit dem Kopfe der Pallas Athene als Attribut. In oxydirtem getriebenen Silber zieren zwei Hauptbilder die Vorder- und Rückansicht. Vorne die Jugend, welche dem Glücke das Füllhorn entwendet und hinten Venus mit dem Schwan, welche den Mars fesselt, während Amor das Schwert fortträgt. Als Eckfiguren dienen zwei Nymphen mit doppelten Fischschwänzen, in den Armen Füllhörner haltend. Auf dem Deckel sind in Basrelief und in getriebener Arbeit eine sitzende weibliche Figur und Amor mit dem Bogen als Krönung angebracht. Das Ganze steht auf einem schwarzen Ebenholzsockel und wirkt durch die feine Polychromie von oxydirtem Silber und glänzendem und mattem Golde sehr harmonisch. Wir wüßten dieses Kunstwerk nur mit der schon erwähnten Tennyson-Vase von Hancock zu vergleichen, möchten es aber in einem gewissen Sinne noch höher schätzen als die Vase.

In einem der früher erwähnten Holzschuppen der Berliner Architekten Kyllmann und Heyden finden wir als der 26. Gruppe angehörig die Ausstellung der Oberschulbehörde in Hamburg. Von Kennern wird beachtet die Ausstellung der Schule für Bauhandwerker, und Auszeichnung verdienen die vom Vereine zur Förderung weiblicher Erwerbsthätigkeit ausgestellten Arbeiten, ebenso die der Allgemeinen Gewerbeschule.

Ein Theil der deutschen Abtheilung in der Kunsthalle wurde am 1. Juni dem Publikum geöffnet nämlich zwei von den vier Hauptsälen und ebenso vielen Nebensälen, welche der deutschen Kunst eingeräumt sind. In den größeren Sälen hat das Genre die weitaus stärkste Vertretung, namentlich die Münchener Schule und das Hervorragendste liefert Defregger mit vier Bildern. Der erste und zweite Hauptsaal enthält die großen Historienstücke, darunter Menzel's Krönungsbild und viele bemerkenswerthe Portraits, unter welchen zunächst der Kronprinz von Preußen, Moltke und Bismarck auffallen. Sonst ist das Historienbild nicht stark vertreten, ebenso fand auch die Landschaft keine hervorragende Theilnahme. Der deutsch-französische Krieg lieferte manche bildliche Reminiscenz. Die Nebensäle enthalten je eine Büste, sowie auch in den Hauptsälen der plastischen Kunst Raum gegönnt ist.

Die temporäre Vieh-Ausstellung wurde gleichfalls dieser Tage eröffnet. Hier repräsentirt sich der friedliche Wettstreit der Rationen unstreitig am friedlichsten. Hier werden die Besucher nicht in vier Sprachen gebeten, die ausgestellten Gegenstände nicht zu berühren, und weit und breit zeigt sich auch nicht eine Spur von der heiligen Hermandad, wohl weil die hohen Herrschaften diesen Theil der Ausstellung am wenigsten besuchen. Der Erzherzog Albrecht, bekanntlich einer der größten und auch rationellsten Grundbesitzer in Oesterreich-Ungarn, der auch selbst hervorragender Aussteller in einem eigends erbauten Pavillon ist, gehört zu den ständigen Besuchern der Thier-Ausstellung und die verschiedenen Züchtern können sich nicht genug über die Gründlichkeit wundern, mit der der Sieger von Custozza über alle Zweige der Landwirthschaft unterrichtet ist. Gestern wieder verweilte der Erzherzog etwa zwei Stunden auf dem Platze, jedes einzelne bemerkenswerthe Stück genau besehend. Einer der Aussteller unternahm es, dem Erzherzog, den er offenbar für sehr unerfahren in solchen Dingen hielt, in einem langen Sermon die einfachsten Dinge über die ungarische Schafzucht auseinander zu setzen. Der Erzherzog hörte geduldig und wortlos die lange Rede bis zu Ende, äußerte dann nichts als „Alte Geschichten!" und kehrte dem verdutzten Mann den Rücken. Eine permanente Vieh-Ausstellung, die sich indessen nur auf Kühe beschränkt, bietet übrigens der österreichische Meierhof, der von der k. k. Landwirthschaftlichen Gesellschaft errichtet, welches Ausstellungsobject jüngst eröffnet worden ist. Mit dem Meierhof ist eine Milcherei verbunden, die ersichtlich sehr gute Geschäfte macht. An der Nordseite der Meierei hat sich ein ganz niedliches Dorf angebaut, aus den Bauerhäusern der verschiedensten österreichischen Landstriche zusammengestellt.

Der König der Belgier hat uns am Dinstag wieder verlassen, nachdem er hier seine ganze Zeit einem förmlichen Studium der Ausstellung widmete. Er hielt sich täglich stundenlang auf dem Ausstellungsplatze auf. Nun wird der König Karl von Württemberg erwartet. Vier deutsche Fürsten befinden sich gegenwärtig hier; aber keiner von ihnen, und auch die russischen Herrschaften nicht, erregt so großes Aufsehen als der Fürst und die Fürstin von Montenegro, die sich sammt Gefolge, unter welchem der „Woiwod-Schwiegervater" als stattliche Figur hervorragt, nur in ihrer pittoresken Nationaltracht öffentlich zeigen. Der Fürst und die Fürstin der schwarzen Berge scheinen Lieblinge des hiesigen Hofes zu sein, am russischen sind sie es schon längst.

Die erste Auflage des officiellen Kunstkataloges ist erschienen. Der Katalog enthält die Kunstwerke aller Staaten mit Ausnahme Spaniens und Deutschlands, da von diesen Staaten bis zum heutigen Tage kein Verzeichniß der von ihnen ausgestellten Kunstwerke an die Generaldirection gelangt ist.

Die Blinde.

(Poor Miss Finch.)

Roman

von

Wilkie Collins.

(Fortsetzung von No. 133.)

Aber kaum war ich auf den Vorplatz hinausgetreten, als sich die Thür schon wieder hinter mir öffnete. Als ich mich sofort umblickte, sah ich zu meinem Erstaunen Herrn Grosse vor mir stehen, der mich durch seine Brillengläser hindurch wild anstarrte und mir seinen Arm bot.

„Still!" flüsterte der berühmte Augenarzt, sagen Sie Niemand etwas davon, ich komme Ihnen zu helfen."

„Mir zu helfen?" wiederholte ich.

Deutsche Strafprozeßordnung und die Deutsche Gerichtsverfassung im Ganzen vorliegen werden, geht der Reichstag über den Antrag Völk und Genossen zur Tagesordnung über."

Die für gestern projectirte Berathung der Commission für das Reichstagsgebäude kam wegen Abhaltung mehrerer Commissionsmitglieder nicht zu Stande. Inzwischen hat das technische Mitglied der Commission, Director der Bauacademie Professor Lucä, ein neues Project entworfen. Nach demselben würde das neue Reichstagsgebäude neben dem provisorischen in der Leipziger Straße erbaut werden, zu diesem Zwecke aber — die Abtragung des jetzigen Herrenhausgebäudes erfolgen müssen. Ist diese zu ermöglichen, so soll zunächst eine neue Straße von der Leipziger Straße aus bis in die Mitte des jetzigen Herrenhausgartens hergestellt werden und hier das Reichstagsgebäude mitten auf einem freien Platze erstehen. Das Herrenhaus wäre alsdann vielleicht in das jetzige provisorische Reichstagsgebäude zu verlegen.

Der „R.-A." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Geldmittel zur Umgestaltung und Ausrüstung von deutschen Festungen.

Unter den glänzenden Festlichkeiten, welche während der Anwesenheit des Schah von Persien in Berlin veranstaltet wurden, gehört das gestern Abend von dem Kronprinzen des deutschen Reichs arrangirte Gartenfest gewiß zu den allerschönsten. Dies Fest übertraf selbst dasjenige an Schönheit, welches zu Ehren der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und von Oesterreich im vorigen Herbst in denselben Parkanlagen bei Potsdam veranstaltet war; und wenn dem Schah auch nur ein geringer Theil von Schönheitssinn anhaftet, so wird ihm der Anblick gewiß auf lange Zeit im Gedächtniß bleiben, welchen gestern die Umgebungen des neuen Palais gewährten. Der Beherrscher des persischen Reiches hatte sich gestern früh nach Potsdam zur Abnahme der Parade der dortigen Garnison begeben. Um 10½ Uhr war der Zug bestellt; in seiner liebenswürdigen Nonchalance ließ er die Kaiserin und die übrigen Damen des Hofes ¾ Stunden lang warten, schlenderte dann auf dem Bahnhof umher, an dem Salonwagen der Kaiserin vorbei, ohne die Kaiserin oder die Prinzessinnen zu grüßen, noch viel weniger aber sich wegen seines längeren Ausbleibens zu entschuldigen und nahm dann endlich nach wiederholtem Ersuchen der ihm beigegebenen Begleitung in dem sicheren Gefühl seiner hohen Würde im Waggon Platz, um schließlich um 11½ Uhr nach Potsdam abzudampfen. Dort soll der hohe Herr sich in gleicher Weise liebenswürdig gezeigt haben. Dem dienstthuenden Offizier, welcher ihm den Frontenrapport überreichte und die Meldung machte, daß die Truppen bereit stehen, soll er geantwortet haben, daß er bestimmen werde, wann er die Parade abnehmen wolle, und schließlich soll er dann, um sich so wenig wie möglich in seinem dolce far niente stören zu lassen, die Parade vom Fenster des Schlosses aus angesehen haben. Jedoch das sind nun einmal kleine persische Scherze, die sich der Beherrscher der Sonne uns von der Kultur noch nicht so beleckten Barbaren gegenüber seiner Ansicht nach wohl erlauben darf. Herr Nassr-ed-Din nahm nach der Parade im Stadtschlosse ein Dejeuner ein und hielt darauf in dem Orangeriegebäude seine Siesta. Um 6 Uhr begab sich der hohe Herr nebst Begleitung nach Babelsberg, wo bei der Kaiserin dinirt wurde und bei eintretender Dunkelheit fuhr der Hof mit seinem Gaste nach dem Neuen Palais, wo bereits die Illumination vorbereitet war und sich nach dem Eintreffen der höchsten und hohen Personen in ihrem vollen Glanze entfaltete. In den großen Sälen des Neuen Palais hatte sich bald nach 8 Uhr eine ebenso glänzende Gesellschaft eingefunden, zu deren Beförderung der Kronprinz in seiner bekannten Liebenswürdigkeit auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin um 7¾ Uhr einen Extrazug und auf der Wildparkstation zahlreiche Equipagen bereit gehalten hatte. Die höchsten Würdenträger des Staates, sowie eine große Anzahl anderer hervorragender Personen, die Minister, die Diplomaten, die Generalität, hervorragende Mitglieder des Reichstages, Hofchargen u. s. w. hatten sich in buntem Durcheinander mit ihren Damen in den Sälen des Palais eingefunden und nahmen bei dargereichten Erfrischungen u. s. w. von hier aus den imposanten Eindruck der Illumination entgegen. Das Magische, Feenhafte hier zu schildern, dürfte fast zu den Unmöglichkeiten zählen. Wer kennt nicht den großen herrlichen Blumengarten, der in weiten kühnen Zügen und Figuren, welche bekanntlich den Zeichnungen der Kronprinzessin ihre Entstehung verdanken, sich zwischen dem Palais und der Rotunde des Parks ausdehnt. Nun denke man sich die großen Umrisse der Blumenbeete mit gelben Lampions eingefaßt; denke man sich ferner innerhalb dieser gelben Hauptlinien wiederum durch verschiedene Farben die Figuren der einzelnen Beete und Blumenanlagen abgegrenzt, die beiden Bosquets in der Mitte der Blumenanlagen durch Lampionsverzierungen zu Veranden und Pavillons umgeschaffen, an denen brillante chinesische Ballons angebracht sind; denke man sich weiterhin die Baumrotunde, welche den Platz einschließt, und die einzelnen Bäume, welche sie bilden, von unten bis oben in die äußersten Wipfel der Bäume hinein mit Lampions bedeckt, die Figuren von Sonne und Sternen vorzeichnend und zwischen ihnen die Marmorbüsten, welche den Platz umgeben, im Brillantfeuer strahlend, denke man sich endlich die weiten Gänge, welche in den Park hineinführen, durch Brillantbogen dargestellt — und nun über dieses Lichtmeer den dunkelblauen Abendhimmel mit seinen unzähligen Sternen und dem leisen Glanz der halben Mondsichel und man wird wenigstens einigermaßen und annähernd einen Begriff bekommen von dem Anblick, der sich dem Beschauer gestern darbot. Aber nicht allein seinen geladenen Gästen, sondern auch einem größeren Publikum hatte der Kronprinz diesen Anblick gewährt, wenn auch nicht in dem Maße, wie im Herbst vorigen Jahres, so hatte dennoch aber eine große Anzahl von Personen aus allen Klassen der Bevölkerung Eintrittskarten erhalten und durchwogte nun im bunten Gedränge die die Rotunde umgebenden Wege des Parks. Der Glanzpunkt des Festes begann mit dem Augenblick, wo der Hof mit dem „Beherrscher der Sonne" erschien. Wir bitten jedoch, uns nicht dahin mißzuverstehen, daß durch den „Beherrscher der Sonne" etwa dieser Glanzpunkt herbeigeführt wurde, sondern Herr Hofbaumeister Persius, nach dessen Angabe und unter dessen spezieller Leitung dieses ganze schöne Fest zur Ausführung gelangte, begann mit dem Augenblick des Erscheinens seine ganzen Apparate in Thätigkeit zu setzen. Auf dem hinteren Theile des mittleren Feldes der Blumenrotunde erhob sich plötzlich ein Wasserstrahl, der sich ebenso plötzlich in einen breiten staubartigen Wassersprudel verwandelte, welcher durch die ihn umgebenden bengalischen Feuer ein blutrothe Färbung erhielt. Plötzlich verschwand der Strahl und an seiner Stelle tauchte erst leise, ganz leise, wie der Strudel eines kleinen Wasserbaches, dann immer mehr anwachsend einer Garbe gleich, endlich mit riesiger Macht, weithin hörbar eine Feuerfontaine auf, die ihre Funken weithin sprühend bis zu der Höhe der sie umgebenden Bäume des Parks schleuderte. Dann wiederum verschwand auch dieser Anblick, um mit dem vorhergehenden der Wasserfontaine zu wechseln. Ein allgemeines Ah! erscholl aber, als die ganze Erscheinung in ihrer vollen Pracht sich entwickelte. Denke man sich zu dem vorhergehend gezeichneten Bilde von dem magisch schönen Figurenteppich zu den Füßen des Beschauers mit der prächtigen Fontaine in der Mitte, die Marmorfiguren der Rotunde plötzlich im rothen Bengalfeuer und die mit Lampions bis in ihre Spitzen beleuchteten und mit Guirlanden von chinesischen Ballons verbundenen, dahinter gelegenen Bäume in dem herrlichsten, saftigsten Maigrün des bengalischen Feuers erstrahlen und man wird sich den Totaleindruck vergegenwärtigen können, welchen die Zuschauer genossen, als das Fest seinen Glanzpunkt erreichte. Dazwischen nun die melodienreichen Töne, welche die Capellen des ersten Garde-Regiments und der Gardes du corps erschallen ließen, — das Alles war ein Bild wie es sonst kaum die lebhafteste Phantasie im Geist zu schaffen weiß und wie es hier künstlerischer Geist verbunden mit Opferfreudigkeit des hohen Gastgebers und Intelligenz unserer Industriellen thatsächlich zu schaffen wußten. Ob der „Beherrscher der Sonne" diesen Eindruck auch davon getragen hat, als er am Abend um 10½ Uhr per Extrazug nach Berlin zurückkehrte? Die Absicht, ihm Vergnügen zu bereiten, lag wenigstens vor und sie ging sogar soweit, daß das Concert mit der Nationalhymne der Perser, ausgeführt von dem ganzen Musikcorps des 1. Garde-Regiments eröffnet wurde; eine Musik-Piece allerdings, welche mehr für persische Ohren und den Dudelsack einer Zigeunerbande, als für ein fünfzig Mann starkes preußisches Militärmusikcorps berechnet zu sein scheint. — Es bleibt uns nun noch übrig, einige statistische Mittheilungen über die Hülfsapparate für das Fest anzuschließen. Die Zahl der Lampions, welche hierbei zur Verwendung gelangten, belief sich auf 50,000, hierzu kamen noch 1500 Stück chinesische Ballons, sowie einige 100 brillant ausgeführte Ballons, welche Privateigenthum des Kronprinzen sind, gegenwärtig zur Beleuchtung der Bosquets dienten und vom Kronprinzen bereits bei früheren Illuminationen angewendet worden sind. Die Lampions waren von den Herren Spranger in Berlin und Nürnbach in Potsdam geliefert; die chinesischen Ballons von Herrn Collin aus Berlin. Außerdem kamen zur Verwendung 50 Centner bengalischen Feuers, ungerechnet die Feuerwerkskörper, welche zu den Feuerfontainen verwendet wurden. Die Fontaine war aus der Fabrik des Herrn Kahle aus Potsdam hervorgegangen. Schließlich bleibt uns noch zu erwähnen, daß die weite Perspective, welche sich zur Rechten und Linken des neuen Palais bis zur Wildparkstation resp. nach der Orangerie zu vor dem Park des Palais ausdehnt, durch eine doppelte Reihe großer Flambeaus erleuchtet, resp. markirt war. Bis in die späte Nacht hinein wogte die schaulustige Menge um das schön erleuchtete Palais und als wir um 12 Uhr mit dem Zuge Potsdam verließen, deutete das am Horizont stehende bengalische Roth an, daß das Fest am neuen Palais noch nicht sein Ende erreicht hätte.

Der königl. Hof legt morgen für den Prinzen Heinrich Wilhelm Adalbert von Preußen die Trauer auf vierzehn Tage an und gleichzeitig auch für die Fürstin von Liegnitz.

Der kais. russische Oberhof-Marschall Graf Andreas Schouwaloff ist heute früh mit Familie aus Petersburg hier angekommen.

Der Legations-Secretair v. Derenthall in Konstantinopel ist zum Legationsrath daselbst ernannt worden.

Das „Deutsche Wochenblatt" vernimmt, die jetzige Reise des GeneralPostdirectors Stephan stehe in Verbindung mit der beabsichtigten Durchführung eines einheitlichen Weltportos. Von demselben Blatte wird der Vice-Präsident des Obertribunals, Ingersleben, als voraussichtlicher Präsident des kirchlichen Gerichtshofes genannt.

Die „Germania" enthält folgendes Privattelegramm: „Utrecht, Donnerstag, 5. Juni. Gestern starb hier der Erzbischof der Jansenisten, Herr H. Loos." Sie bemerkt dazu: „Herr Loos hatte sich bekanntlich bereit erklärt, den für Deutschland zu erwählenden neuprotestantischen „Missionsbischof" zu weihen. Am Tage der Wahl dieses Letzteren segnete er das Zeitliche!"

Gegen den „N. Socialdem." ist abermals eine Anklage wegen „Aufreizung zu Haß und Verachtung" erhoben worden. Die Veranlassung hierzu hat der in Nr. 47 enthaltene Artikel „Lasset die Todten ruhen" gegeben.

Am 4. d. M. sind in Danzig 5 Cholerafälle unter den aus Polen angekommenen Flössern constatirt; vom 5. d. M. verzeichnet die „Danz. Ztg." 2 weitere, von welchen allen bis jetzt 4 einen tödtlichen Ausgang gehabt haben. Seitens des königl. Polizei-Präsidiums und der Strompolizei sind alle nothwendigen Vorkehrungen getroffen, um die Seuche, welche bisher nur unter den Fremden zum Ausbruch gekommen, sich nicht weiter ausdehnen zu lassen.

†† **Stade,** den 6. Juni. Nach einer unter dem 4. d. M. erfolgten Bekanntmachung seitens des Kreishauptmanns Reinick zu Himmelpforten ist zur weiteren landespolizeilichen Begehung der Stade-Cuxhavener Eisenbahnlinie, soweit sie den Amtsbezirk Himmelpforten berührt, und zwar i. sp. den Bezirk der Gemeinde Burweg, von der königlichen Landdrostei Termin auf Montag, den 9. d. M., zu Hechthausen anberaumt. Am folgenden Tage wird dem Vernehmen nach die polizeiliche Prüfung der genannten Bahn, soweit sie den Amtsbezirk Neuhaus berührt, stattfinden.

H. Rendsburg, den 7. Juni. Der General-Superintendent, für Holstein, Consistorialrath Jensen, hat in diesen Tagen seine erste Visitationsreise angetreten und in hiesiger Propstei mit der General-Visitation den Anfang gemacht. Während früher die Wirksamkeit des Superintendenten sich auch auf die Inspection des ganzen Schulunterrichts erstreckte, beschränkt derselbe sich jetzt nur noch, nach Neuordnung der Schulinspection, auf die Prüfung des in der Schule absolvirten Religionsstoffes. Ueber das Auftreten des Herrn Consistorialraths hört man von allen Seiten nur Lobendes. Sein wohlklingendes und sanftes Organ, seine schlichte, einfache und dabei doch schwungvolle Redeweise eignet sich im hohen Grade dazu, seine Zuhörer zu fesseln und die Gemüther zu ergreifen. Nicht minder versteht er es, in gemüthlicher, herzgewinnender und pädagogischer Weise — was selten bei Theologen der Fall ist — mit den Kindern umzugehen, wie er solches während der Unterredung in der Kirche mit den Schülern der Gemeinde im Einzelnen sowohl wie im Ganzen zeigte.

Stuttgart, den 5. Juni. Ganz unerwartet ist Justizminister von Mittnacht, welchen man in Berlin mit dem Referat über das Reichspreßgesetz beschäftigt glaubte, hier angekommen und heute vom Könige in Audienz empfangen worden.

Oesterreich.

Wien. den 5. Juni. Die Annahme der Regierungsvorlagen über die Provinzialisirung der Militärgränze im ungarischen Reichstage erscheint nunmehr gesichert, nachdem gestern sowohl der Club der Deak-Partei, als auch derjenige der Linken den Gesetzentwurf acceptirt hat. Nach einem weiteren Beschlusse des Deak-Clubs wird der ungarischen Regierung auch die „freie Hand" bezüglich der Militärgrenze, wie dieses seinerzeit auch bezüglich Siebenbürgens geschehen, eingeräumt werden. Die an den Absolutismus gewöhnten Grenzer werden allerdings an dieser Form der über sie eingesetzten Regierungsweise nicht den Anstoß nehmen, welchen die an die Herrschaft des Gesetzes gewöhnten Deutschen Siebenbürgens mit Recht an der „freien Hand" des ungarischen Ministeriums genommen haben.

Die Wahlbewegung in den einzelnen Provinzen erstreckt sich noch immer auf die Vorarbeiten. Candidaturen werden nur vereinzelt schon jetzt angemeldet.

Palacky hat wieder ein politisches Sendschreiben erlassen in Form einer Zuschrift an den Herausgeber der „Reform"; Palacky polemisirt gegen eine von diesem Blatte veröffentlichte „russische Stimme" über die gegenwärtige Lage der nordwestlichen Slaven. Die Moskauer Stimme hatte die unbedingte Russificirung der Nordslaven und den Anschluß derselben an das Czarenreich gepredigt. Dieser Anforderung tritt Herr Palacky entgegen; er will den Czechen ihre Nationalität gewahrt wissen, meint aber im Uebrigen, daß er dem Moskauer Propheten, der den „Zerfall" Oesterreichs in Aussicht stellt, „wie die Sachen jetzt stehen" — das heißt, seit die Fundamental-Artikel Fiasco gemacht — „nicht ganz und gar widersprechen könne". Illustrirt wird dieser nicht mehr neue, aber bei der „Rechtspartei", welche das wahrhafte Oesterreicherthum für sich in Beschlag genommen, stets beachtenswerthe Satz durch die bekannten föderalistischen Schlagworte von der nationalen Vergewaltigung aller Nichtdeutschen.

Wie aus Agram gemeldet wird, hat sich der Generalmajor und Truppendivisionär Jonas, auf einer Musterungsreise in der Militärgrenze begriffen, in Gospic mittels eines Revolverschusses entleibt; man vermuthet große Börsenverluste als bewegendes Motiv.

Großbritannien.

* **London,** den 6. Juni. Parlamentsverhandlungen vom 5. Juni. Während das Oberhaus sich noch vier Tage Frist gönnt, trat das Unterhaus gestern Nachmittag, sichtlich durch achttägige Ruhe erfrischt, wieder zum ersten Male zusammen. Die Locale waren keineswegs voll, doch bewiesen die Anwesenden außerordentlichen Geschäftseifer, die Conservativen merkliche Kampflust, und die Sitzung entwickelte sich sofort zur normalen Länge. Nur wenige unwichtige Interpellationen waren angemeldet, daher konnte sich das Haus ohne Vorrede in medias res stürzen und die Specialberathung über das Geschwornengesetz in sachlicher Behandlungsweise angreifen. Hardy eröffnete den Kampf durch einen geschickten Sieg über das Ministerium. Ihm lieg das Wohl der Schule und Universitätslehrer am Herzen und er bat deshalb das Haus, dieselben von der Geschwornenpflicht zu befreien. Der Attorney-General sträubte sich, allein das Haus entschied mit 70 gegen 55 Stimmen für Hardy. Einem ähnlichen Amendement H. Palmer's gegenüber, welches Parlamentsbeamten zu Gute kommt, zeigte sich der Generalanwalt gefügiger, indem er denselben während der Sessionszeit die Befreiung vom Geschwornendienst freiwillig zusprach. Es folgten mehrere ähnliche Verbesserungsvorschläge. Jeder hatte seine besonderen Clienten, die er des lästigen Geschwornenamtes zu überheben wünscht. Monk legte für die Führer der Civilstandsregister ein gutes Wort ein, mußte jedoch schließlich seinen Antrag zurückziehen. Muntz nahm die Municipalbeamten und Friedensrichter in Schutz, wurde jedoch gleichfalls abgewiesen. Auf Assheton's und Bailey's Antrag wurden sodann Irrenhausbeamte eximirt. Barttelot und Lowther setzten ferner unter conservativem Drucke die Befreiung von Thierärzten durch. Dillwyn konnte Eisenbahndirectoren denselben Dienst nicht leisten, allein Crawford eroberte seinen Collegen, den Verwaltungsrathmitgliedern der englischen Bank, glücklich die verlangte Immunität, worauf Harcourt in spaßhafter Laune die Aussetzung dieses Privilegiums an „Bankfeiertagen" in Anregung brachte, jedoch zurückgewiesen wurde. Rathbone ging es ebenso unglücklich mit den Hafenbeamten und gleichfalls dem Alderman Lawrence mit seinen Collegen im Londoner Magistrat, deren Anforderung mit unbeifälligem Gelächter begrüßt wurde, da die Aldermen schließlich so viel nicht zu thun haben, daß sie nicht mitunter den Tafelfreuden entsagen und sich am Geschwornendienst betheiligen sollten. Osborne Morgan versuchte seine Landsleute in Wales, soviel ihrer nicht englisch können, von der Geschwornenpflicht zu befreien, fiel jedoch mit seinem Antrag durch. Nachdem sämmtliche Paragraphen betreffend Geschwornenqualification erledigt waren, ging das Haus zur Berathung über die Aufstellung der Listen und die Berufungsorganisation über.

Herr Grosse nickte heftig, so heftig, daß seine ungeheuren Brillengläser auf seiner Nase hin und her hüpften.]

„Sie haben mir gesagt, die Patientin sei nervös. Nun gut. Ich komme, um mit Ihnen zu der Patientin zu gehen und Ihnen zu helfen, sie zu holen. Sehen Sie wohl, ich bin nicht so roh, wie ich aussehe. Kommen Sie rasch! wo ist sie?"

Ich zauderte einen Augenblick diesen merkwürdigen Abgesandten in Lucilla's Schlafzimmer zu führen. Aber ein Blick auf ihn machte meinem Zaudern ein Ende. Am Ende war er doch ein Arzt und noch dazu ein so höflicher! Ich nahm seinen Arm.

Wir gingen zusammen nach Lucilla's Zimmer. Sie fuhr vom Sopha, auf welchem sie gesessen hatte, auf, sobald sie die fremden Fußtritte zugleich mit den meinigen im Zimmer vernahm.

„Wer ist da?" rief sie.

„Ich bin es, liebes Kind!" sagte Herr Grosse. „Ach Gott, welch' ein hübsches Mädchen! Sie hat gerade den Teint, den ich liebe, hübsch blond, hübsch blond! Ich komme, um zu sehen, was ich für Ihre Augen thun kann, mein hübsches Fräulein. Wenn ich Ihnen Ihr Augenlicht wiedergeben kann — wie? da werden Sie mich lieb haben, nicht wahr? Dann werden Sie selbst einen so häßlichen Deutschen, wie ich einer bin, küssen. Kommen Sie einmal her und nehmen Sie meinen Arm; wir wollen wieder in das andere Zimmer gehen. Da ist noch Einer, der Ihnen das Augenlicht wiedergeben will, Herr Sebright. Zwei Augenärzte für ein hübsches Fräulein, ein englischer und ein deutscher, was? Wir beide wollen das hübsche Mädchen schon kuriren. Madame Pratolungo, nehmen Sie meinen anderen Arm. Wie — was? Sie sehen meinen Rockärmel an? Der ist schäbig und fettig; ich muß mich schämen. Aber einerlei. Sie können sich ja Herrn Sebright's Aermel in dem andern Zimmer ansehen; er ist funkelnagelneu. Kommen Sie, vorwärts, Marsch!"

Nugent, der uns auf dem Corridor erwartet hatte, riß jetzt die Thür weit auf und flüsterte mir, als wir ins Zimmer traten, zu, indem er auf seinen Freund deutete:

„Ist er nicht köstlich? Unser deutscher Doctor hat Lucilla schon gut gethan."

Die Untersuchung ging von Anfang an ohne Verlegenheit und Angst vor sich; Herr Grosse hatte sie zum Lachen gebracht, hatte sie vollkommen behaglich gemacht.

Als wir in's Zimmer traten, unterhielten sich Herr Sebright und Oscar in höchst freundschaftlicher Weise. Der reservirte Engländer schien etwas Anziehendes für den blöden Oscar zu haben. Selbst Herr Sebright war von dem Anblick Lucilla's betroffen, sein kaltes Gesicht leuchtete, als er ihr vorgestellt wurde. Er rückte einen Stuhl für sie an das Fenster und bat sie mit einer Wärme des Tones, die mir überraschend war, sich zu setzen. Sie that es. Darauf trat Herr Sebrigt wieder zurück und verneigte sich gegen Herrn Grosse mit einer höflichen Handbewegung, welche bedeutete: „Sie zuerst."

Herr Grosse erwiderte diese Höflichkeit auch seinerseits mit einer Handbewegung und einem heftigen Schütteln seines Kraustopfes, welches bedeutete: „Das fällt mir garnicht ein."

„Um Vergebung", bat Herr Sebright, „als der Aeltere, als Fremder und als Meister in unserer Kunst."

Herr Grosse regalirte sich mit drei rasch hintereinander genommenen Prisen und sagte dabei: „Ach was, soviel für den Aelteren, soviel für den Fremden und soviel für den Meister der Kunst." Eine lange Pause folgte. Keiner der beiden Aerzte wollte den Anfang machen. Da legte sich Nugent ins Mittel.

„Fräulein Finch wartet", sagte er.

„Kommen Sie, Grosse, Sie sind ihr zuerst vorgestellt worden; untersuchen Sie sie zuerst."

Herr Grosse kniff Nugent ins Ohr. „Sie sind ein gescheidter Junge", sagte er, „Sie haben das rechte Wort immer bei der Hand." Er watschelte nach Lucilla's Stuhl hin, blieb aber hier plötzlich wie betroffen stehen. Oscar stand über Lucilla gebeugt, ihre Hand in der seinen haltend und flüsterte ihr etwas zu. „He was ist das", rief Herr Grosse. „Ist das ein dritter Augenarzt? Wie, mein werther Herr, besteht Ihre Behandlung der Augen junger Damen darin, daß Sie ihnen die Hand drücken? Sie sind ein Quacksalber, scheeren Sie sich fort!" Oscar zog sich mit wenig guter Grazie zurück. Herr Grosse setzte sich auf einen Stuhl, Lucilla gegenüber und nahm seine Brille ab.

Wie die meisten kurzsichtigen Leute hatte er vortreffliche Augen für Alles, was er in hinreichender Nähe betrachten konnte. Er beugte sich vorüber, brachte sein Gesicht ganz nahe an das Lucilla's heran, öffnete ihr mit Finger und Zeigefinger abwechselnd die Augenlider beider Augen und blickte aufmerksam zuerst in das eine und dann in das andere Auge.

Es war ein Moment der höchsten Spannung für uns Alle. Wer konnte sagen, welchen Einfluß auf ihr künftiges Leben dieser ungeschliffene, wunderliche, freundliche kleine Fremde üben werde.

Wie ängstlich beobachteten wir diese buschigen Augbrauen, diese durchbohrenden Glotzaugen! Und, Himmel, wie enttäuscht waren wir über das erste Ergebniß dieser Untersuchung! Plötzlich gab Lucilla ihrem Widerwillen durch ein unfreiwilliges Zusammenschaudern Ausdruck. Herr Grosse trat einige Schritte zurück und lugte sie mit seinem diabolischen Lächeln wohlwollend an.

„Aha" sagte er, „ich weiß schon, was es ist. Ich schnupfe und rauche; ich rieche nach Tabak. Das hübsche Fräulein riecht das. Sie denkt in ihrem innersten Herzen — Ach Gott wie der stinkt."

Lucilla brach in ein lautes Lachen aus. Herr Grosse, den die Sache ebenfalls höchlichst ergötzte, grinste vor Vergnügen und riß ihr ihr Schnupftuch aus ihrer Schürzentasche. „Geben Sie mir etwas Parfum", sagte der vortreffliche Deutsche. „Ich will ihr die Nase mit ihrem Schnupftuch verstopfen. Dann wird sie mein Tabacksgeruch nicht mehr belästigen. — Alles wird wieder in schönster Ordnung sein und wir werden fortfahren." Ich gab ihm etwas Lavendelwasser aus einem auf dem Tisch stehenden Riechfläschchen. Mit ernsthafter Miene tränkte er das Schnupftuch damit und stopfe es Lucilla in die Nase. „Halten Sie fest Fräulein, jetzt können Sie nichts von Grosse riechen. Gut! jetzt können wir fortfahren."

Er zog eine Vergrößerungslinse aus der Westentasche und wartete, bis Lucilla sich wieder ganz von ihrem Lachanfall erholt hatte. Und dann nahm die Untersuchung, die so grausam possirlich anzusehen und doch so furchtbar ernsthaft war, ihren Fortgang. Hr. Grosse seine Patientin durch seine Vergrößerungslinse betrachtend und Lucilla in ihrem Stuhl zurückgelehnt, sich das Schnupftuch vor die Nase haltend.

Es verging mehr als eine Minute, bis das Gottesgericht der Untersuchung zu Ende war.

Herr Grosse steckte sein Vergrößerungsglas wieder in die Tasche und gab dabei einen grunzenden Ton von sich, der wie ein Ausdruck der Erleichterung klang, und riß Lucilla das Schnupftuch wieder weg.

Dies führte zu einer erregten Debatte über ein Amendement des Mitglieds Magniac, welches bedenklich auf das Gebiet der Gemeindeverwaltung überspielte. Magniac wollte nämlich die Führung der Geschwornenlisten der Staatsbehörde statt der Gemeindebehörde überweisen und das Haus machte ernstlich Miene dem Antrag beizustimmen. Da die Regierung fast den ganzen Abend hindurch Nachgiebigkeit hatte üben müssen und sich numerisch stark im Nachtheil befand, appellirte Gladstone und nach ihm Lowe an das Ehrgefühl des Hauses und imputirten Beide der Opposition, die wenig ehrenvolle Taktik, die zufällige Conjunktur des Augenblickes zum Parteiinteresse ausbeuten und der Regierung eine unverdiente Schlappe beibringen zu wollen. Diese Absicht desavouirte Hardy von Seiten der Conservativen auf's Entschiedenste und hauptsächlich auf sein Zudringen ging die Versammlung ohne Beschlußfassung zur Tagesordnung über. Die übrigen Geschäfte waren unbedeutender Natur, doch trennte sich das Haus erst um 2 Uhr früh.

Die parlamentarische Commission zur Prüfung des Streites zwischen dem Pater O'Keeffe und dem irischen Unterrichtsamt versammelte sich gestern unter Vorsitz des Kriegsministers Cardwell zu einer Sitzung. Ein Mitglied des genannten Unterrichtsamtes, Mr. Keenan, wurde als Zeuge vernommen. Er constatirte, daß O'Keeffe keineswegs in Folge irgend welchen Vergehens gegen die Vorschriften oder Anordnungen der Unterrichtsbehörden seines Amtes entsetzt worden ist, sondern lediglich aus Rücksicht für die vom Cardinal Cullen verhängte geistliche Suspension. Das Unterrichtsamt richtet sich in allen ähnlichen Fällen einzig und allein nach dem Entscheide der kirchlichen Behörde, indem es Keinen zum Schulinspector für qualificirt erachtet, der sich in kirchlicher Stellung hat Fehler zu Schulden kommen lassen. Ueber letztere Frage muß die kirchliche Behörde allein entscheiden.

Die irische Queens Bench hat auf Antrag des Cardinal Cullen dessen Recurs gegen das Urtheil des Lord Oberrichters Whiteside zugelassen. Der Lord Oberrichter motivirte seine Entscheidung, das Richtercollegium verwarf jedoch durch Abstimmung diese Begründung und erklärte den Recurs für berechtigt, da des Oberrichters Anweisung an die Geschworenen den bestehenden Rechtsprincipien widerstreite. Der Prozeß wird daher von dem Collegium nochmals durchverhandelt und hierbei wird der Jury die wesentlichste Entscheidung anheimgegeben werden.

Die Anordnungen in Betreff des Empfanges des Schah haben am gestrigen Tage einige Veränderungen erfahren. Nach nunmehriger, wie es heißt definitiver, Bestimmung verlassen die englischen Abgesandten, welche den Schah eines gastfreundlichen Empfanges versichern sollen, London am 14. d. M. und reisen ihm bis Brüssel entgegen. Diese Abgesandten sind: Sir Henry Rawlinson, als Vertreter der britischen Regierung, Major Burne, Secretär des Herzogs von Argyll, als Vertreter des indischen Amtes, Major Grey, welcher schon bei der Zusammenkunft des Lord Mayo mit Schir Ali als Dolmetscher fungirt hat, in gleicher Stellung; außerdem Sir Arnold Kenebell. In Ostende empfängt den hohen Gast der Herzog von Edinburgh mit einer Flotille von Panzerschiffen, die dem Schah das Geleit bis Dover geben wird. In letztgenannter Hafenstadt entbietet Prinz Arthur Namens seiner Mutter dem Schah den ersten Willkommengruß auf englischer Erde und erst auf dem Bahnhof in London — auf welchem, ist nicht gesagt, jedoch vermuthlich Victoria — werden der Prinz und die Prinzessin von Wales den Gast ihres Hauses begrüßen und in den Buckingham Palast einführen. Am nächsten Tage soll sich der Schah nach Schloß Windsor begeben, um von der Königin empfangen zu werden. Es ist die Rede davon, nach continentaler Sitte dem Gaste einige englische Pairs zur persönlichen Dienstleistung beizugeben, doch ist hierüber noch kein Entschluß gefaßt. In Dover will der Mayor an der Spitze einer städtischen Deputation dem Schah ein Willkommen bringen und um dem morgenländischen Besuch gar keine Ruhe zu lassen, hat nun auch die schottische Stadt Glasgow beschlossen, ihm eine Einladung zugehen zu lassen. Kommt der Schah nach Glasgow, so soll ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen werden.

Leider scheint uns schon wieder ein bedenklicher Arbeiterstrike bevorzustehen. Im vergangenen Jahre ließen sich die Ofensetzer angeblich nur dadurch zur Wiederaufnahme der Arbeit bestimmen, daß ihnen vom heurigen Frühjahr ab eine Lohnerhöhung um ½ Penny pro Stunde zugesagt wurde. Die Meister wollen von diesem Versprechen jedoch Nichts wissen und weigern sich, nun sie darum angegangen worden sind, der Forderung nachzukommen. Im Gegentheil wünschen sie ein Zugeständniß des vergangenen Jahres zurückzunehmen, nämlich Sonnabends wieder die Stunde von 12—1 Uhr Mittags arbeiten zu lassen. Vom März nächsten Jahres ab sind sie bereit, den beanspruchten Halfpenny zu zahlen. Das steht jedoch den Arbeitern nicht an, und da die übrigen Bauhandwerkervereine den Ofensetzern ihre Unterstützung zugesagt haben, kann es kaum anders als zum Strike kommen, wenn nicht die Meister in zwölfter Stunde nachgeben. In den nächsten Tagen soll ein großes Meeting sämmtlicher Bauhandwerkervereine entweder in Exeter Hall oder in St. James' Hall stattfinden, wo über die zu nehmenden Schritte berathschlagt werden wird.

Zeitungslesern werden vom letzten Sommer her noch die Unruhen erinnerlich sein, welche sich gelegentlich patriotischer Gedenkfeiern in der Stadt Belfast abspielten. Um eine Wiederholung der Skandalscenen zu vermeiden, hat der Magistrat von Belfast nunmehr beschlossen, garkeine öffentliche Processionen, weder nationale noch orangistische, zuzulassen.

Die „Pall Mall Gazette" brachte gestern Abend den Text eines Manifestes, welches von der Exkaiserin Eugenie herrühren und dessen Veröffentlichung nahe bevorstehen soll. — Nach authentischen Nachrichten ist das Manifest von A bis Z unecht und ist davon in Chislehurst ganz und garnichts bekannt.

Nach gestern Abend hier angelangten Meldungen soll Don Carlos heute früh an der Spitze einer Escorte von mehr als zweihundert Edelleuten des ältesten Geblütes in sein beanspruchtes Königreich einziehen. Seit mehreren Tagen schon stehen die nöthigen Pferde in Bayonne bereit, und da die Wachsamkeit auf der Grenze sichtlich nachgelassen hat, soll mit dem entscheidungsvollen Act nicht länger gezaudert werden. Das wenigstens ist der Vorsatz des Prätendenten. Zugleich wird der Zweck von Dorregareys letztem Zuge nach der Grenze dadurch erklärt, daß in Domcharina vier Stück Gebirgskanonen verborgen standen, die sich der carlistische Chef anzueignen wünschte, was ihm auch vollständig gelungen ist. Nichtsdestoweniger hat er sein Obercommando eingebüßt, da Don Carlos gleich anderen leitenden Persönlichkeiten sich mit seinem Vertrauen lediglich nach dem Erfolge richtet. Solchen hat Dorregeray nicht groß nachzuweisen, deshalb macht er jetzt seinem Collegen Elco Platz.

Spanien.

Madrid, den 3. Juni. (K. Z.) So viel von den Organisationsplänen der Föderalisten verlautet, scheint jetzt der Gedanke vorzuwiegen, das Land in sieben Staaten und diese wieder in Cantone zu theilen, deren jeder seine eigene, bis zu einem gewissen Grade und namentlich in Finanzangelegenheiten unabhängige Regierung haben soll. Die Centralregierung würde aus einem Präsidenten der Republik, einer vollziehenden Behörde und zwei Kammern bestehen, während auch jeder Einzelstaat seinen Präsidenten und seine Kammer haben soll. Von den erstgenannten beiden Kammern würde die eine aus Delegirten der Staaten, die andere aus Delegirten der Cantone zusammengesetzt sein. Der Präsident der Republik und der Minister-Präsident sollen von der Bundesversammlung erwählt werden, der Minister-Präsident ernennt die übrigen Mitglieder des Ministeriums selbst. Von der Executive wird ein Delegirter in jedem Staate ernannt, der jedoch nicht das Recht hat, sich in die Angelegenheiten des Staates oder der Cantone einzumischen.

Der General Pierrad, als Unter-Staatssecretär im Kriegs-Ministerium, hat seine Entlassung gefordert, weil er das Amt mit dem Abgeordneten-Mandat für unvereinbar hält. Das Kriegs-Ministerium verliert nur einen hirnverbrannten Beamten, der, wenn seine neuliche selbstständige Verwaltung des Kriegs-Ministeriums einige Wochen länger gedauert hätte, die Armee bald ganz und gar ruinirt haben würde. Wahrscheinlich aber geht er darauf aus, sich mit Hülfe der Unversöhnlichen doch wieder als Kriegs-Minister aufzudrängen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze im Norden sind eigenthümlicher Art. Während man über den General Nouvilas und seine Absichten noch immer keine rechte Klarheit gewonnen hat — daß ihm die 5000 Carlisten, welche er an's Meer gedrängt haben wollte, wieder entschlüpft sind, dient eben nicht dazu, sein Ansehen zu erhöhen —, heißt es von der anderen Seite, daß Dorregaray nicht nur seines Commandos enthoben und durch den General Elio ersetzt sei, sondern sich sogar nach Frankreich begeben habe. Man wird sich der Gerüchte erinnern, die von geheimen Verhandlungen zwischen Nouvilas und seinem carlistischen Gegner Dorregaray sprachen und in denen Don Alfonso, nicht der Bruder Don Carlos', sondern der Sohn Isabellen's, mehrfach genannt wurde. Wenn es auch vielleicht schwer hält, an den Uebergang des Generals Nouvilas zu den Alfonsisten zu glauben, so scheint doch wenigstens Don Carlos an der Treue seines Generals Dorregaray zu zweifeln. Die Carlisten wollen die Abrufung damit erklären, daß Dorregaray's alte Wunde sich wieder geöffnet habe; doch würde in solchem Falle Don Carlos nicht, wie er es gethan, aus eigenem Antriebe die Absetzung verfügt haben. Auffallend ist auch die Nachricht, daß die spanische Regierung sich dazu bequemt habe, die Eisenbahn von Miranda del Ebro bis zur Grenze für neutral zu erklären; weniger auffallend die Mittheilung, daß die Nordbahn-Gesellschaft mit den Carlisten eine Uebereinkunft geschlossen habe, nach welcher von der nächsten Woche an der Verkehr auf der Eisenbahn gegen eine tägliche Zahlung von tausend Francs an die Carlisten von letzteren nicht mehr gestört werden soll. Um übrigens die Aussichten der Carlisten richtig zu beurtheilen, muß man nicht vergessen, daß es ihnen noch nicht gelungen ist, eine einzige wirkliche Stadt im Besitze zu halten. Wie es um ihre angebliche Einnahme von Irun steht, muß man abwarten. Sie selbst behaupten, die Herren zwischen der Pyrenäengrenze und dem Ebro zu sein; richtiger würden sie sich die Vagabunden zwischen Pyrenäen und Ebro nennen, denn sie leben doch fortwährend auf flüchtigem Fuße vor den republikanischen Truppen, eine wie erbärmliche Figur diese auch selber machen.

Telegramme des „Hamburg. Correspondenten".

Berlin, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wurde bei dem gestrigen Besuche des Schahs von Persien im auswärtigen Amte ein Zusatzartikel zu dem Vertrage Deutschlands mit Persien endgültig contrahirt, der dem Reichstage zur Genehmigung zugehen soll.

Weimar, den 7. Juni. (Reut. Tel.) In Folge eines gestern Abend niedergegangenen Wolkenbruchs hat auf der Thüringer Bahn bei Hausdorf (zwischen hier und Apolda) eine Beschädigung des dortigen hohen Dammes stattgefunden. Der Betrieb auf der beschädigten Strecke ist gehemmt und sind die Passagiere umzusteigen genöthigt.

Wien, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Gestern Nachmittag fand im großen Ceremoniensaale ein glänzendes Militair-Galadiner statt. Der österreichische Kaiser brachte folgenden Toast aus: „Erlauben Eure Majestät, daß Ich in Meinem und im Namen Meiner Armee auf Eure Majestät und die tapfere russische Armee ein Hoch ausbringe." Die Versammlung stimmte in den Hochruf des Kaisers ein, während die Capelle die russische Volkshymne spielte. Der russische Kaiser brachte sodann folgenden Toast aus: „Gestatten Eure Majestät, daß Ich ein Hoch ausbringe auf Eure Majestät und auf Ihre brave und treue Armee."

Wien, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Die Börsenkammer hat der „N. Fr. Pr." zufolge die Absicht, wieder auf zwei bis dreimal wöchentliches Arrangement mit der Modification überzugehen, daß die Geschäftsaufgabe schriftlich erfolge und die Abwickelung vom Giro- und Cassenverein besorgt werde. Das Blatt erklärt sich indessen gegen eine derartige Einrichtung und für die Terminliquidation.

Die günstigen Nachrichten über den Stand der Saaten werden heute auch von der „Presse" bestätigt. Dasselbe Blatt bemerkt bezüglich der Belehnung von Waaren, daß es wegen des geringen Lagers mehr an Pfändern als an Geld fehle.

Paris, den 6. Juni. (Reut. Tel.) National-Versammlung. Eine Interpellation Saisy's über gewisse Ernennungen des früheren Finanzministers wurde durch die Erklärung des Finanzministers Magne erledigt, daß die Posten nach den gesetzlichen Normen besetzt seien. Prinz Napoleon ist der „Agence Havas" zufolge nur nach Paris gekommen, um das Recht seines Aufenthaltes zu constatiren. Derselbe reist in den nächsten Tagen ab.

Der Vicepräsident der National-Versammlung, Vitet, ist gestorben.

Paris, den 7. Juni. (Orig.-Tel.) Ein Leitartikel des „Journal des Debats" resumirt alle Vorbesprechungen, die bis zum 24. Mai zwischen Berlin und Versailles behufs anticipativer Räumung des Territoriums stattfanden und hofft, die neue Regierung werde diese Vorverhandlungen zu einem glücklichen Ende bringen. Das vorliegende Circulair des Fürsten Bismarck an die diplomatischen Agenten über den conservativen Charakter der jetzigen Regierung und den ochloyalen Charakter Mac Mahon's machten dieses Resultat wahrscheinlich.

Paris, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Laut dem bonapartistischen „Gaulois" findet wegen des französischen Gesandten in Italien, Fournier, lebhafte Partei-Agitation statt. Das italienische Cabinet ist für Fournier, die Freunde des Papstes verlangen dagegen, daß Frankreich Fournier abberuft und in Rom nur einen Vertreter habe, nämlich den Botschafter beim heiligen Stuhle. Der französische Botschafter in Berlin wird Ende dieses Monats in Paris erwartet.

Paris, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Der „Semaine financière" zufolge hat die Bank auf 200 der Regierung vorzustreckenden Millionen am Donnerstag 50 Millionen gezahlt, die übrigen Zahlungen erfolgen am 5. Juli, 5. August und 5. September.

Bayonne, den 7. Juni. (R. T.) Die gestern aus St. Jean de Luz gemeldete Nachricht, daß die Stadt und Festung Irun von den Carlisten genommen sei, ist unrichtig. Letztere haben sich nur in den Besitz der in der Nähe belegenen Brücke von Endaloza gesetzt.

Bern, den 6. Juni. (Reut. Tel.) Der Bundesrath einigte sich mit der Direction der Gotthardbahn dahin, das von den anzulegenden Sammlungen der im Gotthardbahn-Tunnel vorkommenden Gesteinarten die Regierungen von Deutschland und Italienje zwei, die Cantonregierungen von Uri und Tessin, sowie die Universitäten Zürich, Bern und Basel je eine Sammlung unentgeltlich erhalten, sowie inländische und ausländische Anstalten für einen mäßigen Preis.

Rom, den 6. Juni. (Reut. Tel.) Die Bureaux des Senats nahmen unverändert den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften an.

Die Mitglieder der Linken treten am Sonntag zusammen, um sich anläßlich des Todes Rattazzi's zu reconstituiren.

Die Kammer war heute nicht beschlußfähig.

Die Kaiserin von Rußland verläßt Rom am nächsten Montag.

St. Petersburg, den 6. Juni. (Reut. Tel.) Die russischen Zeitungen reproduziren die jüngsten im versöhnlichen Sinne gegen Rußland gehaltenen Artikel der Wiener Blätter.

Washington, den 6. Juni. (Reut. Tel.) Der Schatzsecretair ordnete für den 6. September d. J. die Amortisirung von 20 Mill. Dollars 5/20 Bonds an, wozu 15½ Millionen Dollars aus dem der amerikanischen Regierung vom Genfer Schiedsgericht zugebilligten Schadenersatz verwendet werden sollen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Der Reichstag nahm in zweiter Berathung den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Geldbedarf für die Elsaß-Lothringenschen Bahnen und die Wilhelm-Luxemburgische Eisenbahn an und genehmigte auch auf Antrag von Schmidt den Bau einer Bahnlinie von Lauterburg nach Straßburg. Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Reichseinnahmen und Reichsausgaben. Bei der Abstimmung über den Wedell'schen Antrag in Betreff Verweisung des Entwurfs an eine vierzehngliederige Commission stellte sich Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Nächste Sitzung Montag.

Berlin, den 7. Juni. (Orig.-Tel.) Zufolge der Besserung des Kaisers soll der Empfang des französischen Botschafters morgen stattfinden. — Der Reichskanzler beantragt, die Geldmittel zur Herstellung des Reichstags-Gebäudes in der Höhe von 10 Millionen der Kriegsentschädigung zu entnehmen. — In der heutigen Bundesrathssitzung beantragte Bayern einen Gesetzentwurf wegen Einführung eines Reichsgesetzes über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Berlin, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Die auf telegraphischem Wege anderweit verbreitete, von Paris datirte Nachricht von einer deutschen Circulardepesche an die diplomatischen Agenten des Reichs, in welcher die höchste Befriedigung über den Conservatismus der neuen französischen Regierung ausgesprochen wäre, entbehrt der Begründung.

Die heutige Mittheilung der „Kreuzzeitung" aus Wien, daß zwischen Wien, Petersburg und Berlin gegenwärtig über einen gleichförmigen Modus in Betreff der Beantwortung der Notification des Regierungsantrittes des Präsidenten der französischen Republik und über die Art der Herstellung officieller diplomatischer Beziehungen mit dem derzeitigen Präsidenten Verhandlungen stattfinden, wird als dem Bereich der Conjecturalpolitik angehörig bezeichnet.

Magdeburg, den 7. Juni, Morgens. (Reut. Tel.) Ein im Directions-Gebäude der Leipzig-Magdeburger Bahn ausgebrochenes Feuer, welches bis zum zweiten Stockwerk gelangte, ist glücklich überwältigt worden. Der Schaden ist erheblich.

„Pfui, was für ein widerwärtiges Tuch!" sagte er, indem er das Schnupftuch mit einer Grimasse des Widerwillens an die Nase hielt. „Taback riecht doch viel besser." Er entschädigte seinen Riech-Apparat für die Kränkung des Lavendelwassers durch eine ungeheure Prise. „Jetzt will ich mit Ihnen reden", fuhr er fort. „Sehen Sie, ich halte mich in gehöriger Entfernung. Sie brauchen Ihr Schnupftuch jetzt nicht mehr, Sie können mich so nicht riechen."

„Werde ich mein lebelang blind bleiben?" fragte Lucilla. „Bitte, bitte, sagen Sie es mir, Herr Grosse. Werde ich lebenslänglich blind bleiben?"

„Wollen Sie mir einen Kuß geben, wenn ich es Ihnen sage?"

„Denken Sie doch, wie begierig ich auf Ihre Antwort sein muß. Bitte, bitte, sagen Sie es mir."

Sie wollte sich vor ihm auf die Knie werfen, aber fest und freundlich hielt er sie auf ihrem Stuhl zurück.

„Nun, nun, seien Sie hübsch artig und antworten Sie mir zuerst. Wenn Sie an einem hellen, sonnigen Tage im Garten spaziren gehen, empfinden Ihre Augen da ganz ebenso, wie wenn Sie Nachts im Bett liegen?"

„Nein."

„So, Sie wissen, daß es das eine Mal schön hell und das andere Mal stockdunkel ist?"

„Ja."

„Warum fragen Sie mich denn, ob Sie Ihr lebelang blind bleiben müssen? Wenn Sie soviel sehen können, sind Sie überhaupt nicht eigentlich blind."

Sie faltete mit einem gedämpften Freudenschrei die Hände. „O, wo ist Oscar?" fragte sie leise, „wo ist Oscar?"

Ich sah mich nach ihm um; er war fortgegangen. Er mußte sich, während sein Bruder und ich wie durch einen Zauber gebannt an den Lippen des Arztes und Lucilla's gehangen hatten, aus dem Zimmer geschlichen haben. Herr Grosse stand auf, um Herrn Sebright seinen Platz einzuräumen.

In der Extase ihrer neuen Hoffnung schien Lucilla die Gegenwart des englischen Arztes, als er den Platz seines Collegen einnahm, gar nicht zu bemerken. Sein ernstes Gesicht sah noch ernster als gewöhnlich aus, als auch er jetzt eine Vergrößerungslinse aus der Tasche zog und, indem er die Augenlider Lucilla's sanft öffnete, seinerseits an die Untersuchung ihrer Augen ging.

Die Untersuchung des Herrn Sebright dauerte aber viel länger als die des Herrn Grosse. Er verhielt sich dabei völlig schweigend. Als er fertig war, stand er auf ohne ein Wort zu sagen und ließ Lucilla wie er sie gefunden hatte ganz versenkt in die Vorstellung ihres Glücks in den Gedanken an die Zeit, wo sie an dem neuen Morgen erwachen und sehen würde.

„Nun?" sagte Nugent ungeduldig zu Herrn Sebright gewendet. „Was sagen Sie?"

„Ich sage noch nichts."

Nach dieser einen Vorwurf für Nugent enthaltenden Antwort wendete er sich zu mir.

„Habe ich recht verstanden, daß Fräulein Finch ein Jahr alt war, als man entdeckte, daß sie blind oder doch nahezu blind sei?"

„So hat man mir immer gesagt," erwiderte ich.

„Ist irgend eine Person im Hause von der Familie oder der Dienerschaft, welche über den Zustand ihrer Augen im ersten Lebensjahre berichten kann?"

Ich klingelte nach Zillah. „Ihre Mutter ist todt", sagte ich. „Und ihr Vater sieht sich durch besondere Gründe verhindert, hier anwesend zu sein. Aber ihre alte Amme wird im Stande sein, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben."

Zillah erschien und Herr Sebright fragte sie:

„Waren Sie im Hause, als Frl. Finch geboren wurde?"

„Ja, Herr."

„War etwas an ihren Augen bei ihrer Geburt oder gleich nachher nicht in Ordnung?"

„Durchaus nicht, Herr."

„Woher wissen Sie das?"

„Ich weiß es, weil ich gesehen habe, daß sie die Dinge um sich her bemerkte. Sie pflegte ins Licht zu starren und, wie andere Kinder, nach Dingen, die man ihr vorhielt zu greifen."

„Wie entdeckten Sie denn, daß sie anfing blind zu werden?"

„Auf dieselbe Weise, Herr. Es kam eine Zeit, wo die Augen des armen Kindes wie verglas't aussahen, und wo sie, wir mochten es Morgens oder Abends versuchen wie wir wollten, nichts mehr sah."

„Entwickelte sich die Blindheit allmälig?"

„Ja, Herr ganz bei Kleinem. Woche für Woche wurde es allmälig immer schlimmer. Sie war etwas über ein Jahr alt, als wir uns überzeugten, daß sie völlig blind sei."

„Waren die Augen ihres Vaters oder ihrer Mutter je irgendwie leidend?"

„Soviel ich weiß, Herr, nie."

Herr Sebright wandte sich an Herrn Grosse, der am Frühstückstisch fest und mit resignirten Blicken die Mayonaise betrachtete. „Wollen Sie vielleicht der Amme noch Fragen vorlegen," sagte er.

Herr Grosse zuckte mit den Achseln und deutete mit dem Daumen hinter sich auf die Stelle, wo Lucilla saß.

„Ihr Fall ist für mich so klar, wie daß zwei mal zwei vier sind. Ach Gott, wozu brauche ich die Amme?" Er heftete wieder seine verlangenden Blicke auf die Mayonaise. „Mein schöner Appetit geht mir fort, sollen wir nicht frühstücken?"

Herr Sebright entließ Zillah mit einem kalten Kopfnicken. Seine entmuthigende Art fing an, mich etwas unbehaglich zu stimmen. Ich wagte es zu fragen, ob er bereits zu einem Schluß gelangt sei. „Erlauben Sie mir mit meinem Collegen zu consultiren, bevor ich Ihnen antworte," erwiderte der undurchdringliche Mann. Ich riß Lucilla aus ihren Träumen. Ihre erste Frage galt wieder Oscar. Ich sagte, ich vermuthe, wir würden ihn im Garten finden und nahm sie mit mir fort. Nugent folgte uns. Ich hörte Herrn Grosse, als wir den Frühstückstisch passirten, Nugent im kläglichen Tone zuflüstern: „Um Himmelswillen, kommen Sie bald wieder und lassen Sie uns frühstücken!" Wir überliessen die beiden so verschieden gearteten Herren ihrer Consulation im Wohnzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, den 7. Juni. (Orig.-Tel.) Der Entwurf eines neuen Actiengesetzes wird, indem die Erfahrungen der letzten Börsenkrise beherzigt werden sollen, einer gründlichen Umarbeitung unterzogen.

An der heutigen Börse zeigte sich ein starker Rückgang in den Actien der Wechslerbank, welche 22 Gulden einbüßten, weil die Superdividende zurückgehalten wird.

Wien, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Das „Vaterland", das wegen eines Artikels über feindselige Pläne Preußens und Rußlands gegen Oesterreich von der „Nordd. Allg. Ztg." als verlogen charakterisirt wurde, behauptet, daß der officielle Lärm bestätige, wie es den wunden Fleck getroffen habe. Die „N. Fr. Pr." und der „Pester Lloyd" fertigen deshalb das „Vaterland" energisch ab.

Wien, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Die „N. Fr. Pr." meldet über den heutigen Coursrückgang der Wechslerbankactien, die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte die Version haben, daß das für die Actien des Spar- und Lombardvereins gebildete Syndikat heute am Verfalltage die Uebernahme der Stücke verweigerte. Ferner ist es Thatsache, daß ein Besitzer von Kassenscheinen per zwanzigtausend Gulden dieselben zum Escompte vorlegte, jedoch zurückgewiesen wurde, da die Bank nur bereits verfallene Kassenscheine einlöse, in jetzigen Zeitverhältnissen aber keineswegs gewillt sei, ihren Baarbestand unnöthig zu reduciren.

Paris, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Die „Agence Havas" meldet: Graf Arnim wird heute Mac Mahon sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Die Ernennung Baude's zum Gesandten in Brüssel gilt als gewiß, diejenige Château Renard's zum Gesandten in Bern als wahrscheinlich. General Chanzy wird mit Bestimmtheit als designirter Generalgouverneur von Algier bezeichnet.

Prinz Napoleon reist dem Vernehmen nach bereits am Montag von hier ab.

Paris, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Graf Arnim überreichte heute dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben.

Bern, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Der große Rath von Graubündten wählte den Regierungsrath entschieden reactionistisch, ebenso die Delegirten für den Ständerath.

Madrid, den 7. Juni. (Reut. Tel.) Eingegangenen Nachrichten zufolge, brach unter den Truppen des gegen die Carlisten im Felde stehenden Generals Velarde unter Kundgebungen für die föderale Republik eine Empörung aus. Der General und die Offiziere mußten entfliehen. Der General gab telegraphisch seine Entlassung. Truppen wurden sofort gegen die Aufrührer entsandt.

Aus Granada wird ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und Carabiniers gemeldet, wobei mehrere getödtet und verwundet wurden.

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin**, den 6. Juni. Die hohen **Preise des Baumaterials**, welche neben der Steigerung der Preise des Arbeitslohnes ein wesentliches Motiv dafür gewesen sind, daß die Baulust in letzterer Zeit merklich nachgelassen hat, haben in den letzten Tagen eine wesentliche und erfreuliche Ermäßigung erfahren und zwar eine Ermäßigung, welche wesentlich auf die Abhülfe des Wohnungsmangels einwirken wird. Die Steigerung dieses Materials, namentlich der Ziegelsteine, war in der letzten Zeit eine so unnatürliche, daß ein plötzliches Fallen derselben unbedingt eintreten mußte und von Eingeweihten auch mit Bestimmtheit erwartet wurde. Der „Krach", der nun auf unserer Ziegelbörse eingetreten ist, ist darum ein um so größerer, und die Aussichten sind vorhanden, daß die jetzt eingetretenen Preise sich auch für die Dauer erhalten werden. Gute Ziegelsteine werden jetzt auf den Ziegeleien in der Nähe Berlins und namentlich in der Umgegend von Potsdam, mit 12 ℳ pro 1000 bezahlt, während sie in dem verflossenen Jahre bis zu dem doppelten Preise hinaufgetrieben waren. Ebenso ist der Transport für Ziegel per Kahn nach Berlin bedeutend gesunken; während noch im vorigen Jahre pro 1000 Ziegel von Werder u. s. w. nach Berlin zu transportiren mit 4 ℳ bezahlt wurden, erbieten sich jetzt die Schiffer die Beförderung zum Preise von 1 ℳ pro 1000 zu besorgen und in Cajut, dem Hauptstapelplatz für Ziegelsteine, sollen gegenwärtig 150 Kähne liegen, welche gern zu dem obigen Preise Ladung annehmen wollen. Man sieht, es wird auch für Bauunternehmer wieder eine bessere Zeit eintreten.

— Uns liegt eine **Denkmünze** vor, schreibt das „Deutsche Wochenblatt", die einen unstreitig hohen Werth hat. Clemens XIV., der erleuchtete Papst, welcher (vor eben 100 Jahren) das berühmte Breve „Dominus ac Redemtor noster" („Unser Herr und Heiland") am 21. Juli 1773 unterzeichnete und am 16. August 1773 publizirte, worin er den **Jesuitenorden aus „Rücksichten für den Frieden der Kirche" und „für alle Zeiten"** aufhob, hat zum Gedächtniß dessen eine Medaille schlagen lassen. Sie ist selten. Vielfach aufgekauft und vernichtet oder bei Seite gebracht, wird sie nur in verhältnißmäßig wenigen um so kostbaren Exemplaren aufbewahrt. Auf der einen Seite trägt sie das Brustbild Ganganelli's mit der Umschrift Clemens XIV., Pontif Max."; der Papst hat die rechte Hand segnend erhoben. Auf der andern Seite vertreibt der Heiland, gefolgt von zwei Aposteln, unter denen Petrus an dem großen Schlüssel kenntlich gemacht ist, drei Väter der "Gesellschaft Jesu", was die Umschrift erläutert: Numquam Novi Vos discedite a me omnes." (Niemals kannte ich Euch, hebt Euch sämmtlich hinweg von mir.) Unter dem Bilde steht: „Ex Aug. Soc. Jesu Memor. — MDCCLXXIII. — Ps CXVII, 27. —" Die Denkmünze trägt also die Jahreszahl der Aufhebung des Ordens: 1773.

— Der Kirchenhistoriker Professor Dr. **Karl Hase** in Jena hat am 4. d. sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum gefeiert. Die philosophische Facultät zu Tübingen, bei welcher er sich vor 50 Jahren die Doctor- und Magisterwürde erwarb, hat ihm bei diesem Anlaß das Diplom erneuert.

— **Konstantinopel**, den 29. Mai. Nur Trauriges ist von hier zu melden. Die **Feuersbrünste**, welche sich sonst nur im Juni und Juli hier alljährlich so verheerend einzufinden pflegen, sind wegen Trockenheit und Wassermangel dieses Jahr früher eingetreten. Seit drei Tagen wüthet das Feuer mit unparteiisch teuflischer Grausamkeit nach einander in fränkischen, in armenischen und in türkischen Stadtvierteln. Vorgestern Morgen wurden innerhalb 4 bis 5 Stunden über 100 Häuser des Peratheils, der vom Derwischkloster bis zum Feuerthurm sich erstreckt, meistens Wohnungen von fränkischen Handwerkern, darunter auch vieler Deutscher, eingeäschert. Sehr anerkennenswerth ist der Eifer des Vorstandes der deutschen Handwerker, der schon um Mittag bei allen Bemittelten herum sammeln ging, um der ersten Noth abzuhelfen. Der Tunnel, welcher von Galata hinauf gebauet wird, führt unter der Brandstätte hin, und Abends wimmelte es unter dem Gewölbe desselben von Obdachlosen, die einstweilen sich dort eine Zuflucht gesucht. Während hier noch die Trümmer rauchten, ertönte der Feuerruf in Stambul, und man sah bei Yeni-Capa am Blanca-Garten, der im ausgefüllten alten theodosischen Hafen liegt, die Flammen hoch in die Wolken steigen. Dort wohnen viele Armenier, und weil süßes Wasser fehlte, hat man man zuletzt Meerwasser gebraucht, gegen das bei Feuersbrünsten ein altes Vorurtheil ist; aber zu spät griff man zu diesem Mittel, nachdem schon an 400 Häuser in Asche lagen. Endlich gestern ist bei Schak-Zade und Al-Seroi eine Feuersbrunst am Mittag ausgebrochen. Dort sind nur Wohnungen türkischer Beamten. Glücklicherweise ist diese letztere sowie eine andere bei Jeni Dschami bald gelöscht worden, da man gleich das nöthige Wasser hatte, denn hier ist die große Wasserleitung in der Nähe.

— Der berüchtigte **Räuber Gumpp** ist in Wolnzach in Oberbayern, in der Gegend seiner verbrecherischen Thätigkeit verhaftet worden. Durch die in letzterer Zeit getroffenen Maßregeln, wozu auch die Verhaftung seiner Verwandten und Freunde gehört (das neue Untersuchungsgefängniß in der Badstraße in München beherbergt allein 19 Genossen des Gumpp), war Gumpp gänzlich aus dem Donaumoos hinaus und in südliche Richtung gedrängt worden und zwar in die Nähe von Wolnzach, wo er sich in Scheunen, in einzeln stehenden Hütten und in Wäldern, bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer der Ilm, aufzuhalten pflegte. Schon vor zehn Tagen schickte ihm ein Gensd'arm in der Nähe von Oberlauterbach fünf Schüsse nach, jedoch ohne zu treffen. Inzwischen nun wurde der Kreis immer enger gezogen, Gumpp aber, frech wie immer, ließ sich nicht irre machen, sondern kaufte in den letzten 8 Tagen sogar zweimal persönlich in Wolnzach seine Lebensbedürfnisse ein. Gestern Abend war das wieder der Fall: Gumpp ging, nachdem er auf der Landstraße zwischen Wolnzach und Königsfeld seine Zwillingsbüchse versteckt hatte, in sehr unscheinbarem Anzuge und barfuß — jedoch versehen mit einem Messer — nach Wolnzach und kaufte dort 16 Pf. Käse sowie ein Tuch, wurde aber, als er sich aus dem Laden entfernen wollte, erkannt. Ein junger Mensch, Oekonomiebürgerssohn v. W., wirft sich auf ihn, wird aber sofort auf die Seite geschleudert; einem Bindergesellen versetzt Gumpp zwei Stiche, einen in den linken Oberarm und einen in den Kopf, wird jedoch von den alsbald hinzugekommenen Gendarmen Voit und Löffler, von der Brigade Pfaffenhofen, überwältigt und zur Haft gebracht. Auf Anordnung des delegirten Untersuchungsrichters zu Ingolstadt wurde heute Mittag Gumpp hierher und in das oben bezeichnete Gefängniß transportirt.

— **München**, den 5. Juni. Wie der „N. C." hört, soll das in Aussicht genommene hygienische **Institut** in die Göthestraße neben das physiologische Institut kommen. Der Ankauf des betreffenden Raumes ist bereits eingeleitet, und die Pläne sind ausgearbeitet. Die Summe, welche für die Errichtung dieses Institutes vom Landtage gefordert werden dürfte, wird auf 200,000 Gulden angegeben.

— **Wieder ein Eisenbahnunfall.** Derjenige Theil des Courierzuges aus Frankfurt a. M., der 7½ Uhr Morgens in Berlin eintreffen soll, kam den 5. d. M. erst um 9¼ Uhr an. Der Zug war um 2 Uhr Nachts in der Nähe von Eisenach mit einem Güterzuge zusammengestoßen, wodurch einige Personen Verletzungen davongetragen haben. Der Zug war, wie dem „B. C." berichtet wird, durch unrichtige Weichenstellung auf ein falsches Geleis dirigirt worden, auf dem er mit einem stehenden Güterzuge zusammengerieth. Die Locomotive des Frankfurter Zuges, der Gepäck- und drei Personenwagen waren arg beschädigt. Der Zug mußte nach dem Bahnhofe Erfurt zurückgebracht werden, wo eine Untersuchung der Waggons stattfand. Es stellte sich heraus, daß außer mehrfachen äußerlichen Verletzungen (herausgeschlagenen Zähnen, verletzten Augen 2c.) kein ernsteres Unglück zu beklagen ist.

Familien-Nachrichten. *)

Verlobt: Herr Wilhelm Boeseke mit Fräul. Friederike Neuwerth (Berlin). Herr Richard Ueberhorst mit Fräul. Louise Peemöller (Lütjensee). Herr Johns Witt mit Fräul. Hanchen Vallesen.

Verheirathet: Herr Rechtsanwalt F. Philipp mit Fräul. Adelheid Aronheim. Herr Adolph Schmidt mit Fräul. Agnes Scheuch (Celle – Hamburg). Herr Friedr. Hänsel mit Fräul. Dorette Kause. Herr Paul Blumensonn mit Fräul. Ida Lindenhan (Altona). Herr Wilhelm Scheel mit Fräul. Henrike Wendorff.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Greif und Frau, geb. Weber (Coburg). Herrn J. W. Schultze und Frau, geb. Quandt. Herrn Hansjen und Frau, geb. Pauly (Hohenfelde). Herrn Julius Köhler und Frau, geb. Meyer. Herrn Johs. Dorendorf und Frau, geb. Westphal (Eilbeck). — Eine Tochter: Herrn M. Lange und Frau, geb. Deichmann. Herrn Emil Sturm und Frau, geb. Schlieper (Pöseldorf). Herrn Heinr. Peemöller und Frau, geb. Burchardi.

Gestorben: Frau Fr. Levy. Herr Ferd. de Rode, 66 Jahre. Frau Wwe. Feldkirch, geb. Arzt (Wandsbeck). Emilie von Brockdorff (Altona). Heinrich Jöris, 16 Jahre (St. Pauli).

*) An die Redaction adressirte Familien-Nachrichten werden unter obiger Rubrik gratis aufgenommen.

Angekommene Fremde.

Alster-Hotel. Die Herren Baumeister, n. Tochter, Domainenpächter, v. Steinhorst; Harte, Kreisrichter, n. Frau, v. Seehausen; Mrs. Warner, n. Fam., v. England; Seehund, Kaufmann, v. Bielefeldt.

Bartels' Hotel. Die Herren J. M. Engzelius, a. Norwegen, u. Schlesinger, v. Frankfurt, Kaufl.; Schlehfer, Fabrik., v. Straßburg.

Hotel de Bavière. Die Herren Dr. Henke, Arzt, v. Gnoyen; E. Starke, v. Barmen, Mundel, v. Elberfeld, H. Eitig, v. Berlin, Stern, v. Cöln, Kaufl.; Frau Jacobjen, v. Aalborg.

Hotel Belvédère. Die Herren Paulsen, Schiffsbaum., v. Apenrade; Dr. E. Naubert u. Tochter, v. Wien; H. Pfirschner, v. Newyork; C. Pfirschner, v. Anhalt, Effelsgroth, v. Kiel, Kaufl.

Hotel de l'Europe. Die Herren v. Langendorff, Officier, v. Schleswig; C. Müller, Commerzienrath, v Görlitz; Consul Riedemann, Kfm., n. Frau, v. St. Thomas; Dr. Tetens, Senator, v. Bremen; J. Jones, Ingenieur, v. Middlebourgh; David Forbes, Ingenieur, v. London; H. Björneby, v. Fredrikstad, Jean Müller, v. Crefeld, Woodruffe, u. E. G. Lewis, v. London, Charles Marx, u. J. S. Stein, v. Newyork, W. Lancy Ward, v. Lübeck, u. Hansen, v. St. Thomas, Kaufl.

Hotel zum Großherzog von Mecklenburg. Die Herren C. Baubenscheck n. Fam., v. Wien; Stämmler, Kfm., n. Frau, v. Stolpe; F. Hebig, Kfm., u. Dr. Schröder, v. Berlin; H. Siebenmark, Kfm., v. Schlagdorf; Dr. Scharffenberg, u. Dr. Stange, v. Oldesloe.

Hotel zum Kronprinzen. Se. Durchl. Prinz Salm-Horstmann, Officier, n. Frau, a. Holstein; die Herren C. Mollmann, v. Wolmarstein, G. Josephson, v. Stockholm, u. Davidson, a. Schweden, Kaufl.; Georg Thileson, Rechtsanwalt, a. Norwegen; Mad. E. A. Beg, Rittergutsbes., n. Fam. u. Begl., v. Kopenhagen; Ehlert, v. Danzig, u. E. Leffler, a. Ostergothland, Kaufl.; Dr. C. A. Barca, Partic., v. Gothenburg; Dr. A. Bey, a. Schweden; Thomsen, Rent., Fräul. Thomsen, u. Fräul. A. Bey, v. Kopenhagen; L. G. Caten, Kürschner, v. Stockholm; S. W. Janssen, v. Norköping, u. Holm, v. Upsala, Kaufl.; W. de la Croix, Conditor, u. Frau Rydorf, Rent., v. Stockholm; Fräul. Caspersen, u. Fräul. Levisson, v. Kopenhagen; G. Beyer, v. Leipzig, u. H. Beyer, v. Altenburg, Kaufl.; Frau C. C. Siemsen, Rent., a. Jütland; Wolff, Kfm., v. Berlin; E. v. Horn, Kammerjunker, A. Koch, Kfm., u. Cramer, Rent., v. Stockholm; v. Hayden, Rittergutsbes., v. Bützow; Renck, a. Holstein; Frau Senator Renck, Rent., v. Neumünster; Acy, Partic., a. Schweden.

Meyer's Hotel. Die Herren M. Kraer, Zahnarzt, v. Soendborg; Heß, Kaufm., v. Hannover; Steger, Oeconom, a. Jütland; v. Hülsen, Architekt, v. Königsberg.

Hotel du Nord. Frau Kammerherr v. Stemann n. Tochter, u. Herr v. Stemann, Inspect., a. Jütland; W. Mäffee, Rent., v. Darmstadt; Knoche, v. hier, u. J. Danziger, v. Berlin, Kaufl.; A. Trümpy, Ingen., v. Bergen.

Hotel St. Petersburg. Die Herren W. Bernhardi, Rent., v. Köln; A. Martleben, Kfm., v. Breslau; Fr. Prolisith, Fabrik., v. England; S. und B. Johnston, Kaufl., v. Amerika; R. Rieber, Rent., u. Frau, v. Boston; A. Necker, Rent., v. Wien; Schmidt, Hof-Capellmeister, u. Frau, v. Schwerin; A. Mercanzien, Rent., v. New-York; C. Becker, Consul, n. Fam., a. Chili; Schupper, Kfm., v. Amsterdam; Baronesse v. Ahlefeldt, a. Holstein; S. Guth, Kfm., v. Paris; A. Schmidt, Kfm., v. Bingen.

Hotel de Russie. Die Herren A. Hornemann n. Fam., v. Düsseldorf; Halkier u. Valentien, v. Kopenhagen; A. Kressler, Fabrik., v. Kassil; Dr. Pendell, Arzt, v. Pirmont; Th. Siegfried, Oecon., v. Aperade; G. Severs, v. Erfurt, A. Riel, v. Hannover u. Staggemeyer, a. Dänemark, Kaufl.

Hotel Schadendorf. Die Herren F. Dürre, Justizrath, n. Fam., v. Magdeburg; A. Nelsson, Beamter, u. C. A. Scherenberg, Kfm., v. Stockholm; Exting, Kfm., v. Barel; Koenigsmann, Amtsrichter, v. Schwarzenbeck; J. Jeskywitz, Gutsbes., a. Ost-Preußen; C. Diepel, u. S. Goldmann, Kaufl., v. München; Dreyer, Rent., v. hier.

Streit's Hotel. Die Herren de Castro, Rent., v. Paris; Graf v. Dünckheim n. Fam., v. Speyer; v. Backmeyer n. Bed., v. Ludwigshaven; v. Wadenburg, Consul, n. Bed., a. Amerika; Frl. v. Rotteiow u. Engel, Privat., v. Schwerin; W. v. Haugnitz, Rittergutsbes., v. Frauenwald; A. Röhrich u. J. Lachmann, Kaufl., v. Kopenhagen; O. Werner, v. Berlin; John Hood u. Mad. W. Qurrel n. Begl., v. Schottland; Steinmar, n. Frau, v. Düsseldorf; Ruddinger, n. Söhne, v. Bremen; Sommer n. Fam., v. Köln; Dr. Barbo, Gerichtsrath, v. Frankfurt; Mihrenstein n. Tochter, v. Bielefeld; Reinbold, n. Gem., v. Dortmund.

Victoria-Hotel. Die Herren v. Werden, Assessor, n. Gem., v. Frankfurt a. M.; Petersen, n. Fam., v. Norwegen, G. Bier jun., v. Porto Allegro, T. Brauer, v. Kiel, W. Fürst u. J. Dedekam, v. Norwegen, Pachus u. Martin, v. Costarica, u. Catheart, v. Leeds, Kaufl.; Frau Oppenheimer, v. Hannover.

Waterloo-Hotel. Herr Mühleisen, Kfm., n. Frau, v. Eßlingen; Frau Schilde, v. Itzehoe; die Herren Büthner, Fabrik., v. Hannover; Eckhardt, Kfm., v. Berlin; Ed. Hasenclever, Rent., Fräul. C. Hasenclever, u. Fräul. E. Hasenclever, v. Moskau; H. Cordes, Kfm., v. Braunschweig.

Hotel zum Weidenhof. Die Herren Hitzmann n. Frau, v. Gothenburg, G. Müller, v. Leipzig, u. Pierstorf, v. Lübeck, Kaufl.; Fräul. Wilson n. Dien., v. Burtehude; Steffens, Kfm., u. Ridertzen, Landmann, v. Glücksburg; Korn, Polizeibeamter, v. Kopenhagen; Leffer, v. Crefeld, u. J. Groth, v. Trittau, Kaufl.; Kamps, v. Crefeld.

Zingg's Hotel. Die Herren Rösler, v. Aussig, Friedmann u. Schwester, a. Rußland, Koch, v. Jena, Krüning, v. Bielefeld, Wetzke, v. Dresden, u. Gmerebieck, v. St. Louis, Kaufl.; Heiberg, Ingenieur, a. Norwegen; Pöhlmann, u. Schnittger, v. Hanau, Hofmann, Abel, u. Lange, v. Berlin, Cooper, a. England, Gondstinson, v. Amsterdam, Lindström, a. Amerika. u. Bäßler n. Fam., Bäßler, u. Müller, v. St. Petersburg, Kaufl.; Crusell, Director, a. Finnland; Pfeiffer, Kfm., v. Bremen.

Folgende Grundstücke kommen diese Woche zum Verkauf:

Nachmittags 2¼ Uhr in der Börse.

Den 10. Juni. Oberalten J. M. Stoppel Grundstück Ferdinandstraße No. 74.

Nachmittags 2½ Uhr im Niedergericht.

Den 10. Juni. W. Schlottau Grundstück Steindamm No. 135 a.

R. C. Brothahne Grundstück Sternstraße No. 79/81.

H. Remstedt Grundstück in Fuhlsbüttel.

Den 11. Juni. J. L. M. Peters Häuselein Grünersood No. 25.

Nachmittags 2¼ Uhr in der Börse.

Den 12. Juni. H. C. Gohde Grundstück (Sandkrug) Wandsbecker Chaussee No. 5.

Den 13. Juni. Jungfrau J. M. D. Dircks Grundstück Sägerplatz No. 36.

Telegraph. Fonds-Berichte.

Amsterdam, den 7. Juni. (Reut. Tel.) 2 Uhr 32 Min.

	Cours 7. Juni.	Cours 6. Juni.
2½ % holl. Staatsschuld	66¾	56⅝
3 % neue Spanier	19½	19⅞
do. inter	15	15¼
do. 1867er exter	19½	19⅞
5 % Russ.-Hamb. Certificate	76	—
5 % Russen V. Serie	—	—
5 „ do. VI. do.	87	86⅞
5 „ do. von 1864	98⅞	98¾
6 „ Russ. Eisenbahn-Actien	228¼	228
5 „ do. Prämien-Anleihe 1864	—	—
5 „ do. do. 1866	—	250
5 % österreichische Papier-Rente Mai-Novbr.	61	61⅛
5 „ österreichische Papier-Rente Febr. August	—	—
5 „ österreichische Silber-Rente Jan./Juli	64⅞	65
5 „ österreichische Silber-Rente April/Oct.	65⅛	65⅛
5 „ österr. 1860er Loose	—	553
„ 1864er do.	149¼	149¾
5 % Türken	51¼	51⅜
5 „ Amerikaner 1882	98½	98½
6 % Amerikaner 1885	99½	99½
3 „ Mexicaner 1851	—	—
Brasilianer von 1865	—	—
Oesterr. Bankactien	1046	1045

Berlin, den 7 Juni. (Reut. Tel.

	12 Uhr 10 M.	2 Uhr 16 M.	Schluss Course v. 7.	Schluss Course. v. 6
Altona-Kieler	—		115⅛	115⅛
Bergisch-Märkische	—	111⅞	111⅞	111¾
Berlin-Hamb. Eisenb.	—	-	225	224
Köln-Mindener „	—	151⅞	151¼	151
do. Lit. B.	—	—	110	109¾
Rheinische	—	145½	145	145¾
Galizier	100	96½	99½	100½
Staatsbahn	198½	197½	197½	198⅛
do. neue		-	—	
Lombarden	112¾	111¾	111¾	112¾
Lomb. Prioritäten	—	—	247	247
Nordwestbahn	—	—	126¼	127¼
Nordwestbahn Litt. B.	—	—	102½	103
Rumänier	42¾	42¾	42⅝	42¾
Italiener	60¾	60¾	60¾	60⅞
Italien. Taback-Actien	—		615	615
Oesterr. Silberrente	65⅜	65¼	65¼	65½

1860er Loose	92½	92⅜	92⅜	92½
1864er Russen	—	131	131	31⅜
1866er do.	—	128⅞	128⅞	128½
Russ. Boden-Credit	—	—	88⅞	88⅞
Türken	50⅛	50½	50¾	50¾
Amerikaner	96⅞	97	97	97
Preuss. Staatsanleihe	—		99¾	99¾
Köln-Mindener Loose	92¾	92¾	92¾	92¾
Oesterr. Credit-Actien	166¾	161½	161½	165½
Darmst. Bank-Actien	—	—	172⅜	172
Deutsche Unionbank	—	—	92½	94⅞
Mecklb. Bodencreditb.	—	—	90⅝	90⅝
Russ. Noten	—	—	81	80½
Meckl. Hypothekenbank	—	—	—	—
Anglo-Deutsche Bank	—	86	—	—
Dän. Landmannsbank	—	100	—	—
Prov.-Disc.-Gesellsch.	—	143⅞	—	—
Deutsche Nationalbank	—	—	—	—
Reichs- u. Continental-Eisenbahnbauactien	—	—	—	
Hahnsche Effectenbank	—	—	126¼	127
Hamb. Bankverein	—		—	—
Disconto-Commandit	—	239	—	—
Berg.-Märk. Bank	—		—	—
Laura-Hütte	—	230	—	—
Dortmunder Union	153½	149½	—	—
Oesterr. Noten	—	—	90	90 7/16
Rjäsnsk-Wjäsma	—	—	—	—
Braunsch. Kohlenwerk	—	—	—	—
Oesterr. Bank-Gesellsch	—	—	—	—

Schluss: Still.

Wechselcourse vom 7. Juni:

Amsterdam, lang.	139¼	Wien, lang	89⅞
London	6.19⅝	do. kurz	88⅝
Paris	79 1/12	Frankfurt lang	—
Belgien, kurz	79⅝	Petersburg, kurz	89⅛
do. lang	79⅛		

Bremen, den 7. Juni. (Reut. Tel) 2 Uhr 24 Min.

Wechselcours auf Hamburg k. S. — ℛ — ℳ.
do. do. do. 2 Mt. — ℛ — ℳ.
Lloyd-Actien Litr. A. 117 Gd., 117½ bez.
do. do. B. — Gd.,
Junge Lloydactien 112½ bez.
Nationalbankactien 93 Geld.

Frankfurt, den 7 Juni. (Reut. Tel.)

	12 Uhr 54 Min	Schluss Course v. 7.	Abend-Course. 6. Juni
Oesterr. Creditactien	291¾	288	292¾
do. Bankactien	—	1025	1023
Darmst. Bankactien	—	432	423¼
Bundesanleihe	—	—	—
Bayer. Prämienanleihe	—	111½	—
Neue Bad. Prämienanleihe	—	110¾	—
Badische 35 ℳ-Loose	—	69	—
Kurhess. 40 ℳ-Loose	—	—	—
Oesterr. Papierrente	—	61⅜	61¼
do. Silberrente	—	65⅛	65⅛
1854er Loose	—	—	—
1860er do.	—	92⅝	—
1864er do.	—	162	—
Staatsbahn	347½	346½	348
do. neue	—	—	—
Lombarden	196¾	196	197
Nordwestbahn	—	—	—
Galizier	—	232½	232½
Ludwigshafen-Bexbacher	—	185⅝	—
Hessische Ludwigsbahn	—	167⅞	—
Amerikaner ℳ 1882	—	95¾	95⅝
Türken von 1865	—	49⅜	—
Neue Spanier	—	19	—
Elisabethbahn	—	238½	—
4½ % Finnländ. Anleihe	—	95⅛	—
Wiener Unionbank	—	—	—

Hahnsche Effectenbank...	—	126½	126¾
Rjäshsk-Wjäsma	—	—	—
Dresdener Bank.....	—	—	—
Provinzial-Disconto-Ges...	—	—	—
Oesterr. Bankgesellschaft..	—	—	—

Wechselcourse k. S. vom 7. Juni:

Hamburg	105	Wien	105⅜
London.....	118	Berlin.	106
Paris.....	92¼		

Nach Schluss der Börse:

Credit-Actien ...	285	Lombarden	196
Staatsbahn	346¾	Darmstädt.Bankact.	—

London, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

	11U. 20M.	Schluss-Course. 7. Juni.	Schluss-Course. vom 6.
Consols	92⅜	92⅜	92⅜
Span. von 1867	20	20	20 7/16
Italien. Rente	62⅜a⅝	62½	62½
Lombarden	16¾a⅞	16 13/16	16 11/16
Mexicaner	15⅝a⅞	15¾	15⅞
Angl.-Austrian-Bank ...	—	—	—
Lemb.-Czernow. Bahn..	—	—	—
Russen 6 % von 1822 .	—	96	96
do. von 1862	—	93½	93½
do. von 1864.....	—	96½	97
Russen von 1866	—	96½	97
do. von 1870.....	—	96½	96½
Türken von 1865	53	52⅞	53
do. von 1869	—	61 1/16	61⅜
Amer. 5-20 Bds. pr 1882.	90¾a91	90⅞	90⅞
do. neue pr 1885	—	91⅝	91¾
do. 10-40 Bonds	—	88½	88⅝
Erie....	48a48¼	48	48¼
Illinois	—	98	98
Khedive Anleihe.... ..	—	81⅝	81¾
Franz. Morgan-Anleihe.	—	98	98¼
Neueste franz. Anleihe.	6Pr.		
Silber in Barren steht..	—s. —d.	4s 11 7/16d	4s 11½d

Newyork, den 6. Juni. (Reut. Tel.)

Schlusscourse.

	6. Juni	5. Juni
Gold-Agio, Schlusscours	18 %	17⅞ %
do. höchster do.	18¼ "	18 "
do. niedrigster do.	18 "	17¾ "
Wechselcours auf London ...	109	109
Amerikan. 6 % pr 1885	118⅞	118⅝
do. 5 % neue	115½	115⅜
1865er Bonds	121⅞	121⅞
Central-Pacific	103¼	103¼
Illinois	—	—
Eriebahn	62⅜	62⅝

* Paris, den 7. Juni.

1 Uhr 45 Min.
(Original-Telegramm.)

3 % Rente	57 10
Neue 5 % franz. Anleihe	90.15
Neueste Franz. Anleihe v. 1872..	91.02½a91.27½
Italienische Rente	63 95
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	765.—
Lombarden	428.75
Türken	54.35
Spanier exterieure	20¼ a 20½
Wechselcours auf London	25.59

Paris, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

3 Uhr 30 Min.

	12U.30M.	Schluss-Course. vom 7.	Schluss-Course. vom 6.
3 % Rente	56.90	—.—	—.—
do. Schluss-Cours ..	—.—	56.92½	56.92½
Neueste Anleihe v. 1872	91.05	91.27½	91.12½
Neue 5 % Anleihe....	89.95	90.15	90.02½
Italien. Rente.....	63.90	63.82½	64.10
do. Tabacksactien..	—.—	787.50	792.50
Oest.-Franz. Staatsb. ..	765.—	763.75	761.25
do. do. neue	—.—	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—	—.—
Lombarden	428 75	427.50	427.50
do. Prioritäten	—.—	256.—	255 75
Türken.....	—.—	54.30	54.25
Neue Türken	—.—	322 —	322.—
Türkische Loose.....	—.—	169.—	169 —
3 % Spanier intér.....	—.—	15¾	15½
do. exter.....	—.—	20⅜	20⅜

* Wien, den 7. Juni.

(Original-Telegramm.)

	12Uhr 20 M.	Schluss Course. v. 7.	Schluss Course. v. 6.
4 % Loose v. 1854.....	—.—	94.—	94.—
100 fl. do. v. 1858.....	—.—	175.—	173.—
5 % do. v. 1860.....	—.—	100.50	100.25
100 fl. do. v. 1864.....	.—	136.—	137.—
Nationalbank-Actien	—.—	976.—	958.—
Creditactien.....	275.—	276 75	273.—
Anglo-Austr. Bank.....	208.50	207 —	212.—
Kais. Ferd. Nordbahn.....	—.—	220 50	221.—
Nordwestbahn.....	—.—	210 —	210.50
Lombarden.....	186.50	185 75	185.—
Staatsbahn	—.—	330 —	329.—
Galizier.....	—.—	222 —	218.50
Böhm. Westbahn	—.—	222 —	222.—
Napoleonsd'or.....	8.85	8.86	8 84½
Ducaten	—.—	5.25	5 24
Silber-Coupons.....	—.—	110.75	110.50
Papier-Rente	—.—	68.20	67.90
Silber-Rente.....	—.—	72.30	72.40
Franco-Austrian-Bank	108.—	—.—	—.—
Aust.-Türk. Cred.-Anst.	—.—	60.—	61.50
Unionbank	161.—	—.—	—.—
Preuss. Banknoten	—.—	—.—	—
Oest. Bank-Gesellschaft	—.—	—.—	—.—
Wechslerbank.....	65.—	—.—	—.—

Wechselcourse vom 7. Juni:

London, 3 Mt.....111.20		Frankfurt, 3 Mt. .	94.—
Paris, 3 Mt.....	43.50	Amsterdam	—.—
Hamburg, 3 Mt...	55.—		

Bank- u. Eisenb.-Ausweise.

Wien, den 7. Juni Reut. Tel.
Die Staatsbahn hat in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni 629,537 fl. eingenommen, was eine Mehreinnahme von 79,314 fl. gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres ergiebt.

Telegr. Waaren-Berichte.

Amsterdam, den 7. Juni. (Reut. Tel.)
Roggen pr Octbr. 208 fl.

Antwerpen, den 7. Juni. (Reut. Tel.)
Petroleum, raff. Type weiss, ruhig; loco 40 fr. bez. u. Br., pr. Juni 40 fr. bez. u. Br., pr. Juli 40½ fr. Br., pr. Sept. 42 fr. Br., pr. Sept.-Decbr 43½ fr. bez. u. Bf.

Weizen unverändert.
Roggen unverändert, hiesiger 22¼ fr.
Hafer behauptet, Petersburger 20½ fr.
Gerste stetig.
Schmalz, Wilcox 24½ fl.
Speck, short clear 100 fr.

Berlin, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

	12 U. 20M.	2 U. 2M.	6. Juni
Weizen,			
pr Juni.....	91½ ℔	91½ ℔	91¼ ℔
pr Juli/Aug....	88⅛ "	88¼ "	87¾ "
pr Sept./Oct. ..	82½ "	82½ "	82 "
Roggen,			
pr Juni.....	59¾ "	59½ "	59¼ "
pr Juli/Aug....	58 "	57½ "	57½ "
pr Sept./Oct...	56⅝ "	56⅝ "	56⅜ "
pr Oct. Nov....	55⅞ "	56 "	55⅝ "
Rüböl,			
pr Juni	21¼ "	21⅓ "	21 "
pr Sept./Oct. ..	22 1/6 "	22¼ "	21 11/12 "
pr Oct./Nov....	22¼ "	22⅜ "	22 "
Spiritus,			
loco	—℔ —Sgr	19℔ 12Sgr	19℔ 12Sgr
pr Juni.....	19 " 02 "	19 " — "	19 " — "
pr Aug./Sept...	19 " 15 "	19 " 14 "	19 " 12 "
pr Sept./Oct. ..	19 " 03 "	19 " 02 "	19 " 02 "
Petroleum,			
pr Juin.....	11¼ ℔	11¼ ℔	11¼ ℔
pr Sept./Oct. ..	11¾ "	11¾ "	11¾ "

12 Uhr 20 Min. Wetter: Kühl und stürmisch.
2 Uhr 2 Min. Weizen und Roggen fest, Rüböl besser, Spiritus ermattend.
3 Uhr Nachm.
Roggen pr Juni 59⅜, pr Juli/Aug. 57¼, pr Sept.-Oct. 56½, pr Oct./Nov. 55⅞ ℔.
Rüböl pr. Herbst 22⅓ ℔.

Bremen, den 7. Juni. Reut. Tel.

11 Uhr 30 Min.
Petroleum eröffnet matt; loco 15 ℔ 75 ₰, pr October 17 ℔, pr November 17 ℔.
Vorrath ..... 56,300 Barr. — Kist.
Wochenversand ..... 2,200 " — "
2 Uhr 24 Min.
Petroleum loco 15 ℔ 75 ₰, pr Octbr./November 17 ℔ 05 ₰ bez.
Baumwolle sehr ruhig.
Reis unverändert. Verkauft 3000 Sack.
Getreide unverändert.

Calcutta, den 6. Juni. (Reut. Tel.)

7 ℔ Shirtings 39 inch. 14×13 4 R. 12 A. pr Stück, unbelebt.
8¼ ℔ do. do. 16×15 5 R. 13 A. pr St. do.
40er Bannermills Twist 5½ A. pr Morah. do.
Baumwolle, Bengal 12½ Rup. pr Maund.
Jute Dossk 15½ Rup. pr Maund.
Salpeter 5 % Refraction 7¼ Rup. pr Maund.
Reis 2 15/16 Rup. pr Maund.
Leinsamen 4½ Rup. pr Maund.
Rapps 3 15/16 Rup. pr Maund.
Wechselcours auf London 6 Mt. Bankwechsel 1 s 11 d.
Fracht nach England 32½ a 67½ s.

Havana, den 6. Juni. (Reut. Tel.)

Abends.
Zucker No 12 .... 10½ Rl.
Cuba Muscovaden 8¾ Rl.
Wechselcours auf London 52½ % Prämie, steigend.

Köln, den 7 Juni. (Reut. Tel.)

Getreide- und Waarenmarkt.

	7. Juni. ℔	7. Juni. Sgr	6. Juni. ℔	6. Juni. Sgr
Weizen höher,				
" loco hiesiger.....	9	25	9	25
" loco fremder	9	15	9	7½
" Juni..	—	—	—	—
" Juli	8	26	8	25
" November	8	4	8	2½
Roggen besser,				
" loco	6	15	6	15
" Juni	—	—	—	—
" Juli	5	21	5	20½
" November	5	22	5	21½
Rüböl höher,				
" loco	11	24	11	24
" Juni	—	—	—	—
" October 1873.....	12	7½	12	3
Leinöl, loco	12	15	12	10
Spiritus, loco.....	—	—	—	—

Wetter: Rauh.

Liverpool, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

Baumwolle.
Der Markt eröffnete matt.
Muthmaasslicher Umsatz 8,000 Ballen.
Tagesimport 8,000 Ballen, wovon 6,000 Ballen amerik. und 1,000 Ballen ostindische.

Liverpool, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

Baumwolle.
Upland, nicht unter good ordinary Juli/August-Lieferung 8 11/16 d. nicht unter low middling 8¾ d

London, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

11 Uhr 20 Min.
An der Küste ist heute — Ladung Weizen angekommen. Zum Verkauf wurden 5 Ladungen Weizen angeboten.
Wetter: Kühl.
Nachmittags.
Zucker fest. Notirung für Havana № 12, schwimmend nach Grossbritannien 27 s.
Umsatz der Woche loco ..... 3,700 Fass.
Schwimmend nach Grossbritannien.. 3,500 "
do. nach dem Continent... 500 "
Leinöl. Von dem gestern gemeldeten Export gingen 57 Tons nach Hamburg und 25 Ton nach Rotterdam.
Terpentin, americ., 36 s.
Petroleum flau, 13½ a 14 d pr. Gallon.

Newcastle, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

Getreidemarkt.
Am heutigen Markt waren nur kleine Zufuhren. Weizen fest aber ruhig, bester dänischer unthätig, 65 s.
Mahlgerste 36 s.
Hafer 28 a 29 s.
Mehl 49 a 50 s.

Newyork, den 6. Juni (Reut. Tel.)

	6. Juni.	5. Juni.
Baumwolle, middling Upland....	19¼ ¢	19¼ ¢
Zucker	8½ "	8½ "
Petroleum	19¼ "	19¾ "
Petroleum, Philadelphia.....	19½ "	19½ "
Mehl (extra State).....	7 $ 20 ¢	7 $ 20 ¢
Mais, old mixed.....	68 ¢	68 ¢
Rother Frühlingsweizen.....	—$ —¢	1 $ 63 ¢
Fracht f. Getreide nach Liverpool pr Bushel.....	— d	12 d
Fracht für Baumwolle	— ¢	5/16 ¢

Heutige Zufuhr 4000 Ballen.

Newyork, den 6. Juni. Reut. Tel.

Baumwolle.

Zufuhr der Woche	25,000	Ballen
Export während derselben Zeit nach Grossbritannien	33,000	"
do. nach Frankreich	—	"
do. nach dem übrigen Continent.	12,000	"
Vorrath in allen Häfen der Union .	271,000	"

Paris, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

12 Uhr 30 Min.
Productenbericht.

	7. Juni.	6. Juni.
Rüböl ruhig,		
" pr laufenden Monat.	91 50	91.50
" pr August.....	92 50	92 50
" pr September/Decbr.	94.—	94 —
Mehl steigend,		
" pr laufenden Monat.	76 —	75.—
" pr August.....	77.—	76 —
" pr Sept./Decbr.....	75.—	74 —
Spiritus,		
" pr laufenden Monat	54.75	54 50

Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 7. Juni. (Reut. Tel.)

1 Uhr 25 Min.

	7 Juni	6. Juni
Weizen fest,		
" pr Juni/Juli...	86¾ ℔	86¼ ℔
" pr Juli/Aug...	86 "	85¾ "
" pr Sept./Oct...	80½ "	80¼ "
Roggen fest,		
" pr Juni/Juli ..	56¾ "	56¼ "
" pr Sept./Oct...	55¼ "	55 "
" pr Oct./Nov...	54⅞ "	54½ "
Rüböl höher,		
" pr Juni.....	21½ "	21⅓ "
" pr Herbst.....	21¾ "	21⅛ "
Spiritus unverändert,		
" loco...	18 5/6 ℔	18½ ℔
" pr Juni/Juli ..	18 7/12 "	18½ "
" pr Juli Aug. ..	18¾ "	18⅔ "
" pr Herbst	18 7/12 "	18½ "
Petroleum,		
" pr Sept./Oct...	5⅔ ℔	5⅔ ℔

Wetter: Regen.

Ang. überseeische Posten.

Newyork, den 6. Juni. (Reut. Tel.)
Die Dampfer „Malta" und „Abyssinia" trafen von Liverpool hier ein.

Quebec, den 6. Juni. (Reut. Tel.)
Der Dampfer „Austrian" ist von Liverpool hier eingetroffen.

Queenstown, d. 7. Juni. (Reut. Tel.)
Der Dampfer „Java" ist von Newyork hier eingetroffen.

Hamburg, den 7. Juni.

(Schluss-Course.)

Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.	Bezahlt.
Hamb. Feuer-Cassen-St.-Anl.	3½		87⅞	87⅞
" Eisenb.-St.-Anl. v. 1868	4½	99¼	99	
Hamburger Staats-Anleihe..	5	105	104¾	104¾
Altonaer Stadt-Obligationen.	4½	99½	—	
Bremer Staats-Anl. v. 1859.	4½	—	99	
Christiania Stadt-Anleihe...	5	100	—	
Dänische Staats-Anleihe ...	4	—	90¾	
Finnländ. fund. Staats-Anl..	4½	94½	—	
" " " v. 1868	6	104¾	—	
" Pfandbriefe	4½	92½	—	
Gothenb. Stadt-Anl. v. 1861	4½	—	96¾	
Henkel v. Donnersm. Hypoth.	5	—	100	
Italienische Rente pr Ult..	5	60¾	—	
Lübecker Staats-Anleihe ...	4	94	—	
Meckl.-Schwer. Anl. v. 1868	5	100¾	—	
Mecklenb. Eisenbahn-Anl. ..	3½	—	83	
Norw. Staats-Anl. v. 1848.	4	95	—	
" " v. 1851.	4	95	—	
" " v. 1858 u. 1863	4½	—	98¼	98¼
" Hyp.-Bk.-Obl. versch. J.	4	94	—	
" " v. 1862 u. 63	4½	—	98¼	
" " v. 1865 u. 68	4½	—	97¾	
Oesterr. Silber-Rente pr Ult.	4⅕	65⅜	65¼	65⅜a¼
" Papier-Rente pr Ult.	4⅕	60¾	—	
Silb.-Pbr. d. Oestr. H.-C.-V.-B.	5	82½	—	
Silb.-Pfdbr. d. Oest. Bod.-C.-A.	5	—	—	
Preussische Staats-Anleihe..	4½	—	104	
Russisch-Hamb. Certificate..	5	—	76	
" Staats-Anl. (6. Stiegl.)	5	87⅝	87⅜	
Russ.-Engl. Staats-A. v. 1862	5		88¼	
Schwed. St.-Anl. v. 1858 u. 60	4½	96¼	—	
" " v. 1866..	5	100¾	—	
" R.-Hpbk.-P. v. 1861 62	4½	—	93	93
" " v. 1864..	5	—	100½	
" Bgw.-Hyp.-C.-Anl. 1. S.	4	97	—	
" " " 2. S.	4	95	—	
" Ostg. Güter-Hp.-P. v. 46	4	95	—	
" div. Güt.-Hyp.-Obl., 1. S.	4	91	90½	
" " " 2. S.	4	90	89½	
Span., Inländ. ..... pr Ult.	3	13⅜	—	
" Ausl. v. 1867, 69, 70 "	3	—	—	
Türken v. 1865.... pr Ult..	5	48	—	
Ungar. Staats-Eisenbahn-Anl.	5	—	—	
Ver. St.-Bonds pr 1882 III.	6	91	90¾	
" " " IV.	6	91⅜	91¼	91⅜a¼
" "	5	90	—	90
Hamb. St.-Präm.-Obl. v. 1846	—	261	260	261a260
" St.-Präm.-Anl. v. 1866	3	102	—	101½
Rentenbr. d. Hamb. Hyp.-Bank	4	86	—	
" " "	4½	93	—	
Badische Prämien-Anleihe ..	4	110	—	
Baierische Prämien-Anleihe.	4	112	—	
Braunschw. 20 ℔-Loose...	—	—	70½	
Bukarester 20 fr.-Loose....	—	15	—	
Köln-Mind. Präm.-Antheilsch.	3½	93	92½	
Finnländ. 10 ℔-Loose.....	—	30	29½	
Gothaer Präm.-Pfdbr., 1. Ser.	5	—	—	
Holl. 100 ℔-L. (Raab-Graz)	4	—	—	
Lübecker Staats-Präm.-Anl.	3½	—	—	
Meininger Pr.-Pfdb. d. d. H.-B.	4	—	—	
Oest. Lott.-Anl. v. 1860 pr Ult.	4	93	—	
Preuss. Staats-Präm.-Anleihe	3½	—	124	
" Pfdb. d. Cont.-B.-C.-A.-G.	5	—	—	
" " d. B.-C.-A.-G. i. B. Jachm.	5	—	—	
Russ. Staats-Pr.-Anl. v. 1864	5	—	—	
" " " v. 1866	5	—	—	
" Boden-Credit-Pfandbr.	5	86¾	—	
Gothaer Pfandbriefe III. Em.	5	100	—	
Pfdbr. d. Meklb H.-u. W.-B. I. Em.	5	100	—	

Bank-Actien.

	Zf.	Div. 1872	Brief.	Geld.	Bezahlt.
Nordd. Bank	4	13⅝	162¼	—	163a162¼
Vereinsbank .. 30 % E.	4	13¾	122½	122¼	122¼
Internat. Bank. 40 " "	5	8 5/12	103	102½	105½a102¾
Comm.- u. Disc.-Bank	5	8⅜	105	—	
II. Emiss. 40 %	5	—	100¼	—	101a100
Anglo-Deutsche Bank .	5	7½	85		85½a84⅞
" II. Em. 60 % E.	5	7½	87	86½	
Bankverein in Hamburg	5	—	90	—	
Hamburg-Berliner Bank	5	—	—	—	
Hypothek.-Bk. 40 % E.	5	—	109	108½	109
Maklerbank .. 40 " "	5	11 13/16	95⅛	—	
Waar.-Cred.-A. 40 " "	5	9 5/16	110	109⅞	
Wechslerbank in Hamb. 40 % Einz.	5	11⅜	—	106½	
Börs.-Liquid.-u. C.-Bk. 40 % Einz.	5	2⅜	—	—	
Makler-Vereinsb. f. W. u. E. 40 % Einz.	5	0	—	89	
Disconto-Ges. in Berlin	4	—	—	—	
Prov.-Disc.-G. in Berlin 60 % Einz.	4	—	140½	140	141a139½a
Actien d. Deutschen Bk.	4	8	—	97½	140
Dän. Ldms.-H.-W.-Bk. 40 % Einz.	4	6	—	100	
Braunschw Cred.-Anst.	4	8	—	—	
Dtsch. Nat.-Bk. in Brem.	5	5	—	—	
Meckl. Hyp.- u. W.-Bk.	5	7	—	—	
Meckl.-Sch. B.-C.-A.-G. 40 % Einz.	5	8¾	—	91	
Darmstädter Bank ...	4	15	—	172½	
O. Credit-Anst. pr Ult.	5	18¾	242¾	242¼	250a41a42½
Oest. Bank-Gesellschaft	—	—	—	—	
Wiener Unionsbank ..	5	0	—	—	
Petersb. Intern. Hbk.-A.	6	11 2/5	—	—	
Breslauer Disc.-Bank, Friedenthal & Co.	4	10	—	—	
D. Eff.-u. W.-B. i. Frankf.	—	—	—	—	
Amsterdamer Bank ..	4	4½	—	—	
Barmer Bankverein...	5	—	—	—	
Leipziger Disconto-Ges.	—	9	—	—	
Kieler Bank. 40 % E.	—	—	—	—	
Rhein. Effectenbank..	4	—	—	—	

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Brief.	Geld.	Bezahlt.
Alföld-Fiume	5	—	—	
Altona-Kieler	4	91	—	
" II. Emission ..	5	—	102¼	
" III. " ..	4½	99½	—	
Berlin-Hamburger	4	—	90⅛	
" III. Emission	5	102½	—	
Berl. Nordb.-Stamm-Priorit.	5	63	—	
Breslau-Schweidnitz-Freibg..	4½	—	97¼	
Dtsch. Transatl. Dpfschff-Ges.	5	—	—	
Erzherzog Albrechtbahn....	5	—	—	
Hamb.-Amer. Packetfahrt ..	6	103¼	—	
" " II. Emiss.	5	101	—	
" " III. "	5	100	—	99⅞
" " IV. "	5	100	—	99⅞
Hamb.-Südamer. Dpf.-A.-G..	5	99¾	—	
Hamburg-Bergedorfer.....	4	21½	—	
Kaschau-Oderberg (Cours 75)	5	82½	—	
Kronprinz Rudolfsbahn	5	82	—	
" " v. 1872 II. Ser.	5	—	81	
Kursk-Charkow-Azow.....	4	—	91¼	
Lübeck-Büchener	5	101½	—	
" -Eutiner	5	—	—	
Magdeburg-Halberstädter...	5	101½	—	
Magdeb.-Halberst. Rent.-Pap.	3	69	68¼	
Nordb.-Pr. d. Berg.-Märk. E.	5	102	—	
Oberschlesische, Lit. H. ...	4½	99¾	—	
" " I. ...	5	101	—	
Oesterr. Nordwestb.-Prior...	5	—	90¼	90¼
" " Lit. B.	5	—	—	
Oesterr.-franz. Staatsbahn..	3	—	292	
" " Ergänzungsnetz	3	—	283	
Oesterr. Südstaatsb. (Lemb.)	3	247¼	246¼	247½a246¾
" " v. 1871	3	247½	—	247½
" "	5	85½	—	
Prag-Duxer	5	--	—	
Rheinische Eisenbahn-Priorit.	5	101¾	—	
Schlesw. (gar. v. d. A.-K. Eis.)	4½	97	—	
K. ungar. St.-Eisenb.-Hyp.-A.	5	—	—	
Ungarische Ostbahn.....	5	64½	—	
" Nord-Ost-Eisenb.	5	72	—	71½
Erste Ungarisch-Galizische..	5	—	—	
Buschtiehrader Prior. 1872.	5	—	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Div. 1871	Div. 1872	Brief.	Geld.	Bezahlt.
Altona-Kieler ...	4	7	7⅓	—	115	
Berg.-Märkische.	4	7½	—	111	110½	110½
Berl.-Hamburger.	4	10¾	12	—	—	
Cöln-Mindener ..	4	10⅕	—	150½	150	151½a150
" Lit. B.	5	5	5	—	109	
Erzh. Albrechtb.	5	—	—	—	—	
Gal. C.-Lw.-Bahn	5	8½	—	—	—	
Oest.-Fr. Staatsb. pr Ult.	5	12	—	740	739	743a738½a
" Nordwstb.-A.	5	—	—	—	471½	739½
" " Lit B. Cours 75	5	—	—	—	—	
Südstsb. (Lomb.) pr Ult.	5	4	4	419½	418½	421½a419
Prag-Duxer	5	—	—	—	—	
Rheinische.....	4	10	—	145	144½	
" Lit. B.	4	4	—	—	—	
Schleswigsche ..	5	gar.	—	—	—	
Raab-Grazer ...	5	—	—	—	—	
Ungar.-galizische	5	—	—	—	—	
Vorarlbg., k.k.pr.	5	—	—	—	—	

Industrie-Actien.

	Zf.	Letzte Div.	Brief.	Geld.	Bezahlt.
Hamb.-Am. Pcktf.-A.-G.	4	16	151	150	151a150
" " " neue	4	—	132	130	130a132
Hamb.-Südam. D.-S.-G.	4	2	98	—	
Hamb. Gas-Compagnie	4	48	—	—	
Alt. Wasser- u. Gas-C.	4	8	137	—	
Gothenbg. Gas-Comp..	4	24	—	230	
Basson'sche Omnib.-G.	4	0	80	—	
Pferde-Eisenbahn-Ges.	4	6 17/18	—	105	
Winter'sche Papierfabr.	4	5	106	—	
Dpf.-Zuckersied. v 1848	4	8 1/5	—	—	
P.-St.-A. d. Elb-Zucks.	4	0	—	—	
Act.-Bierbr. in St. Pauli	4	18½	181	—	
Bergedf. Actien-Bierbr.	4	9	—	—	
V. Kön.-u. Laura-H. ult.	5	12¾	228	—	228a230a228
Eis.-Wgb.-Anst. i. Hbg.	5	4	—	—	
Holler'sche Carlshütte	5	10	107	—	
D. D.-Rhed. zu Hamb.	5	9	115	—	
" " " junge	5	—	107	—	
Dtsch.-Transatl. D.-G.	5	—	—	—	
D. Dpfsch.-G. „Kosmos"	—	—	—	—	
H. D.-G. in Lübeck I. Em.	5	—	100	—	
II. Em. 50 % Einz.	—	—	—	—	
Hans. Bau-Gesellschaft	5	7⅓	—	93¼	
Kieler Act.-Brauer.-Ges.	—	9	—	—	
D. Reichs- u. C.-E.-B.-G.	—	7¾	—	—	
Pap.- u. Gschb.-F.-A.-G.	5	—	—	92	
Dortm. Un.-Bgw.-A. ult.	5	—	150	149	155a149½

E. W. Schnars. Carl Derenberg.

Bank-Disconto.

Hamburg	5¾—6½ %	Frankfurt	6 %
Amsterdam	5 "	Leipzig	6½ "
Antwerpen	5½ "	London	7 "
Wien	5 "	Paris	5 "
Berlin	6 "	St. Petersburg.	4½ "
Bremen	6 "		

* ***Hamburg,*** den 7 Juni. Anfangs fest, stellte sich nach Kurzem, namentlich für österreichische Credit-Actien, dringendes Angebot ein; Schluss etwas niedriger.

Paris kurz 79.—, do. 3 Mt. 78.—, **London kurz** 20.20 — 25, do. 3 Mt. 19.92, **Amsterdam 3 Mt.** 164.70, Wien 3 Mt. 176.—, **Frankfurt 3 Mt.** 168.70, St. Petersburg 3 Mt. 263.50, **Berlin 3 Mt.** 295.20, **Antwerpen 3 Mt. 79.50.**

Fremde Wechsel fest und still. — **Silber** Rm.ℳ 86.85 Geld ℔ Pfund fein.

Julius Richter.

Hamburger Handelsnachrichten.

Hamburg, den 7. Juni.

Getreide. Weizen in loco ruhig; bezahlt 124/25pf. Meckl. 280 Rmℳ, 127/28pf. Schwerinner 290 Rmℳ ℔ 2000 ℔ Netto.

Angeboten: loco und Lieferung 110—121/22pf. Meckl. zu 250—265, 122/23—127/8pf, Elber, Holst. zu 270—285, 124/30pf. Mecklenb., Märk., Saal, Braunschw. zu 270—295 Rmℳ pr. 2000 ℔ Netto.

Weizen ab Auswärts fest; angeboten 125/26pf. ab Pommern 266 Rmℳ, 127pf. ab Dänemark 275 Rm.ℳ ℔ 2000 ℔ Netto.

Weizen auf Termine fester; pr. Juni 257 Rmℳ Br., 256 Rmℳ Gd., pr. Juni/Juli 255 Rmℳ Br., 254 Rmℳ Gd., pr. Juli/Aug. 253½ Rmℳ Br., 252½ Rmℳ Gd. pr. August/Septemb. 248 Rmℳ Br., 247 Rmℳ Gd., pr. September/October 244 Rmℳ Br., 243 Rmℳ G. pr. 2000 ℔ Netto.

Roggen in loco höher; bezahlt 124pf. Warener 198 Rmℳ ℔ 2000 ℔ Netto; angeboten 118/123pf. Dän., Meckl. u. Märk. zu 185 a 198 Rm.ℳ u. Russ. und Odessa zu 170 a 176 Rmℳ pr. 2000 ℔ Netto.

Roggen ab Auswärts fest bezahlt L25pf. ab Petersburg ℔ medio Juni 337 Rmℳ ℔ 135 Pud; angeboten ab St. Petersburg 117/18pf. pr. Mai 1873 zu 328½ Rmℳ, und ℔ Juli zu 325 Rmℳ ℔ 140 Pud und 116/17pf. ℔ August zu 333 Rmℳ ℔ 144 Pud und 80 ℔ ab Königsberg und Danzig disponibel zu 168 Rmℳ pr. 2000 ℔ Netto.

Roggen auf Termine fester; pr. Juni 174 Rmℳ Brief, 173 Rmℳ Geld., pr. Juni/Juli 172½ Rmℳ Brief, 171½ Rmℳ Gd., pr. Juli/Aug. 172½ Rmℳ Br., 171½ Rmℳ Geld, pr. Aug./Septbr. 171 Rmℳ Br., 170 Rmℳ Geld, pr. Septbr./Octbr. 170 Rmℳ Brief, 169 Rmℳ Geld, pr. 2000 ℔ Netto.

Gerste in loco fest; angeboten 105/110pf. Saal zu 212 a 260 Rmℳ, und 108/11pf. Holst. und Meckl. zu 180 a 195 Rmℳ pr. 2000 ℔ Netto.

Gerste ab Auswärts ohne Angebot; zu notiren 110/11—111/12pf. ab Dänemark 185 a 194 Rmℳ ℔ 2000 ℔ Netto-Gewicht.

Hafer in loco höher; bezahlt Mecklenb. 180 a 183 Rmℳ ℔ 2000 ℔, angeboten Holstein. und Mecklbg. zu 180 a 185 Rmℳ ℔ 2000 ℔ Netto.

Hafer ab Auswärts fest; ged. weiss 80/81—83/84pf. ab Dänemark zu 165 a 170 Rmℳ pr. 2000 ℔ Netto zu notiren.

Petroleum geschäftslos; loco Rmℳ 16.15 a 16.20 nach Qualität. heutiger Regulirungs-Preis Rmℳ 16.10, ℔ Juni Rmℳ 16.10 Br., Rmℳ 16 Gd., ℔ Aug./Decbr. Rmℳ 16.75 Brief, 16.60 Geld.

Rüböl loco Rmℳ 69 nominell, ℔ Oct. fester, Rmℳ 70½ ℔ 100 Kil.

Leinöl loco Rmℳ 69¾, ℔ Juli/Dec. Rmℳ 69 ℔ 100 Kil.

Spiritus neuerdings höher gehalten bei wenigem Geschäft. Kartoffel-Roh- ℔ 100 Litre 100% incl. Eisenband-Sprietstücke in loco und pr. Juni-Juli 45½ Rmℳ, pr. Juli/Aug. 46¾ Rmℳ, pr. Aug.-Septbr. 47½ Rmℳ, pr. Septbr. Octbr. 47½ Rmℳ, alles Brief. Deutscher Rübenspriet 51 Rmℳ Brief.

Butter (mit 16 ℔ Tara) fest. Holstein. 106 a 108 Rmℳ, Mecklenb. 105 a 107 Rmℳ, secunda Waare 97 a 102 Rmℳ, Bauer- 90 a 100 Rmℳ.

Eisenbahn-Einnahmen.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.

Einnahme im Mai.

1873 229,905 ℛ oder 69,907 ℛ mehr als im gleichen Monat 1872 und vom 1. Januar bis ult. Mai 1873 überhaupt 265,658 ℛ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Böhmische Westbahn. Die Einnahme im Mai 1873 betrug 288,292 fl oder 54,106 fl mehr als im gleichen Monat 1872 und bis ultimo Mai cr. 1,274,896 fl oder 75,429 fl mehr als in der nämlichen Zeit 1872.

Rumänische Eisenbahnen. Die Einnahme vom 23. April bis 20. Mai 1873 betrug 616,974 fr oder 342,023 fr mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Cuxhaven.

Ein- und auspassirte Seeschiffe.

(Vr. Telegraph.)

Den 7. Juni. **Angekommen:**

Schiff	Capt.	von
Elise (deutsch. Scho.-Bg.),	Jensen,	Rio de Janeiro,
Henry Knight (amerik. Bk.),	Giltey,	Mejillones,
Janthe (engl. Scho.),	Nellist,	Hartlepool,
Ebenhaezer (holl. Scho.),	Klunder,	Burnt Island,
Eclipse (schwed. Bk.),	Wennberg,	Santos,
Helen (engl. Scho.),	Collard,	Newcastle,
Ane Dorthea (dän. Scho.),	—	d. See,
Dora (deutsch. Ewer),	—	
Zwerver (holl. Kf.),	Prins,	See zurück,
Cramlington (D.), gst. Abd.,	Grieve,	Newcastle,
Helen M'Gregor (D.),	Barron,	Hull,
Elve (D.),	Hayen,	Rotterdam,
Rudolph (Scho.),	—	d. See,
Nordland (D.), 5½ U.,	Berg,	Norwegen,
Thomas Vaughan (D.), 8 U. 35 M.,	Walker,	Middlesbro,
Verona (D.),	Parker,	Leith,
Usworth (D.), 8¾ U.,	Phillpot,	Newcastle,
Ann (Scho.),	Ernst,	Hartlepool,
Mattias (deutsch. Scho.),	Steffens,	England,
Rouen (D.), 10½ U.,	Duncan,	England,
Alster (D.), 11 U. 10 M.,	Körner,	Hartlepool,
Alert (D.), 11 U. 25 M.,	Peyn,	Sunderland,
Neapel (D.), 12¾ U.,	Genzmer,	Palermo.
Einar (D.), 3½ U.,	Forsberg,	Malmö.

Ohne Näheres diese Nacht aufpassirt: Zwei Dampfböte; 9½ Uhr Morgens engl. Schoner.

Nordland und Rudolph sind durch Bootsleute gemeldet.

Dampfböte Sequens und Patriot gingen diesen Morgen resp. 6½ und 8 Uhr von hier auf.

Capt. Neal, engl. Bk. Maggie Chapman berichtet: Sprachen am 17. Mai auf 46° —′ N. B., 26° 25′ W. L. die deutsch. Bg. Jalapa, von Laguna nach Hamburg bestimmt; dieselbe war am 1. Mai auf 37° —′ N. B., 57° —′ W. L in einem Orkan entmastet worden, verlangte jedoch keine Hülfe (bereits in Ramsgate angekommen).

Lootsen-Berichten zufolge sitzt schwed. Bk. Eclipse bei Freiburg, an der Süd, am Grund; Dampfs. Assecuradeur ging diesen Morgen zur Hülfeleistung nach dem Schiffe ab.

4½ Uhr: Nichts in Sicht.

In See gegangen:

Schiff	Capt.	nach
Gladiato (D.), gest. Abend,	Williams,	Cardiff,
Hugh Streatfield (D.),	Pottinger,	Sunderland,
German Emperor (D.),	Cunningham,	„
C. M. Palmer (D.), heute früh,	Goundry,	Newcastle,
Grimsby (D.),	Rutter,	Grimsby,
British Queen (D.),	Bulman,	Hartlepool,
Libra (D.),	Dyer,	London,
Cumberland (D.), 4½ U.,	Parker,	Leith,
Vandalia (hamb. Post-D.),	Franzen,	Newyork.

Dampfb. Hansa, seewärts bestimmt, liegt hier vor Anker.

Vorm.: Barom. 27,9½. Therm. + 9°. Wind: N., stürmisch. Wetter: Bewölkt.

Nachm.: Barom. 27,9. Therm. + 9°. Wind: N., stürmisch. Wetter: Bewölkt.

Hamburger Hafen.

Ein- und auspassirte Schiffe.

Angekommen. Den 6. Juni:

Schiff	Capt.	von
Margaretha,	Gerdau,	Buen. Ayres,
Janet,	Ellis,	Port Madoc,
Eliza Blaxland,	Sandy,	Shields,
Assistent,	Eilertsen,	Smyrna,
Wladimir,	Rohr,	Genua,
Ane Dorthea,	Jessen,	Puerto Cabello,
Maggio Chapman,	Neal,	Philadelphia,
Helen Mc. Gregor (D.),	Barron,	Hull,
Gitana (D.),	Nash,	Hartlepool,
Elve (D.),	Hayen,	Rotterdam.

Den 7. Juni:

Cramlington (D.),	Grieve,	Newcastle,
Hamburger Paquet (D.),	Sundström,	Gothenburg,
Nordland (D.),	Berg,	Drontheim,
Ebenhaezer,	Klunder,	Burnt Island,
Brillant,	v. Appen,	Rio Grande,
Thetis,	Anthonissen,	Yarmouth,
Helmine,	Boltmann,	Hull,
Janthe,	Nellist,	Hartlepool,
Elegant,	Spiesen,	London,
Verona (D.),	Parker,	Leith,
Young Eagle,	Dick,	Pisagua,
Thomas Vaughan (D.),	Walker,	Middlesbro,
Usworth (D.),	Phillpot,	Sunderland,
J. H. Lorentzen (D.),	Hepple,	„
Tiger (D.),	Savage,	Rochester.

Abgegangen. Den 6. Juni:

Schiff	Capt.	nach
Merida (P.-S.),	Ketsch,	Veracruz,
British Queen (D.),	Bulman,	Hartlepool,
Libra (D.),	Dyer,	London,
C. M. Palmer (D.),	Goundry,	Newcastle,
Grimsby (D.),	Rutter,	Grimsby.

Den 7. Juni:

Lofoden (D.),	Gloppestad,	Drontheim,
Hansa (D.),	Brandt,	Hull,
Cumberland (D.),	Parker,	Leith,
Buenos Ayres (D.),	Heidorn,	La Plata,
Santos (D.),	Helms,	Rio Grande,
David,	Blohm,	Stettin,
Fortuna,	Möhring,	Süderstapel,
Johannes,	Detels,	Finkenwärder,
Luna (D.),	Kniesberg,	Granton.

Abgang der Eisenbahnzüge.

1. Berlin-Hamburger Eisenbahn:

Von Hamburg: 7 U. 45 M. Morg. (bis Berlin), 9 U. 45 M. Vorm. (nur bis Bergedorf), 11 U. 15 M. (bis Berlin), 2 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug bis Berlin), 3 U. 5 M. Nachm. (bis Wittenberge), 5 U. 25 M. Nachm. (bis Wittenberge), 7 U. Abds. (nur bis Bergedorf), 11 U. Abds. (Courierzug bis Berlin), 11 U. 30 M. Abds. (nur bis Friedrichsruh).

2. Lübeck-Hamburger Eisenbahn:

von Hamburg 7 U. 30 M. Morg. nach Lübeck und Eutin, 10 U. 40 M. Morg. nach Lübeck, Mecklenburg und Stettin, 1 U. 40 M. Nachm. nach Lübeck und Eutin, 4 U. 15 M. Nachm. nach Lübeck, Mecklenburg und Eutin, 8 U. 45 M. Abends nach Lübeck.

von Lübeck nach Hamburg: 7 U. 15 M. Morg., 10 U. 30 M. Vorm., 3 U. 50 M. Nachm., 6 U. 25 M. Abds., 8 U. 45 M. Abends.

3. Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn:

(Abfahrt von der Station Klosterthor):

6 U. Morg.*, 7 U. 50 M. Morg.*, 9 U. 25 M. Morg., 10 U. 40 M. Vorm., 11 U. 40 M. Vorm., 1 U. Nachm.*, 2 U. 25 M. Nachm., 2 U. 55 M. Nachm., 3 U. 45 M. Nachm., 4 U. 20 M. Nachm., 5 U. 10 M. Nachm.*, 6 U. 15 M. Abds., 6 U. 55 M. Abds., 8 U. 20 M. Abds., 9 U. 25 M. Abds.*, 10 U. 40 M. Abends.

*) Anschluß nach Kiel.

Von Altona nach Hamburg (Klosterthor).

6 U. 45 M., 8 U. 28 M., 10 U. 30 M., 11 U. 50 M. Vorm., 12 U. 35 M., 2 U., 2 U. 55 M., 3 U. 40 M., 4 U. 35 M. Nachm., 5 U. 45 M., 6 U. 20 M., 7 U. 40 M., 8 U. 20 M., 9 U. 35 M., 10 U. 10 M., 11 U. 10 M. Abends.

4. Blankeneser Bahn:

(Abfahrt von der Station Klosterthor):

6 U. Morg., 10 U. 40 M. Vorm., 4 U. 20 M. Nachm., 6 U. 15 M. Abds., 8 U. 20 M. Abds.

Alle Züge zwischen Altona und Blankenese halten bei Bahrenfeld und Flottbeck.

5. Venlo-Hamburger Bahn:

von Hamburg nach Harburg: 7 U. 5 M., 9 U. 15 M. Morg., **11 U. 20** M. Vorm., 1 U. 30 M., 3 U. 40 M. Nachm., 6 U. 30 M., 8 U. 40 M., **9 U. 45** M., 11 U. Abds.

von Harburg nach Hamburg: **7 U. 11** M., 8 U. 35 M. Morg., 11 U. Vorm., 12 U. 22 M., 3 U. 30 M. Nachm., 6 U. 15 M., **8 U. 50** M., 9 U. 40 M., 10 U. 40 M. Abends.

Die fett gedruckten Züge sind Courier- resp. Schnellzüge.

Witterungs-Bericht.

Hamburg, den 7. Juni.

Thermometer.			Barometer.	Wind
Mittags	Höchster Grad	Niedrigster Grad	Mittags	Mittags
+ 12,2	+ 25,2	+ 8,6	28 1 3	NO

Atmosphäre. **Mittags:** Veränderlich.

8 Juni, ☉ Aufg. 3 U. 34 M., Unterg. 8 U. 24 M.
9. „ „ 3 „ 34 „ „ 8 „ 24 „
☽ Erstes Viertel am 3. Juni, 7 Uhr Morgens, bis 10. Juni 11 Uhr Abends.
8 Juni, Fluth, Eintritt 10¾ Uhr, Ebbe 3½ Uhr.
9. „ „ „ 11½ „ „ 4¼ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

Den 6 Juni.

Am Pegel nach dem neuen Maaße 1 Meter 49 Cent,
„ „ „ „ alten „ 4 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Heiraths-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen

Ernst Förster,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im Königl. Sächs. 4. Inft.-Regt.
Marie Förster,
geb. **Barnick.**

Bekanntmachung.

Nachstehendes Urtheil wird dem Beklagten, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit zugestellt.

Stade, den 3. Juni 1873.

Kronanwaltschaft des Königl. Obergerichts.
Cludius.
Wittpenning.

Im Namen des Königs.
Urtheil.

Der Große Senat des Königlichen Obergerichts zu Stade hat

in Sachen

der Ehefrau **Margaretha Weseloh,** geb. **Höft,** zur Zeit in Tönste, Klägerin,

wider

ihren Ehemann **Hinrich Weseloh,** Aufenthaltsort unbekannt, Beklagten,

wegen Ehescheidung,

nach Anhörung der Klägerin und des Kronanwalts **Cludius** das folgende Urtheil unter Theilnahme der unterzeichneten Richter:

Obergerichtsdirector v. **Müller,**
Obergerichtsräthe **Möller** und **Gosewisch,**
Obergerichtsassessoren **Schmidt** und **Bahr,**

beschlossen und in seiner nicht öffentlichen Sitzung

am 15. Mai 1873,

verkündet:

Nachdem in der heutigen Sitzung der Beklagte entblieben, von Seiten der Klägerin aber die erfolgte öffentliche Ladung desselben durch die eingelieferten Documente über Anschlag der mit der, den Verhandlungstermin bestimmenden Präsidialverfügung versehenen schriftlichen Klaganträge am Gerichtssitze und deren Abdruck in No. 67 der Neuen Hannoverschen Zeitung, No. 67 des Hamburgischen Correspondenten und No. 191 des Stader Tageblattes nachgewiesen und sodann unter Wiederholung der Begründung des Klaganspruchs in den schriftlichen Klaganträgen vorgetragenen Thatsachen beantragt ist, diese Thatsachen für zugestanden anzunehmen und demzufolge die zwischen den Parteien bestehende Ehe dem Bande nach zu trennen, die Klägerin für den unschuldigen, den Beklagten dagegen für den schuldigen Theil zu erklären und demnach der Klägerin die Wiederverheirathung zu gestatten, dem Beklagten dagegen solche zu untersagen, Letzteren auch in die Proceßkosten zu verurtheilen, während von Seiten der Königlichen Kronanwaltschaft die Anwendbarkeit des § 318 der bürgerlichen Proceß-Ordnung bestritten, im Uebrigen aber die Entscheidung zum richterlichen Ermessen verstellt wurde, erkennt der Gerichtshof:

Wenngleich das ungehorsame Ausbleiben des Beklagten nach §§ 22 und 35 des die Gerichtsbarkeit und das gerichtliche Verfahren in Ehe- und Verlöbnißsachen betreffenden Gesetzes vom 1. März 1869 nicht die Folge haben kann, die der § 368 der bürgerlichen Proceß-Ordnung für sonstige bürgerliche Rechtsstreitigkeiten bestimmt, so hat dennoch das Gericht aus den Umständen des Falles, insbesondere dem Ausbleiben des Beklagten und dem beigebrachten Briefe vom 28. Juni 1870, welchem ungeachtet des fehlenden formellen Nachweises seiner Aechtheit nicht aller und jeder Werth abzusprechen ist, vorzüglich aber in Betracht des von der Klägerin geleisteten Diligenzeides, die Ueberzeugung gewonnen, daß dem Beklagten in der That die bösliche Verlassung der Klägerin zur Last fällt.

die erhobene Klage ist somit nicht allein für rechtlich begründet, sondern auch bereits für erwiesen zu halten und ergeht demgemäß

die Entscheidung:

Die zwischen den Parteien bestehende Ehe wird dem Bande nach getrennt, der Beklagte für den schuldigen Theil erklärt und demselben die Wiederverheirathung untersagt, der Klägerin aber, als dem unschuldigen Theile, solche gestattet und wird Beklagter in die Proceßkosten verurtheilt, welche in liquidirter Maße auf 14 ℛ 15 ßℛ 6 ₰ außer den Kosten dieses Urtheils festgesetzt worden.

gez.: v. **Müller.** **Moeller.** **Gosewisch.**
Schmidt. **Bahr.**
(L. S.) **Vogelei,**
Obergerichtssecretair.

Eine gleichlautende Schrift nebst Abschrift dieser Urkunde habe ich im Auftrage des Herrn Obergerichtsanwalts **Wyneken** in Stade, als dem Anwalte der Klägerin, für den **Hinrich Weseloh,** dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, der Kronanwaltschaft des Königlichen Obergerichts zu Stade heute behändigt.

Stade, den 30. Mai 1873.

Bohle,
Gerichtsvoigt des Amtsgerichts Stade,
wohnhaft in Stade.

Edictalladung
behuf
Todeserklärung.

Nachdem der **Stadt-Cämmerer Schöttler** hieselbst, als Curator der abwesenden

Geschwister Wenzel,

Kinder des weiland **Regimentstambours Wenzel** von hier, den desfallsigen Vorschriften des Gesetzes vom 23. Mai 1848, die Todeserklärung verschollener Personen betreffend, Genüge leistend, die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens behuf Todeserklärung seiner seit etwa 1836 verschollenen Curanden beantragt hat und solchem Antrage gerichtsseitig stattgegeben ist, so werden die genannten Verschollenen

Heinrich Ludwig Ferdinand Wenzel,
geboren am 23. Januar 1828
und
Marie Meta Louise Wenzel,
geboren am 7. November 1830,

von hier damit aufgefordert, bis zu dem auf

Freitag, den 14. Juni 1874,
Morgens 11 Uhr,

angesetzten Termine sich so gewiß zu melden, als in ihrem Nichtmeldungsfalle sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten bekannten Erben und Nachfolgern überwiesen werden soll.

Daneben werden alle Personen, welche über das Fortleben der Verschollenen Kunde geben können, zu deren Mittheilung und zugleich für den Fall der demnächstigen Todeserklärung etwaige Erb- und Nachfolge-Berechtigte zur Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung aufgefordert, daß bei ihrer Nichtanmeldung bei der Ueberweisung des Vermögens auf sie keine Rücksicht genommen werden soll.

Verden, den 4. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht I.

Edictal-Ladung.

Bei dem Königlich Sächsischen Appellationsgerichte zu Bautzen haben auf Einleitung des Desertionsprocesses angetragen:

1) **Johanne Rahel Seifert,** geborne **Schubert** in Neuwaltersdorf, deren Ehemann, der vormalige Gartenbesitzer **Johann Christlieb Seifert** seit dem 7. Juni 1871 aus Neuwaltersdorf spurlos verschwunden sein soll,

2) **Johanne Marie Henriette Pönitz,** geborne **Munde** in Dresden, deren Ehemann, der aus Freiberg gebürtige Buchbinder **Anton Pönitz** sich im Mai 1859 von seinem damaligen Wohnorte Großschönau entfernt hat und nach Amerika ausgewandert sein soll,

3) **Johanne Christiane Mönch,** geborne **Feurich** in Neuschönefeld bei Leipzig, deren Ehemann, der Handarbeiter **Carl Ernst Mönch** aus Olbersdorf bis zum 16. Mai 1872 in der Strafanstalt zu Zwickau detinirt gewesen und darauf nach Olbersdorf zurückgekehrt ist, von dort aber bereits im Juni 1872 wieder verschwunden sein soll. Ferner haben

4) **Amalie Auguste Wilhelmine Ruhland** geborne **Wiesehügel** in Bautzen und

5) **Ernestine Friederike Mitter** geborne **Wünsche** in Ebersbach, deren Ehemänner, der Cigarrenarbeiter **Friedrich Wilhelm Ruhland** aus Dobra und der Kunstgärtner **Ernst Friedrich Mitter** aus Ebersbach, in dem zum 4. Dezember 1872 anberaumt gewesenen ersten Ediktaltermine nicht erschienen sind, um deren anderweite Vorladung gebeten.

An die genannten fünf Beklagten ergeht deshalb hierdurch Vorladung,

am 16. Juli 1873

Vormittags 12 Uhr im hiesigen Königlichen Appellationsgerichte in Person zu erscheinen und sich der Pflegung eines gütlichen Verhörs zu versehen, bei fruchtloser Sühnepflegung aber haben die zu 1., 2. und 3. genannten Beklagten auf die gegen sie erhobenen Klagen, welche ihnen oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf Anmelden im Originale vorgelegt oder auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden sollen, sich einzulassen und zu antworten, wogegen die zu 4. und 5. genannten Beklagten gesetzmäßige Behinderungsursachen am Erscheinen im ersten Termine anzuzeigen, für den Fall abermaligen Ausbleibens aber sich zu gewärtigen haben, daß sie der wider sie erhobenen Klagen für geständig und überführt, sowie etwaiger Einreden für verlustig erachtet, auch als bösliche Verlasser ihrer Ehefrauen werden angesehen werden.

Für den Fall, daß es in der einen oder andern Sache der Abfassung eines Erkenntnisses bedürfen sollte, wird zugleich

der 31. Juli 1873

eventuell zu Bekanntmachung eines Erkenntnisses angesetzt.

Bautzen, den 3. Mai 1873.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.
Roßky.
von Dallwitz.

Oeffentlicher Verkauf
einer
Halbhufe in Clempau.

In Gemäßheit vorläufig ertheilter Genehmigung des Königlich Preußischen Herzoglich Lauenburgischen Kreisgerichts soll die zum Nachlaß des weiland Halbhufners **Franz Friedrich Sedemund** in Clempau gehörende, daselbst belegene Halbhufenstelle am

21. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr,

in einem einzigen Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf gebracht werden.

Kaufliebhaber wollen sich alsdann im Sitzungssaal des unterzeichneten Gerichts einfinden.

Die Verkaufsbedingungen können 14 Tage vor dem Termin beim Amtsgericht und bei den Vormündern der **Sedemund**-Minorennen, Hufner **Schnoor** und **Joh. Wulff** in Clempau eingesehen werden.

Ratzeburg, den 23. Mai 1873.

Königlich Herzogliches Amtsgericht.
Sachau.
Bodmer.

Doctor Rintel,
Specialarzt für Hautkrankheiten,
bei dem alten Waisenhause No. 1,
für Unbemittelte täglich von 8—9 U. Morg. unentgeltlich.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New York,
Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia, **Mittwoch,** **11. Juni.** } Wöchentlich
Holsatia, **Mittwoch,** **18. Juni.**
Silesia, **Mittwoch,** **25. Juni.** } Wöchentlich
Frisia, **Mittwoch,** **2. Juli.**

Passagepreise:
Erste Cajüte **Pr. Ct. ℛ 165,** Zweite Cajüte **Pr. Cs. ℛ 100,** Zwischendeck **Pr. Cs. ℛ 55.**

Zwischen
Hamburg und Westindien
Grimsby und **Havre** anlaufend,
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluss via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**
Dampfschiff **Borussia,** Capt. *Schmidt,* am **22. Juni.**
„ **Bavaria.** „ *Meyn,* „ **22. Juli.**
Näheres bei dem Schiffsmakler *August Bolten,* Wm. Miller's Nachfolger. **Hamburg.**

Ueber Dreiviertel Millionen Original Singer Nähmaschinen
für die verschiedensten Zwecke im Gebrauch.

The Singer Manufacturing Co. in Newyork,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte laut statistischer Ausweise 1871 — **181,260** Stück oder nahezu den dritten Theil sämmtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen und sind bereits aus dieser Fabrik hervorgegangen und im Gebrauch **über Dreiviertel Millionen Nähmaschinen,** eine Anzahl, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde.

Der **Singer Co.** wurden im vorigen Jahre die folgenden höchsten Preise zuerkannt:

Die **Goldmedaille** in **Graudenz.**
Die **Goldmedaille** in **Lyon.**
Die **Goldmedaille** in **Moskau.**
Die **Goldmedaille** in **Southport,** England.
Zwei **Goldmedaillen** der **Manchester und Liverpool** Agricultur Society, Bolton.

Als neuestes Erzeugniß der Singer Manufacturing Co. empfehle die jetzt eingetroffenen
Neuen Familien-Nähmaschinen zum Handbetrieb.
Dieselbe ist mit einem eleganten Nußbaum-Verschlußkasten, sämmtlichen neuen Hülfsapparaten versehen und die beste und vollkommenste **Hand-Nähmaschine,** welche bis jetzt an den Markt gebracht worden ist.

G. Neidlinger, Hamburg, 3 Neuerwall 3,

General-Agent der SingerManufacturing Co. für Nord- & Mittel-Europa.

Alle sonst am hiesigen Platze als Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Bilanz ultimo 1872.

Activa.

Obligationen der Actionaire	B-℔	900,000.	—.	—.
Guthaben in der Hamburger Bank	„	57,343.	13.	6.
Diverse Debitores	„	62,333.	6.	6.
Cassen-Bestand	„	84,669.	13.	6.
Wechselbestand	„	22,000.	—.	—.
Hypotheken	„	3,298,307.	3.	—.
Haus-Conto	„	130,000.	—.	—.
Darlehen gegen Unterpfand	„	1,287,641.	4.	3.
„ auf Policen der Gesellschaft	„	291,745.	12.	9.
Ausstände bei den Agenten	„	42,066.	15.	3.
Gestundete Prämien wegen monatlicher, vierteljährlicher und halbjährlicher Prämien-Zahlungen	„	359,385.	9.	3.
Inventarien- und Utensilien-Conto	„	5,719.	—.	3.
	B-℔	6,541,212.	14.	3.

Passiva.

Grund-Capital	B-℔	1,000,000.	—.	—.
Prämien-Ueberträge und Reserve aus der Lebens-Versicherungs-Branche	„	4,618,324.	—.	—.
desgl. aus der Pensions-Versicherungs-Branche	„	566,473.	6.	—.
Gewinn-Reserven	„	229,536.	13.	6.
Reservefonds der Actionaire	„	32,586.	1.	—.
Reserve für noch unerledigte 48 Sterbefälle	„	58,605.	—.	—.
desgl. „ „ „ 6 Aussteuer-Versicherungen	„	3,650.	—.	—.
desgl. für noch nicht erhobene Pensionen	„	15,163.	2.	—.
„ „ „ „ „ Actien-Zinsen	„	375.	—.	—.
„ „ „ „ „ Dividenden	„	10,223.	7.	6.
Diverse Creditores	„	765.	7.	3.
Guthaben div. Agenten	„	5,510.	9.	—.
	B-℔	6,541,212.	14.	3.

Hamburg, Juni 1873.

Die Direction des „JANUS".
Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Einladung

zur ersten ordentlichen Generalversammlung der Unfallversicherungsgenossenschaft zu Chemnitz.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes der Unfallversicherungsgenossenschaft zu Chemnitz werden die Mitglieder derselben zu der **am 26. Juni 1873 (Donnerstag) 10 Uhr Vormittags im Saale der Börse zu Chemnitz** abzuhaltenden ersten ordentlichen Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag, eventuell Justification der Jahresrechnung und des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes über das vom 3. August 1871 bis ult. December 1872 rechnende erste Geschäftsjahr.
2. Antrag des Verwaltungsrathes auf Ertheilung von Indemnität wegen Autorisation des Vorstandes zur Abweichung von § 6, Absatz 4 der Statuten.
3. Wahl zum Ersatz der ausgeloosten Mitglieder des Verwaltungsrathes, nämlich der Herren
   August Götze in **Chemnitz,**
   Louis Schönherr in **Schloßchemnitz,**
   Albert Voigt in **Kappel,**
   Otto Göring in **Staßfurt.**
   Die Ausgetretenen sind sofort wieder wählbar.
4. Beschlußfassung über Verwendung des im ersten Geschäftsjahre erzielten Ueberschusses der Prämien.
5. Beschlußfassung über die vom Verwaltungsrathe und Vorstand vorgeschlagenen Aenderungen der Statuten.
6. Beschlußfassung über etwaige, von Mitgliedern vier Tage vor der Generalversammlung anzumeldende Anträge.

Das Versammlungslocal wird 10¼ Uhr Vormittags geschlossen. Jahresbericht und Rechnungsabschluß gehen den Mitgliedern vor der Generalversammlung noch gedruckt zu.

Chemnitz, am 24. Mai 1873.

Der Vorstand.
J. H. Reitz. Advocat **Hammer.**

Gesucht

für den **Schloßgarten** zu **Salzau** ein **Gehülfe.**

Reflectanten belieben sich an den **Kunstgärtner Heyer** auf **Salzau b. Selent** pr. **Preetz** zu wenden.

Schul-Vacanz.

Das Conrectorat an der hiesigen Stadtschule ist vacant und soll von Michaelis d. J. ab neu besetzt werden.

Candidaten der Theologie resp. Philosophie, welche sich um diese Stelle, mit welcher ein Minimalgehalt von 500 ℔ Preuß. und Gehaltszulagen nach je 5 Jahren, von 50 ℔ bis zum Maximalgehalt von 750 ℔ verbunden sind, bewerben wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschließung ihrer Zeugnisse **bis zum 20. Juni d. J.** bei dem unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Mölln i. Lauenburg, den 30. Mai 1873.

Der Magistrat.
Rauch.

Arbeitnachweisungs-Anstalt,

Neuerwall No. 81, im ehemaligen Stadtposthause, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.

Unentgeltlicher Nachweis von weiblichen und männlichen Arbeitern 2c.

Von **Wärtern** und **Wärterinnen** ist während der Nachtzeit, so wie an Sonn- und Festtagen ein Verzeichniß im Stadthause einzusehen.

Nach London:

Die Dampfschiffe
der General-Steam-Navigation-Company
löschen und laden am Kaiserquai
Schuppen No. 8 und 9:

"Germania", Capt. **C. Mallett,** am Montag, den 9. Juni, Abends, mit Waaren.

"Rainbow", Capt. **T. H. Wales,** am Mittwoch, den 11. Juni, 1 Uhr Morgens, mit Waaren und Passagieren.

"Metropolitan", Capt. **W. Taylor,** am Mittwoch, den 11. Juni, Abends, mit Waaren.

Nähere Nachricht ertheilt
Willem Pott,
Schaarthor No. 12.

In Gemäßheit des § 8 des Statuts des

Kaiserin Augusta-Vereins

vom 26. September 1871 werden die stimmberechtigten Mitglieder desselben zu einem

Vereinstage

am Donnerstag, den 26. Juni cr., Abends 7 Uhr,
in Berlin im Reichstagsgebäude, Zimmer No. 2,

hierdurch eingeladen.

Der Verwaltungsrath.
Ministerresident Dr. **Krüger,**
Vorsitzender.

Berlin, den 30. Mai 1873.

Denkmal für Justus von Liebig.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist Jeder der Unterzeichneten sowie die **Norddeutsche Bank** (für das Liebig-Denkmal) bereit. Außerdem liegen Bogen zur Subscription in der Börsenhalle und in dem Verein für Kunst und Wissenschaft (Patriot. Gebäude).

Das Local-Comité für Hamburg.

Emil Güssefeld.	Dr. J. C. Sohège,
Dr. C. Herzfeld.	Dr. G. L. Ulex.
J. R. Mac Donald & Co.	Prof. K. Wiebel.
H. C. Meyer jun.	Dr. F. Wibel.
Ohlendorff & Co.	Dr. Th. Wimmel.
Schlüter & Maack.	Dr. Emil Wohlwill.

Cigaretten

aus der Fabrik von v. d. Porten & Co.
sind in den Original-Verpackungen nach Preisliste zu haben im
Cigaretten-Laden.
78 Neuerwall 78.

Ostsee-Bad Borbye bei Eckernförde.

Eröffnung der Saison am 15. Juni. — Anmeldungen von geehrten Gästen brieflich erbeten durch den Unterzeichneten. — Prospecte abzufordern in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Hamburg.**

Hochachtungsvoll **F. Gevensleben.**

Hôtel Marienthal bei Wandsbeck.

PENSION für Familien. Localitäten für Clubs und grössere Festivitäten. Dejeuners, Diners und Soupers auch ohne vorherige Bestellung. Table d'hôte täglich 4½ Uhr. **Ernst Flessa.**

J. F. Holtzmann,

große Bleichen 64, 1. Etage,
Lager v. Uhren, Juwelen und Goldwaaren.
Einkauf von Perlen, Diamanten, farbigen Steinen u. Kunstgegenständen.
Verkauf
von Original-Oelgemälden alter und neuer Meister, sowie Pariser Orfévèrie-Christofle Waaren.

Stromeyer & Siemssen.

Detail-Verkauf von
Goldwaaren und Ketten,
Alster-Arkaden, Ecke der Arkaden-Passage.
Comptoir und Lager für Export:
Hopfenmarkt 22.

Krankenwagen

zu verkaufen und zu vermiethen
Henning Ahrens,
Brauerknechtgraben 60, Hamburg.

Von Herren **Ferd. Herwig** und **C. F. Wenigmann,** als Testaments-Vollstreckern des verstorbenen Herrn Dr. **C. A. Schrader** und dessen Ehefrau **Franciska,** gebornen **Warmers,** à Conto des dem Allgemeinen Krankenhause ausgesetzten Legates **℔ 20,000** empfangen zu haben, bescheinigt verbindlichst dankend

H. C. Wilmans,
p. t. verwaltender Provisor.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

J. J. A. Wülm & Sohn,

kl. Rosenstrasse No. 1,
nahe dem Thalia-Theater,
empfehlen ihren geehrten Kunden sowie dem reisenden Publikum ihr gut assortirtes Lager und Fabrik von Reiseutensilien für Damen und Herren zu möglichst billigen Preisen.
Auch werden neue Reiseeffecten vermiethet.

Hôtel Stadt Hamburg,

vis-à-vis Reisner's Tivoli, Wandsbeck.
Restauration à la Carte, Billard.
H. Schröder,
vordem Oberkoch in Zingg's Hôtel.

Tunnel de l'Europe.

Meine
Restauration nebst Bierhalle
halte dem geehrten Publicum bestens empfohlen.
H. Oemick.

Friedrichsruh.

Heute, Sonntag: Table d'hôte 4 Uhr.
Im Landhause **Mittagessen** 1 Uhr.
Achtungsvoll **H. Adloff.**

Damm's Tivoli.

Sonntag, den 8. Juni: Außerordentliches Volksfest. Um Ueberfüllung zu verhindern, werden bei günstiger Witterung nur 20,000 Einlaßkarten ausgegeben. Auftreten des schwedischen
Doppel-Vocal-Quartetts.
Im Garten: **Seil- u. Ballettänzer, Acrobaten, Gymnastiker, Carroussel, Schießbahn, Concert, grand bal champêtre** und feenhafte Erleuchtung. Im Theater: **Luckenwalder auf Reisen,** gr. Posse in 6 Bild. Vorher: **Der letzte Trumpf.** Nach der Vorstellung: Volksbelustigungen, Feuerwerk, Concert, **grand bal champêtre,** feenhafte Erleuchtung. Oeffnung der Casse 3 Uhr. Von 6 Uhr halbe Entrées.

Montag, den 9. Juni: Volksbelustigungen wie am Sonntag. 2tes Auftreten des schwedischen **Doppel-Vocal-Quartetts.** Im Theater: **Ein verrufenes Haus. Radicalkur.** Cassenöffnung 4 Uhr. Von 6 Uhr halbe Entrées.

Variété-Theater.

Heute: Gastspiel des Hrn. Rob. Raps. **Pfefferrösel.** Z. Anf.: **Der Liebestrank.**
Montag: **Der Leiermann u. sein Pflegekind.**

Central-Halle.

Heute: **Geldfieber,** gr. Posse mit Gesang u. Ballet. **Ein Tischgast,** Lustspiel. **Gr. Ballet-Divertissement. Ein netter Mensch,** Posse. **Garten-Concert und Illumination.**
Montag: **Geldfieber.**

Zoologische Gesellschaft

Der Zoologische Garten ist heute, **Sonntag,** den **8. Juni,** geöffnet für
Vier Schillinge à Person.
(Kinder die Hälfte.)
Extra-Entrée zum Aquarienhause
Zwei Schillinge à Person.
Nachmittags:
Concert-Musik.
Der Verwaltungsrath.

Venlo-Hamburger Eisenbahn.

Abfahrten von **Hamburg** nach **Harburg:**
7,5 *. 9,15. 11,20 * M. 1,30. 3,40 * N. 6,30, 8,40 *. 9,45 *. 11 A.
* Anschluß nach Hannover.

Abfahrten von **Harburg** nach **Hamburg:**
7,11 *. 8,30. 11 M. 12,22 *. 3,30 *. N. 6,15. 8,50 *. 9,40. 10,40 A.
* Anschluß nach Kiel.

Frankreich.

Paris, den 5. Juni. Das „Journal des Débats" schreibt: „Die Organe der siegreichen Coalition wiederholen mit einer gewissen Absichtlichkeit, daß der Vertrag, welchen der Staatsschatz mit der Bank von Frankreich abgeschlossen hatte, auf die größten Hindernisse gestoßen wäre, daß aber ein Wort des Herrn Magne alle diese Hindernisse, wie durch ein Wunder, weggeblasen hätte. Das ist ganz und gar falsch, wie wir zu beweisen bereit sind; der wahre Sachverhalt ist folgender: Der Vertrag wurde am 23. Mai, also am Tage vor dem Rücktritt des Herrn Thiers, festgestellt und von beiden Theilen gutgeheißen. Ueberdies war aber dieser Vertrag durchaus nicht unentbehrlich, um die gegen Preußen eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Der französische Staatsschatz besaß über 600 Millionen in Wechseln oder in Metall und hatte außerdem die Gewißheit, daß bis zum September 350 Millionen auf die Anleihe eingehen müßten; er hatte endlich noch 45 Millionen zu seiner Verfügung, die ihm von dem von der Bank geleisteten Vorschuß von 1 Milliarde 530 Millionen übrig geblieben waren. Damit war also die Befreiung des Landesgebiets vollständig gesichert. Die 200 Millionen von der Bank waren nur eine Bequemlichkeit für die Schatzverwaltung, welche die Bank selbst angeboten hatte, welche für sie und für den Staat zugleich vortheilhaft war und daher eine entgegenkommende Aufnahme fand. Nur ein Punkt war streitig, die Frage nämlich, in welchem Verhältniß die Bank Papier und Metall leisten sollte, wobei die Bank einen größeren Betrag in Metall als in Papier anbot. Es bestand also überhaupt keine ernstliche Schwierigkeit und der einzige Streitpunkt, von dem überhaupt die Rede sein konnte, wurde, noch ehe das neue Cabinet an's Ruder kam, im Wege beiderseitigen Entgegenkommens beglichen.

Da die neue Regierung in Bezug auf die auswärtige Politik garnichts und nach Innen auch nur einige Personalien ändern kann, so sucht sie um so eifriger auf ökonomischem Gebiete sich von ihrer Vorgängerin zu ihrem Vortheile abzuheben. Von dem Herrn Magne, der doch nie etwas anderes als ein ordinäres Börsengenie gewesen ist, versprechen die officiösen Blätter wahre Wunderthaten: er soll sich seit acht Tagen im Finanzministerium einschließen, Tag und Nacht nur mit den Bureau-Chefs arbeiten, um Frankreich mit einem Budget zu überraschen, von dem es sich nie etwas hätte träumen lassen. Man muß bei diesen abgeschmackten Reklamen unwillkürlich an Mephisto und sein Papiergeld denken. Wahrhaft empörend ist aber die Sprache, welche in officiösen Correspondenzen für die Provinzialblätter über die Finanzverwaltung des Mannes geführt wird, dessen Verdienste um die Befreiung des Landesgebiets doch wenigstens von allen Parteien anerkannt werden sollten, wie sie ja auch durch ein feierliches Votum der Nationalversammlung selbst anerkannt worden sind. In einer dieser von dem Ministerium des Innern inspirirten Correspondenzen liest man: „Da Herr Thiers durchaus nicht schweigen will, so muß man ihm seine Rechnungen abverlangen. Sein ganzes Finanzgebahren muß bloßgelegt werden. Das wird vielleicht eine unsaubere Arbeit sein; aber das Land muß wissen, wie theuer ihm die Regierung des Herrn Thiers zu stehen gekommen ist. Niemals, so lange er am Ruder war, hat man von Herrn Thiers erwirken können, daß er über die Anleihe von 1872 Rechenschaft gebe. Man hat allen Grund, anzunehmen, daß alle Ausgaben für Polizei, für Wahlumtriebe, für die Presse mit Hülfe von Entlehnungen von dem Conto der Spesen für die Negociation der Anleihe oder unter dem Titel eines Nachtrags-Credits zu dem Liquidations-Conto des Kriegsministeriums bestritten worden sind."

Wenn man bedenkt, daß die Kosten dieser Verleumdungen selber wieder aus den geheimen Fonds bestritten werden, muß man einen tiefen Humor in der „moralischen Ordnung" finden, welche die Regierung des Marschall Mac Mahon in Frankreich wiederherstellen will.

Wie wir erfahren, werden die neuen Schreiben, welche den Grafen Arnim als Botschafter des deutschen Kaisers bei der Regierung des Marschall Mac Mahon beglaubigen, schon in den nächsten Tagen hier eintreffen und dann unverweilt dem Präsidenten der Republik in Versailles überreicht werden. Sobald dies geschehen, wird der deutsche Botschafter, welcher schon den ganzen Winter hindurch leidend war und sich durch die angespannte Thätigkeit der letzten Wochen doppelt angegriffen fühlt, einen ihm von den Aerzten dringend angerathenen Urlaub antreten und sich zunächst mit seiner Familie zum Kurgebrauch nach Carlsbad begeben. Während der Abwesenheit des Grafen Arnim wird wahrscheinlich Graf Wesdehlen, welcher zuletzt als deutscher Geschäftsträger in Rom fungirte, das Interim der hiesigen Botschaft führen.

Der „Gaulois", das alte Leiborgan des Prinzen Napoleon, meldet seine Ankunft mit folgenden Worten: „Der Prinz Napoleon ist gestern aus Italien in Paris angekommen. In Lyon traf er im Coupé den Bürger Ordinaire. Der Aufenhalt des Prinzen Napoleon in Frankreich wird von kurzer Dauer sein. Seine Hoheit wollten einfach nur ihre Rechte feststellen und gegen die unqualifizirbare Maßregel, die der Expräsident der provisorischen Republik gegen ihn getroffen hatte, protestiren."

Der Herzog Decazes, welcher häufig als Candidat für höhere diplomatische Posten genannt wird und dessen Gemahlin die Tochter des österreichischen Generals v. Loewenthal ist, gab gestern dem seit einigen Tagen in Paris weilenden Grafen Beust zu Ehren ein Diner. Der österreichische Botschafter, Graf Apponyi, hat diesem Diner nicht beigewohnt.

Nach dem Gesetze vom 19. März hat der französische Episcopat vier Erzbischöfe oder Bischöfe in den Unterrichtsrath zu ernennen. Die Wahlen, welche im Unterrichtsministerium verificirt wurden, fielen auf folgende Prälaten: Guibert, Erzbischof von Paris, Dupanloup, Bischof von Orleans, Cardinal v. Bonnechose, Erzbischof von Rouen, und Freppel, Bischof von Angers.

Die Academie française nahm heute den trefflichen Gelehrten Maximilian Littré als würdigen Nachfolger Villemain's in ihren Schooß auf. Die Feierlichkeit hatte auffallend wenig Publicum angezogen, woran man nur auf's Neue erkennen konnte, daß es durchaus nicht das literarische Interesse ist, sondern nur banale Neugier oder allenfalls die Hoffnung auf boshafte Anspielungen gegen das jeweilige Regime, welche sonst die vornehme Gesellschaft bei diesen Gelegenheiten so vollzählig unter der Kuppel des Instituts zu versammeln pflegt. Uebrigens waren auch die Mitglieder der Akademie ausgeblieben, deren Erscheinen, wie man angekündigt hatte, zu einer Demonstrtion Anlaß geben sollte, nämlich die Herren Thiers, Dufaure und Rémusat. Auch Herr Guizot wollte dem gottesleugnerischen Philosophen, dessen Wahl den Bischof von Orleans aus der Akademie vertrieben hatte, nicht die Ehre erweisen, seiner Aufnahme in die Reihen der „Unsterblichen" beizuwohnen. Herr Littré selbst ist in diesem Augenblicke so leidend, daß er zwar persönlich erschien, seine Rede aber durch Herrn Legouvé vorlesen ließ. Diese Rede, fast durchaus dem Andenken seines großen Vorgängers gewidmet, war in ihrer Schlichtheit und strengen Beschränkung ein literarisches Meisterstück, ein Werk von bleibendem Werth, wie es schon seit geraumer Zeit bei solchem Anlasse nicht geliefert worden ist. Der unbedeutende, bonapartistisch-ultramontane Herr v. Champagny hatte den Ankömmling zu begrüßen. Er konnte es sich nicht versagen, im Eingange den Rücktritt des Herrn Dupanloup, der doch weiter nichts als eine vom Zaun gebrochene Ungezogenheit gewesen ist, innig zu bedauern und dann Herrn Littré selbst in folgender Weise den Text zu lesen: „Es antwortet hier nicht nur ein Akademiker einem Akademiker, sondern ein aufrichtiges Gemüth spricht zu einem aufrichtigen Gemüth; es fühlt das Bedürfniß, sich Luft zu machen, und ist gewiß, daß es Niemand beleidigen wird. Sie haben geglaubt, daß die Wissenschaft, d. h. die Wissenschaft der Thatsachen, die Wissenschaft der sichtbaren Dinge, der Menschheit genügen sollte; Sie haben dem Menschen verboten, weiter zu gehen. Die natürliche und logische Arbeit, welche sich von den sichtbaren Dingen zu den unsichtbaren Dingen erhebt und die eigentliche Thätigkeit und höchste Aufgabe unserer Vernunft ist, mit unerbittlichem Stoicismus haben Sie sie streichen zu sollen geglaubt; Sie haben die menschliche Intelligenz in Bann gethan. Aber glauben Sie nur, mein Herr, zum Glücke der Menschheit werden Sie sie nicht anders machen. Die Menschheit wird dieselbe bleiben mit ihren Instinkten, welche der Erde, aber auch etwas anderen, als der Erde, bedürfen. Die Wissenschaft, welche sich strenge an das materielle Element hält, diese ganz trockene Wissenschaft, welche die Thatsachen studirt, ohne zu den letzten Gründen hinaufzusteigen, wird niemals für sich allein die Menschheit befriedigen können. Der Mensch bedarf einer anderen Uebung und Genugthuung für seine Vernunft, anderen Trostes für sein Leben, anderer Hoffnungen für seine Leiden, anderer Blüthen, um das Grab seiner Väter zu ehren, anderer Gesänge, an der Wiege seiner Enkel zu singen."

Versailles, den 5. Juni. National-Versammlung. Die heutige Sitzung ist schwach besucht, weil viele Abgeordnete noch in ihren Departements auf Rundreisen begriffen sind. Man unterhält sich lebhaft über die Ankunft des Prinzen Napoleon. Graf Jaubert zieht seinen Gesetzentwurf über Bestrafung von Beleidigungen der National-Versammlung zurück, da man jetzt ein entschlossen conservatives Ministerium habe (Heiterkeit links), welches jede der Kammer zugefügte Beleidigung streng ahnden werden. Hervé de Saisy will den Finanzminister über die durch dessen Vorgänger Herrn Say vorgenommenen ungesetzlichen Ernennungen von Finanzbeamten interpelliren; die Interpellation wird auf morgen angesetzt. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf der Herren Bompard, Claude und Genossen auf Aufhebung der Stempelsteuer für diejenigen Gemeindeanleihen, die zur Bestreitung der Kosten der deutschen Occupation aufgenommen worden sind. Herr Rameau befürwortete Namens der Commission die Vorlage und führt aus, daß die aus dieser Steuer dem Staat erwachsende Einnahme nur eine ganz unnütze Belastung der ohnehin schon so gedrückten Städte sei, indem der Staat später ja doch die Gemeindeanleihen mit allen ihren Kosten übernehmen müsse. Finanzminister Magne: Die Kammer muß die Regierung in der Herstellung des Gleichgewichts des Budgets unterstützen. Durch den Vorschlag, den Herr Rameau befürwortet, würden wir einen einmaligen Ausfall von 1 Million und einen alljährlich wiederkehrenden von 300,000 Fr. erleiden, was eine Bresche in das Budget legen würde. Die Kammer möge keine Privilegien schaffen. Auch Herr Say würde, wenn er noch Minister wäre, gewiß derselben Ansicht sein. Die Vorlage wird in erster Lesung verworfen. Ferner steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über die indirecten Steuern. Hervé de Saisy und der Berichterstatter Renault verlangen Vertagung der Vorlage bis Montag über acht Tage. Paul Gillon: Wir müssen sie sofort berathen, — man beschuldigt die Kammer der Unfähigkeit. (Heiterkeit links.) Der Vertagungsantrag wird abgelehnt, die Vorlage für dringlich erklärt und Art. 1 angenommen, die Berathung der einzelnen Artikel jedoch auf morgen verschoben.

Der Marschall Canrobert hat gestern seine Entlassung als Mitglied des Oberkriegsraths und des Infanteriebewaffnungs-Comités gegeben. Als Ursache dieses Schrittes wird das Mißvergnügen bezeichnet, welches der Marschall darüber empfunden habe, daß das Obercommando der Armee von Paris dem Exkriegsminister v. Cissey, der nur einfacher Divisionsgeneral ist, zugetheilt worden sei.

Unsere Meldung über die bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon hat sich trotz der Dementis der bonapartistischen Blätter bestätigt. Der Prinz ist gestern früh um halb 6 Uhr auf der Lyoner Bahn hier angekommen; in demselben Zuge befand sich der Abgeordnete Ordinaire, aus dessen Munde ich die Nachricht vor Beginn der Sitzung erfuhr. Am Bahnhofe wurde der Prinz von seinem getreuen Freunde Herrn Maurice Richard und dessen Gemahlin erwartet. Er ist allein gekommen, um nur einige Tage hier zu verweilen; es liegt indeß auf der Hand, daß er, wenn diese erste Probefahrt nach Wunsch ausfällt, bald mit seiner Familie sich wieder an der Stätte seines einstigen Glanzes niederlassen und seine alten Traditionen als Vertreter der imperialistischen Demokratie oder des liberalen Kaiserreichs fortsetzen wird. Die „reinen Bonapartisten" des „Pays" und der „Patrie", die mit Rouher die klerikale Seite des Empire vertreten und in der Kaiserin Eugenie und ihrem Sohne die Rettung Frankreichs erblicken, verhalten sich deshalb auch sehr kühl gegenüber der Ankunft des Prinzen und scheinen von derselben überrascht worden zu sein. Wenigstens vernahm Herr Gavini, Rouher's Intimus, die Nachricht erst aus dem Munde Gambetta's. Ungeachtet dieser inneren Differenz wird die Ankunft des Prinzen den bonapartistischen Restaurationsbestrebungen einen neuen und nicht zu unterschätzenden Impuls geben. Hört man doch schon von verschiedenen Seiten versichern, der Prinz werde den vor dem Krieg bekleideten Grad als Divisionsgeneral zurückverlangen! Vom formellen Standpunkte aus dürfte sich nicht einmal viel Stichhaltiges dagegen einwenden lassen: wenn auch das Kaiserreich für verfallen erklärt ist, so folgt daraus keineswegs die Zulässigkeit der Wegnahme von wohlerworbenen Rechten — dieser Ausdruck ist in juristischem Sinne, nicht in politischem gemeint. Es fragt sich sogar noch sehr, ob die Regierung dem desfallsigen Verlangen sich besonders widersetzen wird, denn es handelt sich ja nur um den Titel und allenfalls noch um das Gehalt; ein Commando braucht man ja dem Divisionsgeneral, der heute vor 14 Jahren in der Lombardei sein strategisches Genie so wenig zum Vorschein brachte, nicht zu ertheilen. Nichtsdestoweniger fängt den Royalisten an, vor den rührigen Bundesgenossen etwas unheimlich zu werden, und namentlich bei den Orleanisten tritt die schon früher signalisirte Abneigung gegen die Staatsstreich-Politiker und Hinneigung zum gemäßigteren Theile des linken Centrums immer stärker hervor. So z. B. machen „Français" und „Soleil" jener Gruppe die schönsten Versprechungen und stellen ihr nicht nur die jetzt von den Bonapartisten eingenommenen Ministerposten, sondern unter gewissen Umständen auch die Proclamirung der Republik in Aussicht. Ja, eingedenk der alten Wahrheit, daß Thatsachen sich oft erst in Folge ihrer Ankündigung oder Behauptung verwirklichen, melden jene Blätter, daß bereits mehrere Abgeordnete des linken Centrums, u. A. die Herren Choiseul und Delorme, sich zur Bildung einer neuen Majorität unter Ausschluß der Bonapartisten geneigt gezeigt hätten. Allein für diesmal ist das Manöver mißglückt: die beiden genannten Deputirten protestiren in einer Zuschrift an die betreffenden Redactionen energisch gegen die ihnen unterstellten Pläne.

Nach dem „Journal des Débats" hätten die bonapartistischen Abgeordneten ihre Unzufriedenheit über die unerwartete Ankunft des Prinzen Napoleon offen ausgesprochen und wollten noch gestern Abend Schritte thun, um ihn zu bewegen, so rasch als möglich wieder abzureisen. Der Prinz ist im Hotel Bristol abgestiegen und war gestern Abend bei seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, auf Schloß St. Gratien.

Italien.

Rom, den 3. Juni. Das Constitutionsfest verlief zu Rom in größter Ordnung und mit nicht geringer Theilnahme der Bevölkerung. Der König hielt in Begleitung des Kronprinzen, des Generals Cafenz, des Kriegsministers und eines zahlreichen Generalstabes eine Revue über die Garnison und die Nationalgarde ab; auch fremde Uniformen sah man im Gefolge des Königs, der vielfach von der Bevölkerung mit Lebehochs begrüßt wurde. Auf dem Capitol fand eine Preisvertheilung für muthige rettende Thaten statt. Am Abend spielten Musikbanden (eine von 200 Mann) an vielen Plätzen, viele öffentliche Gebäude und Privathäuser waren illuminirt und das großartige Schauspiel der Girandola auf dem Castel Sant Angelo lockte viele Tausende heran. Die russische Kaiserfamilie wohnte demselben auf einer Terrasse des Palastes Altoviti bei und die Großfürstin Maria von Rußland gab das Signal zum Beginn. Zum Andenken an den Tag, an welchem das Gesetz veröffentlicht wurde, welches Rom zur Hauptstadt des Königreichs erklärte, wurde eine Medaille geprägt, und ein Exemplar derselben dem capitolinischen Museum vom Ministerium überreicht. In Turin glänzte am Constitutionsfesttage die Nationalgarde durch ihre Abwesenheit.

In Paris starb der italienische Abgeordnete Galletti von Domodossola in sehr hohem Alter, er war ein Wohlthäter seiner Heimath.

In der Kammer setzte Herr Sella den Preis von 10 Centesimi (und 15 Cent. mit Rückantwort) für Postkarten als vorläufige Probe durch; sie erhielten aber nicht den Namen biglietto sondern „cartolina". Auf eine Anfrage des Abg. Miceli, ob es wahr sei, daß die Cardinäle und Ordensgeneräle Postfreiheit genießen, und daß die Pfarrer der Provinz und Stadt Rom mit Freikarten auf den Eisenbahnen reisen, gab der Bautenminister De Vincenzi die sehr wenig befriedigende Antwort: daß es alte Gesetze und Privilegien gebe, welche noch nicht abgeschafft seien, daß man aber mit der Ausarbeitung eines Gesetzvorschlages beschäftigt sei, welcher alle derartigen Privilegien abschaffe; Eisenbahnfreikarten würden von der Regierung nicht vertheilt und es seien deshalb Befehle gegeben. Hierauf erwiderte Herr Miceli, daß die alten päpstlichen Gesetze in Rom keine Gültigkeit mehr haben könnten, und daß eine Unregelmäßigkeit „che è mostruosa" aufhören müsse! Nach den Modificationen des Postgesetzes kam die Bilanz des öffentlichen Unterrichts an die Reihe, welche ebenfalls mit rasender Geschwindigkeit in ihren Hauptbestandtheilen absolvirt wurde. Die Geschwindigkeit, mit welcher die definitiven Budgets für 1873 vom Stapel laufen, überrascht einigermaßen, wenn man bedenkt, welche Meinungsverschiedenheiten sich dabei früher geltend machten. Die Kriegsbilanz, dieser Apfel der Zwietracht, wurde in einer halben Stunde verspeist und abgethan und wären alle Relationen über die verschiedenen Budgets fertig gewesen, man würde sie in einer einzigen Sitzung abgemacht haben, nicht aus Liebe zum Frieden und in der Ueberzeugung, daß alle darin enthaltenen Vorschläge vortrefflich seien, sondern weil die Kammer ihre Arbeit, die allerdings schwierig, und lange anhaltend war, beendigen will und weil Rechte, Centrum und Linke einsehen, daß die gegenwärtigen Zustände nicht zu Debatten geeignet sind, die eine Krisis heraufbeschwören könnten. Es ist eine Art Waffenstillstand, den alle Parteien wünschen; man hofft sich ein Lebewohl auf Wiedersehen im November zurufen zu können. Dazu kommt, daß der Hauptführer der Linken, Herr Rattazzi, krank in Frosinone darniederliegt, wohin er den Arzt Baccelli rufen ließ. Es fragt sich aber, ob man aus Bedürfniß, aus Sehnsucht nach Ruhe höchstwichtige Arbeiten und Verhandlungen, an welche das Staatsinteresse sich knüpft, aufschieben darf? Was wird Herr Sella dazu sagen, wenn seine so oft erwähnten und als absolut nothwendig verkündeten „provvedimenti di finanza" bis November auf die lange Bank geschoben werden? Man sollte glauben, daß zwischen der Weigerung eine vorgelegte Frage zu discutiren, zu beantworten und einem Mißtrauensvotum kein großer Unterschied sei; eine derartige Verweigerung würde beweisen, daß die Autorität eines Ministers gelitten hat. Wir hoffen also, daß die Kammer aus der Noth eine Tugend machen und die allerwichtigsten Gesetzentwürfe noch discutiren werde, zumal die Herren Abgeordneten ohne Anstand nicht schon zu Anfang Juni in die Villeggiatur reisen können, wenn die erste Kammer, der Reichssenat, noch bis Ende Juni in Rom schwitzen muß.

Unter den Gründen, welche „Opinione" (vom 3. Juni) für das Sinken italienischer Effecten (im Gegensatz zu der Pariser Börse) anführt: Krankheit des Papstes, Wiener Börsenkrise, Discontoerhöhungen der hauptsächlichsten europäischen Banken, irritirende Parlamentsverhandlungen u. s. w. lesen wir auch: „angustie militari di Germania"! Was die biedere „Opinione" unter „deutschen militärischen Beklemmungen" versteht, verstehen wir nicht; wahrscheinlich ist's ein Druckfehler und es soll heißen: „angustie militari d'Italia".

Ein Theil der vom Ministerium nach Rom berufenen Truppen kehrte in seine Garnisonen zurück. Bei Florenz wurde ein schändlicher Versuch gemacht, den Zug entgleisen zu lassen, der die Bersaglieri heimbrachte; eine Eisenstange war über die Schienen gelegt und befestigt, welche der daherbrausende Zug glücklich zersprengte, ohne aus dem Geleise zu kommen.

Herr v. Keudell, der neue deutsche Gesandte bei der königl. italienischen Regierung, traf am 2. Juni Abends in Rom ein. Der Minister Visconti Venosta kehrt aus Mailand nach Rom zurück.

Berliner Arbeiterbriefe.

w. **Berlin,** den 6. Juni.

Der Schuhmacherstrike hat endlich auch formell seine Beendigung erhalten, nachdem derselbe wochenlang ein schattenhaftes Dasein gefristet hatte. Der Strike soll ein bedeutendes Resultat gehabt und nach den letzten Aeußerungen der Betheiligten 25—33⅓% Lohnerhöhung gebracht haben. Der Ausschuß des Ortsvereins freilich erklärte, die Arbeitseinstellung habe von 8⅓ — 33⅓ % Lohnerhöhung herbeigeführt, eine Erklärung, welche lebhaft an die „jungen Mädchen von 16 bis 60 Jahren" erinnert. Thatsache ist, daß die Arbeitgeber alle Mittel gebrauchen, um das Publicum von der stattgehabten Lohnaufbesserung zu überzeugen, weil dasselbe eine bedenkliche Vorliebe für „Kalauer" zeigte, die, wenn auch nicht so elegant wie die Berliner Stiefel, doch bedeutend billiger sind.

Am nächsten Sonntage wird in Bezug auf die Stellung des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer zu dem der Prinzipale jenes Berufes der entscheidende Beschluß gefaßt werden. Die Forderung der Gehülfen, zu dem in Leipzig vereinbarten Normaltarif einen Localaufschlag von 33⅓ % zu verlangen (was einer allgemeinen Lohnerhöhung von 16⅔ % gleichkäme), ist von dem Prinzipalverein abgelehnt, und beschlossen, nur 25 % Zuschlag zu gewähren. Naturlich wurde nach dem Bericht ihres Vereinsvorsitzenden diese Proposition verworfen und es steht danach ein Strike in sicherer Aussicht, wenn nicht bis zum 9. Juni noch ein den Forderungen der Gehülfen günstiger Beschluß gefaßt wird. Heute sollte eine Versammlung hiesiger Zeitungs-Verleger stattfinden, au welcher sich auch der Prinzipalverein betheiligen wird; wenn von den Verlegern der Gehülfenforderung zugestimmt wird, dann wollen die übrigen Prinzipale auch ein Uebriges thun.

Die Schlachtergesellen, vor einigen Wochen in die Bewegung eingetreten, befinden sich jetzt „im Hangen und Bangen in schwebender Pein". Der „Anwalt des freien Weibes", Herr Eugen Mendel und Herr Auer, der Eine Hasencleverianer, der Andere Bebelianer, haben die Schlachter in verschiedenen Vorträgen von der Vortrefflichkeit ihrer bezüglichen Parteien zu überzeugen gesucht und — wer die Wahl hat, hat die Qual — es muß nun eine Entscheidung getroffen und von einem der Herren Agitatoren die Siegespalme errungen werden. Die am Pfingstsonntage anberaumte Versammlung der Schlachter, in welcher ungefähr 100 derselben von 500 nicht schlachtenden Socialdemokraten umgeben waren, beschloß denn auch die Entscheidung über dies neue Infallibilitäts-Dogma in einer Versammlung von Fachgenossen herbeizuführen.

In den Pfingsttagen fand hier die Constituirung eines Allgemeinen Böttcher- und Küpervereins statt, zu welchem wie gewöhnlich Deutschland, Oesterreich und die Schweiz gehören. Vorläufig waren aber blos die Städte Berlin, Breslau, Hamburg, Altona, Bremen, Leipzig, Dresden, Magdeburg, Halle, Döbeln, Halberstadt und Birnbaum vertreten. Zweck des Vereins soll die Förderung des Berufes, Feststellung und Aufrechterhaltung der Arbeitspreise, Abkürzung der Arbeitszeit, Errichtung von Kranken- und Begräbnißkassen und Förderung der geistigen Fähigkeiten seiner Mitglieder sein. Die früher so oft verketzerten „Palliativmittelchen" der deutschen Gewerkvereine kommen jetzt also immer mehr in Aufnahme. Als Vorort für den Verein wurde Berlin gewählt, als nächstjähriger Congreßort Hamburg. Die Leitung des Vereins wurde einem Vorstande von 7 Personen übertragen, die ihrerseits von einer aus 5 Personen bestehenden Controll-Commission, welche in Dresden ihren Sitz hat, beaufsichtigt wird.

Eine für Berliner Verhältnisse sehr bedeutende Bewegung giebt sich augenblicklich unter den Milchgeschäften Berlins und der Umgegend kund und kann unter Umständen sehr verhängnißvoll werden. Die Klagen über schlechte Milch sind nicht nur so alt wie die „Milchwäsche" selbst, sondern diese Frage ist in Folge der ganz ungeheuerlichen Sterblichkeit der Kinder, die zum allergrößten Theile eine Folge der Milchfälschungen ist, zu einer öffentlichen, gesundheitlichen geworden, über die ganz ebenso hitzig wie über Canalisation und Abfuhr debattirt wird. Der Verein der Berliner Milchhändler macht nun den Versuch, alle Milchändler Berlins und der Umgegend zu vereinigen, um den erneueten Preisaufschlägen der Gutsbesitzer entgegen zu treten und andererseits durch Lieferung besserer Waare das Vertrauen des Publicums zu gewinnen und zur Herstellung besserer Gesundheitsverhältnisse ihrerseits beizutragen. Für Arbeiterkreise ist diese Frage geradezu eine Lebensfrage, und die Maßnahmen der Behörden haben sich bis jetzt als unzulänglich erwiesen, so daß man das Bestreben des Vereins mit Freuden begrüßen muß.

In den Arbeitgeberkreisen macht sich jetzt hier eine lebhafte Agitation für Gründung eines Arbeitgeberbundes geltend. Die „Baugewerkszeitung" macht eine Reihe von Vorschlägen, die bei der Stellung jenes Blattes und der unter den Arbeitgebern vorhandenen Geneigtheit, eine Art Anti-Strike-Verein zu bilden, sicher bald verwirklicht werden. Nach denselben sollen sich einzelne Gruppen von Gewerben, die unter einander verwandt sind und sich ergänzen, fest organisiren und diese dann in ihren Einheiten einen Ortsverband bilden; diese Ortsvereine bilden dann den allgemeinen deutschen Arbeitgeberbund, dessen Spitze dann ein von den Ortsvorständen gewählter Föderativ-Rath sein würde, der diesen Arbeitgeberbund repräsentirt und nach Außen vertritt. Sie sehen, das Gerippe ist fertig, es handelt sich nur noch um Fleisch und Blut zu demselben.

Tagesbericht.

✱ Bei der Wahl eines Abgeordneten zur Bürgerschaft im 38. Wahlbezirk am Freitage, den 6. Juni, haben ihre Stimmen abgegeben:

a) in Billwärder an der Elbe von 146 in die Listen eingetragenen Wählern 13;
b) in Billwärder an der Bille von 95 in die Listen eingetragenen Wählern 27;
c) in Billwärder Ausschlag von 276 in die Listen eingetragenen Wählern 32.

Es haben somit 72 von 517 Wählern gestimmt, und zwar 1 für Herrn Apotheker Koch, 30 für Herrn Nicolaus Ludwig Kohrs und 41 für Herrn August Theodor Markurth, welcher Letztere daher gewählt ist.

— Der Hamburgische Bezirksverein der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt am Freitag Nachmittag in den Räumen der Börsen-Halle seine General-Versammlung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht für das verflossene Rechnungsjahr abgestattet und dem Vorstand Decharge ertheilt wurde. Für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden die Herren Oscar Ruperti, Consul F. Laeisz, Adolph Godeffroy und James R. Mac Donald wiedergewählt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oscar Ruperti, zum Schatzmeister Herr Consul F. Laeisz erwählt. Zu Revisoren für das Geschäftsjahr 1873/74 wurden erwählt die Herren Senator Eiffe und H. A. Krogmann. Die Generalversammlung war bedauerlicher Weise nur spärlich besucht. Dem Jahresbericht entnehmen wir:

„Ueber unsere Stellung zu der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger können wir mit vollster Zufriedenheit berichten. Unser Beitritt zu dem gemeinsamen Verbande muß uns immer mehr als ein glücklicher Schritt erscheinen, welcher uns auch in dem jetzt wiederum hinter uns liegenden Zeitraume die Vortheile der vereinten Arbeit auf dem Gebiete des Rettungswesens wiederholt zu erfahren Gelegenheit bot. Besonders führte die am 29. Mai v. J. abgehaltene Jahresversammlung des Gesellschafts-Ausschusses zu Danzig zu mannigfachen fruchtbringenden Verhandlungen und erfreulichen Beschlüssen. .. Von allgemeinem Interesse ist die Genehmigung eines Vertrages mit der Baseler Transport-Versicherungs-Gesellschaft durch den Ausschuß. Darnach hat unsere Gesellschaft bei jener unter durchaus vortheilhaften Bedingungen die Besatzung ihrer Rettungsfahrzeuge, 400 Mann, ohne näher bezeichnete Personen gegen Tod im Rettungsdienst oder in den zur Ausbildung der Mannschaft unternommenen Uebungsfahrten versichert. Die Versicherung ist für Jeden der Besatzung zu 2500 Rm ℔, also zum Gesammtbetrage von 1 Mill. Rm ℔ gegen eine Prämie von 5 p.m. von der Baseler Gesellschaft übernommen worden. Dabei ist ferner auf eine eventuelle Vermehrung der Mannschaft bis zur Stärke von 500 Mann Rücksicht genommen. Den aus dieser Versicherung sich ergebenden Reingewinn zahlt die Baseler Gesellschaft nach Ablauf von 3 Jahren zur Hälfte an unsere Gesellschaft zurück. Ohne Zweifel ist mit dem Abschlusse dieses Contractes einem allseitig gefühlten Bedürfniß abgeholfen worden. Die Sicherheit im Falle eines Unglücks die Ihrigen versorgt zu sehen, wird den Eifer der Mannschaften in erheblichem Grade anspornen. Ein weiterer Vertrag, welcher zur Ratification vorlag, war der mit dem vaterländischen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger in Berlin, nach welchem der letztere der Gesellschaft unter Ueberweisung seines Vermögens von ca. 20,000 ℔ an den Stiftungsfonds beitritt. .. Weniger erfreulich als die vorstehend verzeichneten Vorkommnisse will uns die Ablehnung des Stettiner Antrages erscheinen, welcher darauf gerichtet war, die Versammlungen des Gesellschafts-Ausschusses sich nur von zwei zu zwei Jahren wiederholen zu lassen, um die bedeutenden Kosten, welche damit verbunden sind, zu vermindern. Hoffentlich ist in dieser Hinsicht noch nicht das letzte Wort gesprochen."

— Aus dem „Jahresbericht des Kunstvereins in Hamburg" heben wir nachstehend einige Notizen hervor: Die Zahl der Mitglieder betrug 1872 1200, von denen 23 auswärtigen Kunstvereinen angehörten, mit welchen der Hamburger Verein in einem Tauschvertrage steht. Herr Senator Johns wurde in die Kunsthallen-Verwaltung wiedergewählt. — Die permanente Ausstellung brachte von fremden Künstlern 101 Oelgemälde, 37 Aquarelle und Zeichnungen, 2 plastische Werke, von Hamburger Künstlern 39 Oelbilder, 49 Aquarelle und Zeichnungen und 1 plastisches Werk. — Die große Kunstausstellung von 1872 brachte im Ganzen 1113 Nummern. Verkauft wurden 147 Bilder, unter denen am stärksten vertreten waren Hamburg und München mit je 31, Düsseldorf mit 20 und Dresden mit 12. Die Gesammtsumme für die verkauften Bilder betrug 32,978 ℔ 29 Sgr. — Nach dem Bericht des Herrn A. O. Meyer wurde die Kupferstich-Sammlung des Kunst-Vereins namentlich durch zahlreiche Blätter von Johann Friedrich Bause (geboren 1738, gestorben 1814). Ferner durch Stiche von Georg Friedrich Schmidt und andern Künstlern des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. — Herr Martin Gensler berichtet über die Vermehrungen der Sammlungen der Kunsthalle wie folgt. Oelgemälde: Von Herrn J. G. A. Cordes: „Die Anbetung der Hirten", aus der Schule van Eycks. Von Herrn Bürgermeister H. Kellinghusen, Dr., Stiftung, durch Herrn Dr. Otto Beneke und Dr. A. H. Kellinghusen: „Das Well- und Wetterhorn", von L. Hofelich in München. Legat von Fräulein Ida Hudtwalcker, durch Herrn Syndikus H. L. Behn, Dr.: „Waldlandschaft", von Valentin Ruths. Der Verein von Kunstfreunden von 1870, durch Herrn Senator Ed. Johns: „Fischerboote bei Venedig", von G. Schönleber in München. Derselbe: „Ansicht von Taranto", von Karl Jungheim in Düsseldorf. Derselbe: „Via Appia", von Albert Flamm in Düsseldorf. Aus dem Legate des Herrn C. Heine angekauft: „Die Nonne", von Gabriel Max in München. Aus demselben Legate: „Das unterbrochene Verlobungsfest", von Karl Herpfer in München. Was wir aus dem Bericht über die Harzen'sche Kupferstichsammlung erfahren, ist leider etwas dürftig. Unter den neuen Erwerbungen sollen die Ankäufe aus dem Nachlaß von Otto Specker besonders zahlreich sein. Bei der hervorragenden Bedeutung dieser Sammlung wäre eine genauere Beschreibung ihrer Schicksale von großem Interesse.

— In der Permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Die Toilette, von Lor. Maas in Cronberg. — Auch ein Kenner, von Carl Wagner in Düsseldorf. — Männliches Portrait, von C. L. Jessen in Hamburg. — Blumenstücke (Aquarelle, von Ida Evers in Lübeck.

— Das kaiserliche General-Post-Amt in Berlin hat vor Kurzem eine Anleitung zur Anfertigung von Briefadressen herausgegeben und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß danach schon in den Schulen die entsprechenden Anweisungen ertheilt werden möchten. Die reglementarischen Bestimmungen, welche sich auf die Adressen beziehen, sind durch 15 Probeadressen erläutert. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn diesem Gegenstande von den Schulen und namentlich auch von den Lehrinstituten des Handwerkerstandes die gebührende Berücksichtigung zu Theil würde. Dafür, daß dieses in den Volksschulen geschehe, ist bereits seitens des Schulrathes Sorge getragen.

— Ein Feuer brach gestern Vormittag um 11 Uhr in der Zollvereins-Niederlage, Wilhelmstraße 27, und zwar in der im Keller befindlichen Werkstatt des Hutfabrikanten Ludw. Leister, aus, wo — wahrscheinlich in Folge einer mangelhaften Anlage des Schornsteins — die Balkenlage in Brand gerieth. Das Feuer war jedoch von herbeieilenden Leuten schon gelöscht, ehe die ebenfalls recht bald zur Stelle gelangten Spritzen eintrafen.

* Das Hamburger Post-Dampfschiff „Vandalia", Capt. Franzen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 7. d. M. von hier direct nach Newyork ab.

* Laut telegr. Depesche hat das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Cimbria", Capt. Stahl, welches am 4. d. M. von hier abgegangen und am 6. d. M. in Havre angekommen war, nachdem es daselbst noch eine Anzahl Passagiere und Güter übergenommen, am 7. d. M., 7 Uhr Morgens, die Reise nach Newyork fortgesetzt.

* Das zur New-Orleans Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörende Postdampfschiff „Germania", Capt. Winzen, welches, von Havana und New-Orleans kommend, am 5. d. M. von Santander in Havre angekommen war, hat, nachdem es daselbst noch Passagiere und Güter gelandet, am 6. d. M. Abends die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

— **Altona**, den 7. Juni. In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Vereins schleswig-holsteinischer Kampfgenossen von 1848/51 wurde zunächst Bericht erstattet über die Verhandlungen und Beschlüsse der Delegirten-Versammlung in Neumünster und im Anschluß an letztere beschlossen, für das in Rendsburg zu errichtende Lornsen-Denkmal 100 ℔ aus der Vereinscasse zu bewilligen, wie auch den auf den hiesigen Verein entfallenden Beitrag zu den Kosten für die Restaurirung des durch die Sturmfluth vom 13. November v. J. beschädigten Eckernförder Denkmals durch eine Extrabesteuerung der Mitglieder aufzubringen. Die Versammlung schloß mit einer längeren, lebhaften Debatte über den auf Veranlassung der Prüfungs-Commission von dem Vorstande vorgenommenen Ausschluß eines Mitgliedes, welche zu dem Resultate führte, daß die Majorität der Anwesenden sich in Uebereinstimmung mit dem von dem Vorstande eingehaltenen Verfahren erklärte.

Es ist in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, daß Inhabern von Gast- und Schänkwirthschaften, welche in den Verdacht gerathen waren, ihren Gewerbebetrieb zur Förderung der Völlerei, des Spiels, der Hehlerei und Unsittlichkeit mißbraucht zu haben, die Concession entzogen wurde, dieselben aber trotzdem ihre Wirthschaft fortgesetzt haben. Die Polizeibehörde hat sich veranlaßt gesehen, gegen mehrere derselben einzuschreiten und ist, während gegen einige die Untersuchung noch schwebt, einer vom Polizeigericht zu 40 ℔ Geldbuße event. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

I. **Strafgericht.** (Urtheilspublication) in der Privatinjurienklage des Halblootsen J. C. M. Gerlach gegen den Patentlootsen J. A. Holm. (Verhandlung siehe No. 129 d. Bl.) Das Gericht nahm es nicht als erwiesen an, daß der Angeklagte, welcher das Bild eines unbekleideten Mädchens herumgezeigt und für das Portrait der Tochter Gerlach's ausgegeben hat, dieses Letztere in bösem Glauben gethan habe, da er in seiner Annahme, daß es wirklich die Tochter des Klägers, durch die eigene Mutter derselben bestärkt worden sei. Dagegen sei sein ganzes Verfahren immerhin ein in so hohem Grade leichtsinniges, daß es einer böswilligen Verleumdung nahe komme, da er sich wohl habe denken können, welchen tiefen Eindruck dasselbe auf das Gemüth eines unbescholtenen Mädchens machen werde. Den tragischen Ausgang der Sache (nämlich den Selbstmord der unverehelichten Gerlach) habe der Angeklagte allerdings nicht voraussehen können und sei ihm derselbe daher nicht zur Last zu legen. In Erwägung aller dieser Gründe verurtheilte das Gericht den Angeklagten Holm wegen einfacher Beleidigung zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe. — Die gestern verhandelten Injuriensachen waren alle ohne Interesse.

— Ein Kellner aus Berlin, der von dort aus wegen einer erheblichen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wurde, ist vorgestern hier in der Wohnung seiner angeblichen Braut, mit welcher er auszuwandern gedachte, ermittelt und verhaftet worden. Derselbe führte noch eine ansehnliche Summe bei sich.

— Vorgestern Abend erlitt eine auf dem Brookwohnhafte bejahrte Wärterin in Folge einer durch ihre Unvorsichtigkeit verursachte Explosion einer Petroleumlampe so schwere Brandwunden, daß sie nach dem Krankenhause befördert werden mußte.

— Einen tödtlichen Ausgang hatte vorgestern Abend ein Streit im Hause Kattrepel No. 2, wo zwei daselbst wohnende Familienväter wegen Kinder-Zwistigkeiten so hart an einander geriethen, daß einer derselben — wahrscheinlich vor Zorn und Aerger — in Krämpfe verfiel, die alsbald seinen Tod zur Folge hatten. Die Sache ist zur Untersuchung verwiesen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der gestrigen Wahl ist zum Abgeordneten des 38sten Wahlbezirks für die Bürgerschaft gewählt worden:

Herr **August Theodor Markurth.**

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Die Central-Commission für die allgemeinen directen Wahlen zur Bürgerschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem die erforderlich gewordene Neuwahl von und aus den Grundeigenthümern im 1sten Wahldistrict nunmehr von E. Hohen Senat ausgeschrieben worden, macht die unterzeichnete Commission Folgendes bekannt:

Die Wahl wird stattfinden

am Freitag, den 13. Juni d. J.,

im Patriotischen Gebäude, Zimmer No. 22.

1) Das gedachte Wahlbureau wird an diesem Tage von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr behufs Entgegennahme der Stimmzettel geöffnet sein.
2) Zur Theilnahme an der Wahl sind nur Diejenigen berechtigt, welche in die Wählerlisten eingetragen sind (§ 42 des Wahl-Ges. a. Ende).
3) Auf dem Stimmzettel hat der abstimmende Wähler diejenige Person, welcher er seine Stimme geben will, namhaft zu machen, und diesen Stimmzettel, nachdem derselbe verdeckt gestempelt worden, persönlich in den verschlossenen Zettelbehälter zu legen (§ 46 d. Wahl-Ges.).
4) Die erscheinenden Wähler werden dringend aufgefordert (bei Abgabe ihres Stimmzettels), ihren Bürgerbrief oder ihre Beschwerung mitzubringen, um solche zum Behuf ihrer Legitimation vorlegen zu können.

Hamburg, den 8. Juni 1873.

Die Commission für die Grundeigenthümer-Wahlen.

Obergericht.

Decrete.

Den 7. Juni: In Sachen Proc. W. Eggers, in Vollm. ꝛc. c. H. C. Liethmann. — C. J. Elkan u. ꝛc. — J. Meyer c. Dres. Oppenheimer u. ꝛc. — In Curatelsachen H. W. C. Hertzog.

Handelsgericht.

Erkenntnisse.

Den 7. Juni. In Sachen: J. H. Lorentzen & Co. c. F. Ohlmeyer. — A. Hamann und Consorten, nunmehr ꝛc., c. H. Strauss. — Proc. extraj. E. Muchow m. n. c. Joh. Koeser. — Marcus & Meyer c. G. C. G. Brossein. — Der zweiten wohlthätigen Vorschuß-Anstalt c. J. C. Möller als Bürge. — H. Gotow & Co. c. W. Schmaljohann. — W. Jügner c. Ed. Hoffmann. — Dris. J. H. Dellevie c. Gustav Krüger. — Desselben c. D. Schröder. — W. Pohl c. Georg Holländer. — Waldemar Prömmel c. Adolph Meyer.

Fallitwesen.

Den 7. Juni hat William Kegel, Commissionair, St. Pauli, Reeperbahn 2, in Folge gegen ihn erkannten und prosequirten Universal-Arrestes mit 454 ℔ 16 ß̄ und Ct. ℔ 1768 15 ß bei dem Handels-Gerichte Insolvenz erklärt.

Den 7. Juni: In Fallitsachen Friedrich Theodor Thormählen und Gertrude geb. Gosling, des Carl Frederick Wiebe Wittwe, in Firma Carl Fr. Wiebe & Co. ist Dr. J. Scharlach ex officio interimistisch zum Curat. bonorum bestellt worden.

In Fallitsachen Johann Justus Fuge und dessen Ehefrau Johanna Christiane, geb. Wolfermann, ist die durch Erkenntniß vom 23. November 1868 beibehaltene Administration für beendigt erklärt worden.

Verklarung.

Am Montag, den 9. Juni, um 12 Uhr, will

Schiffer:	Schiff:	kommend von:
P. Breckwoldt,	Ernst Dreyer,	Santos,

seine Verklarung belegen.

Bekanntmachung des Civilstandsamts vom 7. Juni 1873.

1. In die Geburts-Register sind eingetragen seit dem 31. Mai:

August Heinrich Diedrich Bartheidel. — Catharina Margaretha Eggers. — Gustav Franz Max Röstel. — Hermann Joseph Carl Michaelsen. — Wilhelm August Johann Steffen. — Theophil Heinrich Ludwig Elster. — Wilhelm Friedrich Heinrich Meyer. — John Peter Meyer. — Heinrich Friedrich Wilhelm Hestner. — Otto Carl Ferdinand Haberichter. — Otto Bernhard Spanier. — Frieda Johanna Adolphine Demmerling. — Dorothea Sophia Lucie Kröplin. — Johann Friedrich Emil Eggers. — Sophie Henriette Frerk. — Ernst Carl Teichfischer. — Adolph Heinrich Bernhard Heidorn. — Emma Caroline Henriette Kallensee. — Emilie Sophie Albertine Richers. — Martha Sophie Theodora Rossner. — Johann Hinrich Cords. — Bertha Caroline Lantau. — Ein todtgeb. Knaabe, B.: J. C. von Soden. — Martha Emilie Johanna Fischborn. — Mary Traub. — Georg Carl Spielmann. — Sophie Mathilde Auguste Lucchesi. — Maria Wilhelmine Amanda Alpen. — Francisco Guilhermo Marianno van Zeller. — Wilhelm Heinrich Emil Mohrholz. — Georgine Josephine Dorothea Meincke. — Martha Lüneburg. — Emma Küchenmeister. — Elisabeth Möller. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: E. H. Hüsemann. — Anna Ida Bertha Bendigas. — Anna Carolina Schumann. — Franz Hermann Zimpel. — Ernestine Henriette Amanda Wadewitz. — Christine Demet. — Oline Sophie Caroline Peters. — Bertha Elisabeth Kröger. — Carl und Harry Lipstock (Zwill.). — Margaretha Sophie Friederica Frank. — Anna Hermine Westphal. — August Wilhelm Georg Eichelbaum. — Dora Elisabeth Dümmatzen. — Wilhelm Carl Holst. — Dora Hamelberg. — Doris Friedrike Magdalene Willckens und ein todtgeb. Mädchen, B.: J. H. L. Willckens (Zwill.) — Franziska Friederike Margaretha Fritsch. — Carl Wilhelm Ferdinand Bohnsack. — Amanda Frederike Koppelo. — Otto Hamel. — Johanna Hermine Dorothea Möller. — Fowler Cohn. — Anna Marie Louise Grimm. — Maria Catharina Elise Singelmann. — Ein vor der Eintragung verstorb. Knabe, B.: J. F. A. Rosburg. — Adele Helene Elise Aufmordt. — Henriette Sophie Caroline Berner. — Gustav August Friedrich von Deesen. — Hermann John August Franz Otte. — Friederike Caroline Meyer. — Theodor Eduard Rudolph Bergmann. — Johann Heinrich August Witte. — Carl Wilhelm Hermann Sand. — Carl August Friedrich Keese. — Ein vor der Eintragung verstorb. Knabe, M.: L. D. C. C. Kohlrusch. — Richard Müller. — Ludwig Matthias Johannes Daniel Schäffer. — Adolf Friedrich Wilhelm Meyer. — Anna Catharina Elise Prietzel. — Eduard Heinrich Grosss. — Carl Timmann. — Friedrich Hans Peter Ohens. — Friedrich August Georg Haupt. — Adolph Friedrich August Hofmeister. — Ernst Johann Ludwig Brengk. — Hermann Christian Wilhelm Doose. — Ein todtgeb. Knabe, B.: C. F. L. Pötcher. — Heinrich Wilhelm Emil Stoppenbrink. — Clara Bertha Lieserberg. — Anna Johanna Henriette Bode. — Amandus Carl Theodor Paasch. — Johann Heinrich August Bauer. — Hermann August Gustav Wolter. — Bertha Margaretha Carmiende. — Frieda Henriette Wilhelmine Langhof. — Johanna Dorothea Warnick. — Alfred Ernst Lüning. — Harry Friedrich Georg Koethke. — Clara Löwenthal. — Carl Heinrich Friedrich Ahrens. — Ein vor der Eintragung verstorb. Mädchen, B.: J. J. T. Koch. — Emmi Friederike Hermine Haase. — Maria Hagenah. — Magdalena Dorothea Christine Wandel. — Ernst Otto Rabe. — Ein vor der Eintragung verstorb. Mädchen, B.: R. F. Giese. — Friedrich Paul Ludwig Kuhle. — Friedrich Ludwig Bürsing. — Emilie Wilhelmine Ausborn. — Hanne Elise Frieda Gerken. — Johann Conrad Richter. — Max Friedrich Wilhelm Schacht. — Franziska Christiane Elisabeth Stohlbreder. — Ernst Flierbaum. — Henriette Maria Sophie Kindel. — Auguste Wilhelmine Friederike Stöckel. — Emma Claudius. — Fritz August Martin Reinecke. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: J. F. C. Hamann. — Adolph Wagner. — Leon Wilhelm Diederich Döscher. — Franz August Kaiser. — Sophie Eschwege. — Ein todtgeb Knabe, M.: Anna Schmedemann. — Emilie Annita Luckau. — Paul Theodor Henry Blumauer. — Carl Wilhelm Müller. — Louise Sophia Elisabeth Soltow. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: H. H. F. J. Berodt. — Adolph Ferdinand Jens. — Theodor Peter Johannes Steffens. — Otto Hermann Cesar Möller. — Carl Heinrich August Meyer. — Oskar Carl Louis Schatz. — Amanda Clementine Louise Friederike Brandt. — Christian Ludwig Theodor Seegers. — Georg Ernst Wilhelm Kracke. — Johann Heinrich August Harms. — Georg Robert Carl Adolph Grafs. — Emma Landherr. — Alwine Hermine Dorothea Chrichs. — Martha Maria Elisabeth Radtke. — Georg Eduard Max Krüger. — Maria Louise Carolina de Jong. — Louise Catharine Nommiene Voigt. — Johanna Caroline Lolita Lehnhoff. — Fritz Carl Becker. — Carl Heinrich August Schultz. — Ludolph Hermann Eller. — Lätitia Clary Römling. — Georg Carl Ferdinand Sprenger. — Louise Elise Rockien. — Frieda Anna Louise Bosold. — Heinrich Johann Julius Schirmeister. — Friedrike Bertha Hermine Gaden. — Gustav Theodor Lindegaard. — Johanna Marie Windhorst. — Therese Adele Johanna Franziska Zierow. — Henriette Christiane Elise Eggert. — Bernhard Christian Wilhelm Wendelken. — Bertha Maria Caroline Rudolf. — Emma Charlotte Minna Lenze. — Johann Friedrich Nicolaus Schell. — Anna Marie Schmeckel.

2. In die Sterbe-Register sind eingetragen seit dem 31. Mai:

Heinrich Friedrich Wiedenworth, alt 52 J. 6 M. — Johann Ludwig Schulze, 57 J. 9 M. — Alice Emma Pepper, 4 T. — Frederik Marth Hamburg, 42 J. 8 M. — Joachim Heinrich Meyer, 71 J. 3 M. — Johann Heinrich Langhof, 80 J. 6 M. — August Paul Heinrich Eduard Kuttert, 3 J. 4 M. — Charlotte Rosette Caroline Meyer, geb. Dröscher, 29 J. 9 M. — Antonie Johanna Christine Nalewajel, 6 T. — Maria Theresia Lewels, 2 J. 10 M. — Hinrica Ottilde Bartels, geb. Kamann, 38 J. — Heinrich Christoph Wilhelm Hammann, 17 J. 6 M. — Maria Johanna Elisabeth Feige, geb. Hering 34 J. 5 M. — Hermine Henriette Meier, 2 J. 2 M. — Gustav Heinrich Louis Prahl, 8 J. 1 M. — Heinrich Theodor Meyer, 9 M. — Maria Dorothea Mietzsch, geb. Malch, ca. 74 J. — Julius Eugen Friedrich August Brockhoff, 1 J. 2 M. — Ein todtgeb. Knabe, B.: J. C. von Soden. — Fritz Max John Keinert, 3 M. — Johanna Dorothea Maria Claussen, geb. Schmidt, 6 J. 1 M. — Max Ernst Heinrich Potthast, 1 J. 6 M. — Henriette Amanda Friederike Krauth, geb. Martens, 26 J. 9 M. — Wilhelm Hermann Heinrich Klette, 1 J. 5 M. — Hinrich Eilers Hajen, 39 J. 5 M. — Jürgen Friedrich Stolze, 63 J. 8 M. — Johanna Maria Christine Meyer, 7 M. — Marie Jungblut, geb. Stölken, 29 J. 9 M. — Hermann Heinrich Joachim Hamer, 7 W. — Carl Timm, 3 W. — Nicolaus Schroeder, 10 J. 8 M. — Catharina Maria Cords, 65 J. 9 M. — Joachim Christian Engel, 27 J. 8 M. — Johann Christian Detlef Stoffers, 75 J. 5 M. — Catharina Margaretha Jagutke, geb. Berghoff, 79 J. 4 M. — Johanne Christiane Braunwaldt, geb. Schönemann, 71 J. 7 M. — Anna Elisabeth Franck, geb. Lübbers, 82 J. 10 M. — Heinrich August Zuelch, 5 J. 2 M. — Anna Friederika Hillermann, geb. Lanz, 74 J. 9 M. — Louise Sophie Bremer, 1 J. 6 M. — Louise Marie Wilhelmine Walter, geb. Schulze, 23 J. 10 M. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: E. H. Hüsemann. — Heinrich Dettmann, 2 M. — Hans Nicolaus Meins, 45 J. 2 M. — Henriette Christine Margaretha Schönfeldt, 8 M. — Emil Carl Janssen, 5 M. — Margaretha Böttger, geb. Albers, 29 J. 7 M. — Carl Heinrich Wilhelm Gräper, 10 W. — Johann Hermann Schooff, 62 J. 5 M. — Wilhelm Rudolph Theodor Eichbaum, 12 J. 1 M. — Hermann Ernst Julius Schwemer, 5 J. 11 M. — Johannes Friedrich Bernhard Reesch, 5 W. — Julius Franz Hermann Friedrichs, 21 J. 4 M. — Ernst Wilhelm Schleuss, 59 J. — Johanna Catharina Möller, 70 J. — Desirée Eduard Salvador, 53 J. — Marie Wilhelmine Auguste Suck, 2 J. 3 M. — Johann Georg Elert Bauer, 28 J. 5 M. — Johann Heinrich Christian Giesecke, 72 J. 8 M. — Anna Wilhelmine Schütte, geb. Sievert, 32 J. 8 M. — Maria Sophia Behr, 83 J. — Friedrich Wilhelm Jacob Strohmeyer, 73 J. 7 M. — Maria Elise Wilhelmine Zimmermann, 9 M. — Georg Johann Friederich Raeberich, 63 J. 5 M. — Serine Emden, geb. Abrahamson, 59 J. 4 M. — Minna Elisabeth Willers, 27 J. 3 M. — Maria Hayer, 5 M. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: J. H. L. Willckens. — Jacob Nathan Hess, 58 J. — Johann Julius Willckens, 57 J. 4 M. — Catharina Magdalena Neuhaus, 56 J. — Sophia Johanna Henriette Rosburg, geb. Korup, 36 J. 10 M. — Ein Knabe, 1 T., B.: J. F. A. Rosburg. — Elisabeth Molly Johanna Ahrens, 4 J. 6 M. — Heinrich Carl Behr, 25 J. — Friedrich Hintelmann, 36 J. 4 M. — Ein Mädchen, 3 M., B.: J. D. Rittscher. — Eduard Wilhelm Mehne, 23 J. 7 M. — Paul Theodor Johannes Kesselhut, 2 J. 8 M. — Louise Karoline Friederike Eichler, 10 M. — Ein Knabe, 2 T., M.: L. D. C. C. Kohlrusch. — Johann Boie Brügmann, 71 J. 8 M. — Carl Adolph Zerbel, 1 J. 4 M. — Emanuel Joseph Dietrich, 1 J. — Marie Elisabeth Eggers, geb. Meins, 69 J. 5 M. — Osche Hinrichs, 79 J. 6 M. — Ein todtgeb. Knabe, B.: C. F. L. Pötcher. — Wilhelmine Bertha Hause, 1 M. — Adolph Wilhelm August Kuttert, 1 J. 8 M. — John Henry Riekmann, 1 J. 1 M. — Moritz Wilhelm Otto Nord, 7 M. — Sophie Margaretha Rode, 6 M. — Marie Mathilde Schröder, geb. Troost, verw. Schröder, 55 J. 2 M. — Auguste Louise Wilhelmine Lawski, 5 M. — Anna Maria Elisabea Stellmaun, geb. Tess, 30 J. 6 M. — Louise Eleonore Jürgens, geb. Borchers, 74 J. 7 M. — Bertha Caroline Lantau, 11 T. — Peter Wilhelm Gotthilf Schultze, 69 J. 4 M. — Peter Rudolph Kahlke, 20 J. 7 M. — Margaretha Dorothea Anna Cohrs, 5 J. 6 M. — Anna Margaretha Blohm, 65 J. — Luise Niemeyer, geb. Grundmann, 46 J. 8 M. — Ein Mädchen, 19 St., B.: J. J. T. Koch. — Wilhelm Heinrich Hartwig Joseph Siemer, 28 J. 3 M. — Heinrich Adolph Fesca, 70 J. 7 M. — Ein Mädchen, 1 T., B.: R. F. Giese. — Jacob Daniel Bruns, 69 J. 2 M. — Johann Peter Vorrath, 46 J. 7 M. — Marie Sophie Zopf, geb. Lange, 65 J. 9 M. — Johanna Dorothea Christina Had, 64 J. — Adolphine Charlotte Gustave Munzel, 5 W. — Ernst Christian Schädel, 53 J. 5 M. — Johann Heinrich Adolph Lehmkuhl, 21 J. 4 M. — Luise Margarethe Elisabeth Heise, geb. Lampe, 77 J. 3 M. — Emilie Christiane Therese Ohlmeyer, 3 M. — Anna Margaretha Köster, 73 J. — Maria Schnelle, 26 J. 2 M. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: J. F. C. Hamann. — Johann Hinrich Laatzen, 46 J. 8 M. — Gustav Francke, 24 J. — Friedrich Johannes Ernst Timmer-

mann, 2 M. — Friedrich Wilhelm Schultz, 25 J. — Charlotte Wilhelmine Henriette Reimbold, geb. Flörke, 75 J. 3 M. — Ein todtgeb. Knabe, M.: A. Schmedemann. — Franz Heinrich Johann Christopher Klatt, 1 J. — Caroline Sophie Rothenberg, 3 J. 8 M. — Jenny Auguste Henriette Biesterfeld, geb. Hansen, 41 J. 11 M. — Frieda Rudolphine Auguste Kuhn, 1 J. 4 M. — Josef Vater, 11 M. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: H. H. F. J. Berodt. — Ida Pauline Louise Sophie Luchs, 1 J. 1 M. — Louis Christian Julius Hauenstein, 3 J. 5 M. — Albert Johann Max Weber, 1 J. — Ferdinand Anton de Rode, 66 J. 8 M. — Henriette Adolphine Catharine Hamdorf, 8 W. — Elisabeth Catharina Christina Wührmann, geb. Schröder, 61 J. 2 M. — Anna Catharina Magdalena Wandelt, geb. Heinsen, 19 J. 9 M. — Johann Henning, 1 J. — Wilhelm Johannes Kreet, 4 M. — Max Heinrich Lindemann, 9 M. — Anna Louise Sachs, 5 M. — Johann Christian Franz Teichmüller, 32 J. 3 M. — Emma Jantsch, 7 M. — Maie Dorothee Louise Fischer, gen. Fermann, geb. Ohde, 47 J. 10 M. — Gustav Herrmann Heinrich Glöde, 5 M. — Anna Margarethe Schlichting, geb. Meyn, 78 J. 6 M. — Johann Wilhelm Barthold Sumfleth, 38 J. 7 M. — Frida Anna Meese, 3 J. — Johanna Christiana Sophia Kuhn, geb. Behrendt, 54 J. 5 M. — Fritz Adolph Wehrmann, 5 W. — Adolphine Mathilde Preiss, 11 M. — Otto Carl Heinrich Zimmermann, 6 M. — Johanna Dorothea Isfleiber, geb. Frien, verwittw. Amelung, 85 J. 4 M. — Dorothea Sophia Carolina Albers, geb. Riewesell, 73 J. 10 M.

Bekanntmachung.

1. In die Geburts-Register sind eingetragen seit dem 31. Mai.

Friedrich Julius Christian Müller. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Carl Victor Mühlbach. — Johann Gustav Behrens. — Frida Caroline Agnes Krause. — Cornelie Elise Schmidt. — Wilhelm Fischer. — Moritz Samson. — Anna Margaretha Dorothee Stradtmann. — Ein todtgeb. Mädchen, B.: Carl Ludwig Wacker. — Johannes Hermann Jochimsen. — Heinrich Wilhelm Priess. — Carl Gustav Jansen. — Johann Friedrich Peter Heinrich Stemm. — Frieda Henriette Hanchen Auguste Korff. — Aline Dorothea Margaretha Pien. — Wilhelmine Johanna Pauline Hofmann. — Elisabeth Auguste Fridrike Marie Schmidt. — Bertha Ernestine Woldemar. — Johanna Henriette Emilie Agnes Schultz. — Hanchen Henriette Friederike Röhrs. — Johanne Albertine Emma Pistor. — Martha Anna Witt. — Charles Ferdinand Beyer. — James Arthur Hudleston Bramall. — Johanna Margaretha Emmerich. — James Henri Cowie. — Georg August Gressner. — Jochim Hinrich Wilhelm Bartels. — Johanna Emilie Martha Thecke. — Friedrich Eduard Julius Siemers. — Bertha Dora Alma Benitt. — Marie Catharina Emilie Hinsch. — Eva Hertz. — Bertha Maria Auguste Kropp. — Henriette Wilhelmine Emma Altschwager. — Henni Johanna Louise Schmidt. — Emma Adele Soltau. — Johannes Heinrich Emil Schroeder. — Heinrich August Johannes Möller. — Maria Franziska Hansen. — Alice Hariett Adele Henrica Hauschildt.

2. In die Sterbe-Register sind eingetragen seit dem 31. Mai:

Heinrich Carl Mathias Franz Poll, alt 1 J. — Johann Wilhelm Heinrich Lampe, 39 J. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Carl Victor Mühlbach. — Johann Tiefenhaller, 1 M. — Johann Theodor Wilhelm Nagel, 62 J. — Anna Marie Catharina Hardorp, 4 J. — Stephanie Kammrath, geb. Daiger, 54 J. — Heinrich Berner, 65 J. — Dorothea Charlotta Sophia Louise Mentzel, geb. Harnisch, 76 J. — Ein todtgeb. Mäochen, B.: Carl Ludwig Wacker. — Charlotte Marie Luchtmann, geb. Morgenstern, 39 J. — Amalie Ida Luchtmann, 4 T. — Max Rudolph Wilhelm Daniels, 3 J. — Amalie Rudolphine Mathilde Friederike Dreyer, 10 M. — Margareta Catharina Heinemann, geb. Christoffer, 57 J. — Friederike Levy, geb. Levy, 74 J. — Sophus Fischer, 6 J. — Wilhelm Wegener, 4 J. — Julius Louis Ernst Strüben, 1 J. — Oscar Emil Hermann Hechler, 4 J. — Ernst Christian Ahlers, 10 M. — Rudolphine Jensine Marie Schlüter, 3 J. — Paul Heinrich Rudolph Daniels, 1 J. — Heinrich Friedrich Jörss, 16 J. Frida Caroline Agnes Krause, —.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Das Patronat der Vorstadt St. Pauli.

Bekanntmachung.

1. In die Geburts-Register sind eingetragen seit dem 31. Mai:

Ein todtgeb. Knabe, B.: J. J. H. Bahrdt. — Ein todtgeb. Knabe, B.: J. N. H. Meyer. — Christine Louise Maria Bruhn. — Karl Bernhard Friedrich Sindorf. — Johannes Heinrich Wilhelm Wolff. — Charles Arthur Schölzel. — Elisabeth Ernestine Auguste Schultz. — Jacob Louis Wilhelm Carl Caspar Johann Schröder. — Friedrich Emil Alwin Röder. — Johanna Jacoba Henriette Wilhelmine Onderwaater. — Carl Julius Kierum. — Anna Auguste Marie Blancke. — Wilhelmine Sophie Martha Weiss. — Frieda Samuel. — Amanda Oelreich.

2. In die Sterbe-Register sind eingetragen seit dem 31. Mai:

Wilhelm Hermann August Wernecke, alt 6 M. — August Clemens Paul Schrader, 2 M. — Joachim Friedrich Heinrich Michael, 9 M. — Carl Christian Robert Reinitz, 2 M. — Edmunde Mathilde Pauline Stolz, geb. Müller, 34 J. 8 M. — Richard George Johannes Russ, 34 J. 11 M. — Regina Ottina Anna Spars, 5 W. — Ein todtgeb. Knabe, B.: J. J. H. Bahrdt. — Ein todtgeb. Knabe, B.: J. N. H. Meyer. — Auguste Catharina Johanna Jeppe, 2¾ M. — Henriette Ernestine Victoria, geb. Ehrhard, verw. Spengler, 83 J. 9 M. — Hans Kröger, 64 J. 9 M. — Johann Friedrich Aries, 17 J. 7½ M. — Johanna Christiane Bahrdt, geb. Bensch, 42 J. 6 M. — Johann Peter Kock, 45 J. 4 M. — Catharina Christina Elisabeth Riebesehl, geb. Rau, 47 J. 7 M.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Die Landherrenschaft der Geestlande.

Bekanntmachung.

Im District der Hamburgischen Marschlande sind im Laufe des Monats Mai 1873:

1. In die Geburts-Register eingetragen worden

Anna Margaretha Elisabeth Lübbers. — Johann Heinrich Christian Behn. — Johann Adolph Otto Pein. — Georg Rudolph Wilhelm Möller. — Johann Carl Heinrich Joachim Soltau. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Christian Johann Levin Lenz. — Willi Heinrich Hars. — Alfred Lucht. — Emil Wilhelm Wendt. — Gustav Meyer. — Franzista Catharina Dora Richtersmeier. — Alfred Bernhard Amandus Quint. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Georg Joachim Heucke. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Johann Joachim Christian Wilhelm Hentel. — August Bernhard Carl Neumann. — Johann Friedrich August Edelmann. — Emma Selma Martha Krämer. — Heinrich Nicolaus Busch. — Carl Friedrich Hermann Möser. — Olga Ernestine Wilhelmine Bielipp. — Johanna Magdalena Maria Sophia Hansen. — Martha Franziska Anna Wahn. — Antonie Marie Elise Bugow. — Albertine Sophia Johanna Timpf. — Bernhard Johannes Friedrich Goerke. — Albert Friedrich Wilhelm Schröder. — Ein todtgeb. Mädchen, M.: Fanny Dorothea Amalie Gothe. — Heinrich Friedrich Wilhelm Klingberg. — Maria Pauline Henriette Claßsen. — Magdalena Maria Helene Hachmann. — Johannes Peter Wilhelm Bär. — Louise Caroline Gunkel. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Jürgen Stilke. — Bertha Severin. — Ferdinand Fritze. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Matthias Witt. — Line Sober. — August Meyer. — Marie Niemann. — Ida Wedemann. — Maria Alida Jacobsen. — Wilhelm Riege. — Betty Dorothea Körner. — Cathariua Magdalena Wilkens. — Minna Meyer. — Johann Hinrich Meyer. — Helene Louise Mathilde Stubbe. — Wilhelmine Margaretha Amanda Grewe. — Dora Catharina Meyer. — Heinrich Meyer. — Johann Peter Hinrich Lange. — Ferdinand Carl Georg Schröder. — Wilhelm Christian Heinrich Schröder. — Ein vor der Eintragung verstorb. Mädchen, B.: Heinrich August Brandt. — Bertha Jacobine Fock. — Wilhelm Johannes Butenop. — Hinrich Johannes Mewes. — Amanda Metine Mewes. — Anna Catharina Margaretha Wriede. — Margaretha Catharina Wilhelmine König. — Gerd Wilhelm Johannes Meier. — Margaretha Magdalena Elsabine Hustedt. — Jacob Hinrich Schloo. — Anne Auguste Sander. — Emma Regine Schwartau.

II. In die Sterbe-Register eingetragen worden:

Elise Heitmann, geb. Rohde, alt: 47 J. 3 M. — Ludwig Andreas Heinrich Zieriacks, 26 J. 2 M. — Wilhelmine Gren, 1 J. 2 M. — Johann Heinrich Christian Behn, 17 T. — Johann Heinrich Helmke, 70 J. 6 M. — Dorothea Wilhelmine Dammann, 16 J. 11 M. — Peter Petersen, 74 J. 1 M. — Emma Peters, 9 M. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Georg Joachim Heucke. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Johann Joachim Christian Wilhelm Henkel. — Anna Margaretha Bernhard, geb. Stadtlander, 41 J. 9 M. — Emma Wilhelmine Kop, geb. Loss, 39 J. — Anna Friedrichs, geb. Oehr, 79 J. 9 M. — Georg Ludwig Daniel, 1 J. — Ida Friederika Auguste Maria Hünert, 6 M. — Louise Dorothea Johanna Müller, 6 M. — Margaretha Maria Schmidt, geb. Gühde, 78 J. — Carl Ludwig Stahl, 1 J. 9 M. — Agnes Therese Henriette Gesa Stehr, 2 M. — Rebecka Gesa Riege, geb. Meyer, 83 J. — Julius Carl Johannes Brockmann, 4 M. — Franz Jürgen Gerhard Utecht, 62 J. — Anna Catharina Wilhelmine Möller, geb. Behn, 31 J. 9 M. — Ein todtgeb. Mädchen, M.: Fanny Dorothea Amalie Gothe. — Catharina Margaretha Gerling, 2 M. — Wilhelm Johann Heinrich Fliege, 44 J. 6 M. — Susanne Eugenie Bollmann, 11 J. 9 M. — Anna Catharina Maria Gercken, geb. Bagts, 59 J. 3 M. — Carl Hermann Völker, 2 J. — Auguste Caroline Mackens, 2 J. 6 M. — Michael Arnold Martin Brüschke, 1 M. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Jürgen Stilke. — Caroline Bruns, 5 M. — Emma Bruns, 5 M. — Heinrich Jacob Lüllau, 59 J. — Johann Matthias Rührmann, 71 J. 3 M. — Johanna Maria Elisabeth Helmcke, geb. Heuer, 39 J. 9 M. — Ein todtgeb. Knabe, B.: Matthias Witt. — Catharina Margaretha Maria Marquard, geb. Hertsch, 65 J. 6 M. — Peter Friedrich Eckermann, 40 J. 5 M. — Anna Elisabeth Wendt, geb. Gerdau, 48 J. 3 M. — Carl Hermann Köpps, 3 M. — Hans Claus Borrmann, 60 J. 7 M. — Gustav Meyer, 6 M. — Catharina Dorothea Cohrs, 26 J. 2 M. — Jürgen Gerkens, 76 J. 9 M. — Ein vor der Eintragung verstorb. Mädchen, B.: Heinrich August Brandt. — Hermann Diedrich August Mewes, 1 . 4 M. — Metta Barghusen, geb. Duhn, 67 J. 3 M. — Paul August Wriede, 4 J. 9 M. — Alwine Josephine Schwartau, 1 J. 11 M. — Peter Schacht, 24 J. 11 M. — Johannes Meier, 36 J. 8 M. — Margaretha Auguste Butendeich, 7 M.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Die Landherrenschaft der Marschlande.

Testaments-Publicationen.

Am **Donnerstag, den 12. Juni 1873, um 2 Uhr,** werden im Rathhause die Testamente der verstorbenen:

1) **Georg Gottfried Paasch,**
2) **Pauline Rathje, geb. Bolten,**
3) **Jacob Nathan Hess,**
4) **Friederike Levy, geb. Levy,**
5) **Joachim Heinrich Meyer jr.,**

publicirt werden.

Hamburg, den 8. Juni 1873.

Das Erbschaftsamt.

Submissions-Ausschreiben für öffentliche Arbeiten u. Lieferungen.

Die nachstehend bezeichnete Arbeit soll per Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind in dem Vorzimmer der Finanz-Deputation täglich von 10 bis 2 Uhr einzusehen. Reflectanten haben ihr Anerbieten bis zu dem dabei bemerkten Termine, **unter Mitunterschrift ihrer Bürgen,** bei der Finanz-Deputation versiegelt einzureichen:

[97] Die **Herstellung von hölzernen Vorsetzen, Lieferung und Rammung zweier Haltepfähle sammt Beseitigung der alten Landungsbrücke mit Unterbau** ꝛc. am Staatslandungsplatz Pinnasberg, in Gemäßheit der Bedingungen und Zeichnung, **bis zum 10. Juni d. J.,** Mittags 12 Uhr.

Es werden diejenigen Anerbieten, welche für die annehmbarsten gehalten werden, innerhalb der nächstfolgenden vierzehn Tage gewählt, wogegen die nicht angenommenen Vorschläge sodann auf Anfordern versiegelt zurückgegeben werden.

Hamburg, den 27. Mai 1873.

Die Finanz-Deputation.

Die nachstehend bezeichneten Arbeiten und Lieferung sollen **per Submission** vergeben werden. Die Bedingungen, resp. Bedingungen nebst Zeichnungen sind in dem Vorzimmer der Finanz-Deputation täglich von 10 bis 2 Uhr einzusehen. Reflectanten haben ihr Anerbieten bis zu dem dabei bemerkten Termine, **unter Mitunterschrift ihrer Bürgen,** versiegelt bei der Finanz-Deputation einzureichen, nämlich:

[100] Die Lieferung von **vier Millionen Kilogramm Steinkohlen** für die Stadtwasserkunst, in Gemäßheit der Bedingungen, **bis zum 10. Juni d. J.,** Mittags 12 Uhr.

[101] Der Transport von **Kohlen** auf Rothenburgsort, in Gemäßheit der Bedingungen, **bis zum 10. Juni d. J.,** Mittags 12 Uhr.

[102] Die Herstellung **zweier steinerner Vorsetzen** und **eines Mittelpfeilers** für eine schmiedeeiserne Brücke über den Kammercanal in der Banksstraße, in Gemäßheit der Bedingungen und Zeichnung, **bis zum 14. Juni d. J.,** Mittags 12 Uhr.

[103] Die Herstellung und Aufbringung des schmiedeeisernen Oberbaues für die neu zu erbauende Brücke über den Kammercanal in der Banksstraße, in Gemäßheit der Bedingungen und Zeichnungen, **bis zum 14. Juni d. J.,** Mittags 12 Uhr.

Es werden diejenigen Anerbieten, welche für die annehmbarsten gehalten werden, innerhalb der nächstfolgenden vierzehn Tage gewählt, wogegen die nicht angenommenen Vorschläge sodann auf Anfordern versiegelt zurückgegeben werden.

Hamburg, den 31. Mai 1873.

Die Finanz-Deputation.

Die nachstehend bezeichnete Arbeit soll per Submission vergeben werden. Die Bedingungen nebst Zeichnung sind in dem Vorzimmer der Finanz-Deputation täglich von 10 bis 2 Uhr einzusehen. Reflectanten haben ihr Anerbieten bis zu dem dabei bemerkten Termine, **unter Mitunterschrift ihrer Bürgen,** bei der Finanz-Deputation versiegelt einzureichen, nämlich:

[104] Die Herstellung **gemauerter Siele** im Winterhuder Wege, in Gemäßheit der Bedingungen nebst Zeichnung, **bis zum 10. Juni d. J.,** Mittags 12 Uhr.

Es wird dasjenige Anerbieten, welches für das annehmbarste gehalten werden wird, innerhalb der nächstfolgenden vierzehn Tage gewählt, wogegen die nicht angenommenen Vorschläge sodann auf Anfordern versiegelt zurückgegeben werden.

Hamburg, den 3. Juni 1873.

Die Finanz-Deputation.

Die nachstehend bezeichnete Lieferung soll **per Submission** vergeben werden. Die Bedingungen nebst Zeichnungen sind in dem Vorzimmer der Finanz-Deputation täglich von 10 bis 2 Uhr einzusehen. Reflectanten haben ihr Anerbieten bis zu dem dabei bemerkten Termine, **unter Mitunterschrift ihrer Bürgen,** bei der Finanz-Deputation versiegelt einzureichen, nämlich:

[105] Die Lieferung **von 8 Stück eisernen Krähnen** und deren Aufstellung bei den Vorsetzen, dem Baumwall und Steinhöft, in Gemäßheit der Bedingungen und Zeichnungen, **bis zum 5. Juli d. J.,** Mittags 12 Uhr.

Es wird dasjenige Anerbieten, welches für das annehmbarste gehalten werden wird, innerhalb der nächstfolgenden vier Wochen gewählt, wogegen die nicht angenommenen Vorschläge sodann auf Anfordern versiegelt zurückgegeben werden.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Die Finanz-Deputation.

Anmeldungen im Gewerbe-Bureau im Monat Mai 1873.

Gewerbe.	Staatsangehörige	Nichtstaatsangehörige	Zusammen
Gärtner	—	5	5
Landwirthe	3	3	6
Bäcker	1	—	1
Mineralwasserfabrikanten	—	2	2
Schlachter	1	3	4
Cigarrenfabrikanten	2	4	6
Plätterinnen	—	4	4
Wäscher u. Bleicher	1	1	2
Wäscherinnen	3	5	8
Glaser	—	1	1
Töpfer	2	—	2
Gipser	1	—	1
Maler und Lackirer	2	6	8
Maurer u. Bauübernehmer	1	3	4
Zimmerleute u. Bauübernehmer	—	3	3
Maschinenbauer	—	1	1
Mechaniker	2	—	2
Reepschläger	1	—	1
Stellmacher	—	1	1
Goldschmiede	—	2	2
Gürtler	—	1	1
Klempner	—	4	4
Messerschmiede und Schleifer	—	1	1
Schlosser	—	1	1
Schmiede	—	1	1
Schriftgießer	1	—	1
Optiker	—	2	2
Uhrmacher	2	1	3
Färber	—	1	1
Kürschner	—	1	1
Sattler	—	1	1
Schuhmacher	1	14	15
Haararbeiter	—	1	1
Hutmacher	1	2	3
Näherinnen	—	28	28
Putzarbeiterinnen	1	—	1
Schneider	—	8	8
Schneiderinnen	—	21	21
Böttcher	—	2	2
Korbmacher	1	2	3
Tischler	3	15	18
Transport	30	151	181

Gewerbe.	Staatsangehörige	Nichtstaatsangehörige	Zusammen
Transport	30	151	181
Lithographen	—	1	1
Drechsler	—	2	2
Architekten	1	1	2
Erdarbeit-Uebernehmer	—	1	1
Photographen	—	1	1
Tapezierer	1	2	3
Bergolder	1	—	1
Assekuranzmakler	2	—	2
Bierbrauereiagenten	—	1	1
Hausmakler	—	1	1
Kaufleute	14	15	29
Kommissionaire	2	1	3
Lotterie-Collecteure	—	3	3
Makler	—	1	1
Viehkommissionaire	—	1	1
Bierhändler	—	1	1
Brothändler	2	11	13
Bürstenwaarenhdlr.	—	1	1
Delikatessenhändler	—	1	1
Eisenhändler	1	—	1
Fettwaarenhändler	1	7	8
Feuerungshändler	1	1	2
Fischhändler	—	4	4
Fleischwaarenhdlr.	—	1	1
Fußzeughändler	—	1	1
Galanteriewaarenhändler	1	1	2
Gewürzwaarenhdlr.	2	3	5
Grünwaarenhdlr.	2	14	16
Handelsleute	—	7	7
Herrenartikelhändler	—	3	3
Herrengarderobenhändler	1	—	1
Holländischewaarenhändler	1	1	2
Holzhändler	2	—	2
Konfektionsgeschäftsinhaber	—	1	1
Leinenhändler	2	—	2
Lumpenhändler	1	—	1
Manufakturwaarenhändler	1	2	3
Milchhändler	2	7	9
Pferdehändler	—	1	1
Pflanzen- und Blumenhändler	—	1	1
Transport	71	251	322

Gewerbe.	Staatsangehörige	Nichtstaatsangehörige	Zusammen
Transport	71	251	322
Putz- und Modewaarenhändler	3	1	4
Schuhmacherartikelhändler	—	1	1
Spirituosenhändler	1	—	1
Steinzeughändler	—	1	1
Taubenhändler	1	—	1
Viehfutterhändler	1	—	1
Weißwaarenhändler	3	3	6
Droschkenfuhrleute	3	3	6
Fuhrleute	—	1	1
Everführer	—	1	1
Hauerhaase	1	—	1
Leichterschiffer	—	1	1
Schauerleute	—	3	3
Schiffsreiniger	—	3	3
Schutenvermiether	1	—	1
Schenkwirthe	26	46	72
Speisewirthe	—	1	1
Barbiere u. Friseure	—	4	4
Friseurinnen	—	1	1
Kochfrauen	—	3	3
Aerzte	—	2	2
Krankenwärterinnen	5	2	7
Zahntechniker	1	1	2
Lehrer des Buchhaltens	—	1	1
Musiklehrer	—	2	2
Privatlehrerinnen	—	1	1
Bildhauer	1	1	2
Musiker	1	1	2
Seiltänzer	1	—	1
Arbeiterinnen	—	32	32
Total d. Anmeldung	120	367	487

Recapitulation.

Anmeldungen	1872			1873.		
Janr.	110	196	306	93	194	287
Febr.	95	172	267	90	151	241
März	133	173	306	84	175	259
April	119	253	372	119	240	359
Mai	141	351	492	120	367	487
	598	1145	1743	506	1127	1633

Die Polizei-Behörde.

Bekanntmachung.

Die nachbezeichneten in Hamburg zur Post gegebenen Gegenstände sind als unanbringlich zurückgekommen:

1) ein Packet, 250 Gr. schwer, an Frau Emilie Böhm in Breslau, vom 1. Mai c.;
2) ein Packet, 10 ℔ schwer, an F. Schneider in Berlin, vom 5. Mai c.;
3) eine Schachtel, 200 Gr. schwer, an F. Tode in Friedrichsruhe, vom 29. April c.;
4) ein Packet, 1 ℔ schwer, an Otto Hertel in Halle a. S., vom 11. Mai c.;
5) ein Packet, 1 ℔ 50 Gr. schwer, an Baurath Binzer in Heide, vom 1. Mai c.;
6) ein Packet, 3 ℔ schwer, an den Dragoner H. Cölln in Hadersleben, vom 28. Mai c.;
7) eine Kiste, 9 ℔ schwer, an den Gärtner Niemann in Hamfelde bei Trittau, vom 1. Mai c.;
8) eine Rolle, 100 Gr. schwer, an H. G. C. Cordes in Eilbeck, vom 1. Mai c.;
9) ein Brief an Elisabeth Kock in Bloxdorf, 1 ℔ enthaltend, vom 23. Mai c., und
10) ein Brief an den Klempnergesellen Carl Evers hier, 1 ℔ enthaltend, vom 18. Mai c.

Die unbekannten Absender werden aufgefordert, nach vorheriger Legitimation die Gegenstände bei dem Fahrpost-Amte in Empfang zu nehmen.

Hamburg, den 6. Juni 1873.

Kaiserliches Fahrpost-Amt.

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen — einschließlich der Frankocouverts, Postkarten und Postanweisungen mit und ohne Werthzeichen — befinden sich in **Hamburg** und in den **Vorstädten** an den nachfolgenden Stellen:

ABC-Straße 51, bei D. C. Merzrath & Sohn,
Antonienstraße 5, St. Pauli, bei W. A. H. Drecoll,
Banksstraße 15, bei H. Malter,
Brauerknechtsgraben 4, bei J. Cordes,
Brauerstraße 24, bei Carl Schultz,
Deichstraße 21, bei A. Schmidt,
Graumannsweg 77, bei H. Metterhausen,
Holzbrücke 7, bei C. G. Tim,
Langereihe 36, St. Georg, bei H. Hülse,
Mönkedamm 1, bei Rothschild, Behrens & Co.,
Neustädter Neustraße 79, bei F. Dabelstein,
Niedernstraße 106, bei Carl Schultz,
Pferdemarkt 33, bei R. Thomsor,
Poolstraße 23, bei T. Trampe,
Schweinemarkt 36, bei N. H. Twester,
Silberfackstraße 20, St. Pauli, bei J. W. Steindorff,
Steindamm 98, bei C. Ludolphy,
Steinstraße 117, bei C. F. Klüsse Nachfolger,
Stohhause 21, bei dem, bei C. W. Korff,
Thalstraße 91, bei J. W. T. Leverenz,
Valentinskamp 57 a, bei C. Windahl,
Zeughausmarkt 42, bei H. & C. Rosenberg.

In der **Umgegend** befinden sich Verkaufsstellen in
Barmbeck, Hamburgerstraße 71, bei A. F. Wölber,
" 208, " Thies Timm,
Eimsbüttel, Frucht-Allee 28, bei C. H. A. Barnbrock,
Eppendorf, Kirchenweg 7, bei J. J. Voss,
Hamm, Mittelstraße 11, bei F. Eggers,
Horn, Landstraße 42 c., bei T. H. Lübbering,
Steinwärder, Norderelbstraße 13, bei H. P. Hering,
Uhlenhorst, Canalstraße 20, bei J. F. Quinckardt,
Veddel, auf der, bei J. Stüben,
Winterhude, Eppendorferstraße, bei F. H. M. Voss.

Die Verkaufsstellen sind äußerlich durch ein Dienstschild bezeichnet.

Hamburg, den 5. Juni 1873.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector, Geheime Postrath
Schulze.

Steckbrief-Erledigung.

Der am 21. Februar d. J. hinter **Ernst Adolph Wilhelm Schuster** erlassene Steckbrief hat durch die Ergreifung des Verfolgten seine Erledigung gefunden.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Der Untersuchungsrichter I.
Carl Stammann Dr.

Es wurden eingeliefert:

Ein mit drei Steinkohlenkörben beladener Wagen ohne Nummer, welcher herrenlos in der Langenstraße gestanden.

Ein schwarzer Filzhut, in der Sternstraße gefunden.

Ein circa 100 ℔ schweres eisernes Wasserrohr, gefunden in der Trommelstraße, im Witt Hof.

Ein Portemonnaie, ein Schlüssel, ein Uhrschlüssel, ein Cigarren-Etui, eine englischlederne Jacke, ein Regenschirm.

Ein Pfandschein, ausgestellt von Pollack & Co.

Alle, welche dieser Sachen wegen Auskunft ertheilen oder ihr Eigenthumsrecht nachweisen können, werden aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Das Patronat der Vorstadt St. Pauli.

Bekanntmachung, betreffend die Schul-Ordnung für die Schule zu Fuhlsbüttel.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die Gemeinden Fuhlsbüttel, Klein-Borstel mit Struckholt und Ohlsdorf eine neue Schul-Ordnung in Gemäßheit § 20 der Land-Gemeinde-Ordnung festgestellt und vom Landherrn genehmigt wor-

den ist. — Abdrücke derselben sind bei dem Raths-Buchdrucker, so wie bei den betreffenden Gemeinde-Vorstehern zu haben.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Die Landherrenschaft der Geestlande.

Kirchen-Anzeigen.

Am Sonntage Dom. Trinitatis (8. Juni).

St. Petri-Kirche. Frühpredigt, von 8 bis 9 Uhr: Herr Pastor Dr. Ritter; Hauptpredigt, von 10 bis 11 Uhr: Herr Hauptpastor Kreusler; der Gottesdienst beginnt 9½ Uhr; Nachmittagspredigt, von 1 bis 2 Uhr: Herr Pastor Hüpeden.

St. Petri-Kirche. Dienstag, den 11. Juni, Bibelstunde, Abends von 7 bis 8 Uhr: Herr Hauptpastor Kreusler.

St. Catharinen-Kirche. Dienstag, den 11. Juni, hält Herr Pastor Glitza das Examen von 9 bis 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Ausstellungsräume der Kunsthalle bleibt dieselbe von **Montag, den 9. Juni,** bis **Dienstag, den 17. Juni,** geschlossen.

Hamburg, den 6. Juni 1873.

Die Verwaltung der Kunsthalle.

Brief-Annahme

nach Brasilien, Montevideo und Chili,
mittelst Dampfbootes von Liverpool:
Montag, den 9. d. M.,
bei der Stadt-Postverwaltung No. 1 (Klosterthor) bis 10¾ Uhr Morgens,
bei dem Brief-Postamte und dem Fahr-Postamte bis 10½ Uhr Morgens,
bei den Stadt-Postverwaltungen No. 2 bis 7 und No. 12 bis 8¾ Uhr Morgens.

Es empfiehlt sich, Briefe nach überseeischen Orten möglichst zeitig zur Post zu liefern, damit auch bei etwaigen Störungen in dem Gange der Eisenbahnzüge ꝛc. die Ankunft an den bezüglichen Hafenorten noch vor Abgang des betreffenden Dampfschiffs erfolge.

Hamburg, den 7. Juni 1873.

Kaiserliches Briefpost-Amt.
Götting.

Inserate.

Proclama.

Auf eingereichte Expropriations-Anträge der **Hanseatischen Baugesellschaft,** betreffend das durch Beschlüsse des Senats und der Bürgerschaft vom 3. März / 2. April d. J. der gedachten Baugesellschaft verliehene **Recht** der Expropriation der für die zur Verbreiterung der Mattentwiete erforderlichen Privatgrundstücke, werden **von Seiten des Niedergerichts** alle Diejenigen, zu deren Gunsten in die Hypothekenbücher nicht eingetragene Pfand- oder Nutzungsrechte, Servituten, Reallasten oder sonstige dingliche Rechte auf folgenden Grundstücken haften:

1) auf dem Brauerbe des C. H. von der Brelje Cath. A. 223 Catharinenstraße 27 und Mattentwiete 1 und 2, groß 210,8 □m.,
2) auf dem Brau-Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft mit den Zubehörungen, Cath. A. 176 Cremon 1/2 und Mattentwiete 34 und 37, groß 399,9 □m.,
3) auf dem Brau-Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft mit dem Benutzungsrecht des Flethganges hinter No. 27—33 in der Mattentwiete, Cath. A. 175 Cremon 3, groß 646,9 □m.,
4) auf dem Brau-Erbe des C. J. Seide Cath. A. 174 (inclusive der Hälfte (15,7 □m.) des zwischen Cremon 35 und Cremon 36 befindlichen Flethganges) Cremon 4, groß 179,3 □m.,
5) auf dem Brau-Erbe von A. Wulhase Testament Cath. A. 173 (inclusive der Hälfte (15,7 □m.) des zwischen Cremon 35 und 36 befindlichen Flethganges) Cremon 5, groß 339,4 □m.,
6) auf dem Brau-Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft, Cath. A. 172 Cremon 6, groß 447,5 □m.,
7) auf dem Erbe des J. J. Froböse, Cath. A. 126 Mattentwiete 11, groß 77,6 □m.,
8) auf dem Erbe der J. A. M. geb. Babbe, D. R. T. Babbe von Tisch und Bett geschiedenen Ehefrau in Altona, Cath. A. 125 (inclusive 1/7 Antheil des Flethganges mit 10,8 □m.) Mattentwiete 12, groß 126,6 □m.,
9) auf dem Erbe des C. E. Rohde mit der Schmiedegerechtigkeit, Cath. A. 124, (inclusive 1/7 Antheil des Flethganges mit 10,8 □m.) Mattentwiete 13, groß 137,6 □m.,
10) auf dem Erbe des H. Sommer Cath. A. 123 (inclusive 1/7 Antheil des Flethganges mit 10,8 □m.) Mattentwiete 14, groß 84,0 □m.,
11) auf dem Erbe des J. W. Hailbronner Cath. A. 122 (inclusive 1/7 des Flethganges mit 10,8 □ m.) Mattentwiete 15, groß 108,4 □m.,
12) auf dem Erbe des J. J. Meyer mit der Ankerschmiedegerechtigkeit Cath. A. 121 (incl. 1/7 Antheil des Flethganges mit 10,8 □m.) Mattentwiete 16 und 17, groß 90,6 □m.,
13) auf dem Erbe des G. H. J. Schmuck mit den Zubehörungen Cath. A. 120 (inclusive 1/7 Antheil des Flethganges mit 10,8 □m), Mattentwiete 18 und Mühren 43, groß 82,4 □m.,
14) auf den 2 Erben des A. Lüders Cath. A. 148 beim neuen Krahn 11 und 13 und Mattentwiete 19, groß 134,6 □m.,
15) auf dem Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft Cath. A. 147, Mattentwiete 20, groß 158,0 □m.
16) auf dem Erbe des J. H. Wichmann, Cath. A. 146, Mattentwiete 21, groß 131,0 □m.,
17) auf dem Erbe des J. J. Lühmann, Cath. A. 145, Mattentwiete 22, groß 150 □m.,
18) auf dem Erbe des A. F. T. Hillermann, Cath. A. 144, Mattentwiete 23, groß 151,9 □m.,
19) auf dem Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft, Cath. A. 143, Mattentwiete 24, groß 138,0 □m.
20) auf dem Erbe des J. G. A. Burchard, Cath. A. 140 (incl. 1/5 Antheil des Flethganges mit 12,8 □m.) Mattentwiete 27, groß 56,5 □m.,
21) auf dem Erbe des J. G. Tie, Cath. A. 139, (incl. 1/5 Antheil des Flethganges mit 12,8 □m.) Mattentwiete 28, groß 53,9 □m.,
22) auf dem Erbe des J. C. F. Ballheimer, Cath. A. 138, incl. 1/5 Antheil des Flethganges mit 12,8 □m.) Mattentwiete 29, groß 53,3 □m.,
23) auf dem Erbe des F. G. H. Lührs, Cath. A. 135, in drei Wohnhäusern bestehend (incl. 1/5 Antheil des Flethganges mit 12,8 □m.), Mattentwiete 30—32, groß 132,7 □m.,
24) auf dem Erbe des J. M. Pietschker, Cath. A. 134 (incl. 1/5 Antheil des Flethganges mit 12,8 □m.) Mattentwiete 33, groß 72,5 □m.),
25) auf dem Erbe der A. C. E. geb. Dabelstein, H. J. D. Wiese Wwe., Cath. A. 64 (incl. 1/7 Antheil des Flethganges mit 10,8 □m), bei den Mühren 44, groß 97,8 □m.,
26) auf dem Erbe des W. Michaelsen, Cath. A. 62, bei den Mühren 41, groß 67,8 □m.,
27) auf dem Erbe des H. A. Rus, Cath. A. 150, beim neuen Krahn 9, groß 71,8 □m.
28) auf dem Brau-Erbe des F. M. Marqwardt, Cath. A. 149, beim neuen Krahn 10, groß 63,4 □m.,
29) auf dem Cath. A. 159 b C. Wolff & H. Haegely vigore Contractus Aerarii zugeschriebenen Platz mit Gebäude beim neuen Krahn 15, groß 32,5 □m.,
30) auf dem Cath. A. 158 b J. F. W. Panz vigore Contractus Aerarii zugeschriebenen Platz mit Gebäude, beim neuen Krahn 16, groß 63,4 □m.,
31) auf dem Erbe des G. Hülsenberg, Cath. C. 176, Brooksbrücke 2 und 3 und Brook 1, groß 280,1 □m.,
32) auf dem Erbe der C. A. geb. Jantzen, F. G. W. Bathel Wittwe und Kinder zweiter Ehe, Cath. C. 175, Brook 2 und hinter dem Boden 69, groß 171,3 □m.,
33) auf dem Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft, Cath. C. 174, Brook 3 und 4, groß 269,3 □m.,
34) auf dem Erbe des B. R. Junge, Cath. C. 145, mit den Zubehörungen, Brook 95 und 96, groß 406,4 □m.,
35) auf dem Erbe der J. S. geb. Hopp, J. A. Neumann Wittwe und Erben, mit den Zubehörungen, Cath. C. 146, Brook 97—99, groß 423,4 □m.,
36) auf dem Erbe des C. E. Brandt mit den Zubehörungen, Cath. C. 147, Brook 100 und 101, groß 266,0 □m.,
37) auf dem Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft, Cath. C. 148, Brook 102, groß 354,5 □m.
38) auf dem Erbe von J. und H. S. Haarburger, Cath. C. 149, Brook 103 und auf dem Sande 1, groß 91,5 □m.,
39) auf dem Erbe des F. S. A. Allerding genannt Allers, Cath. C. 178, auf dem Sande 2, groß 29,4 □m.
40) auf dem Erbe des J. H. Mähling, Cath. C. 179, auf dem Sande 3, groß 36,1 □m.,
41) auf dem Erbe des C. E. Taubmann, Cath. C. 180, auf dem Sande 4, groß 34,5 □m.
42) auf dem Erbe des J. H. Wriede, Cath. C. 181, auf dem Sande 5, groß 39,4 □m.
43) auf dem Erbe des J. H. Wriede, Cath. C. 182, auf dem Sande 6, groß 37,3 □m.
44) auf dem Erbe des J. C. Carlsen Wittwe und desselben Kinder, Cath. C. 183, auf dem Sande 7, groß 44,2 □m.
45) auf dem Erbe der Hanseatischen Baugesellschaft mit den Zubehörungen, Cath. C. 184, auf dem Sande 8, groß 144,0 □m.
46) auf des H. F. C. Schuster, vigore Contractus Aerarii Platz mit Gebäude, Cath. C. 187, auf dem Sande No. 10 und 11, groß 97,8 □m.
47) auf des C. F. Wübbe vigore Contractus Aerarii Platz mit Gebäuden, Cath. C. 189, auf dem Sande 12, groß 89,2 □m.
48) auf dem der Hanseatischen Baugesellschaft vigore Contractus Aerarii Platz, Cath. C. 185, am Sandthorquai hinter 14 und 15, groß 213,8 □m.
49) auf dem der Hanseatischen Baugesellschaft cum Clausula zugeschriebenen Erbe, Cath. C. 186, am Sandthorquai 14 und 15, groß 652,3 □m.
50) auf dem Cath. C. 191 J. H. L. Ebers Wittwe und Kinder, vigore Contractus Aerarii zugeschriebenen Platz mit Gebäude, auf dem Sande 17, groß 171,5 □m.
51) auf dem Cath. C. 188 b. J. H. Sternberg vigore Contractus Aerarii zugeschriebenen Platz, auf dem Sande 19, groß 54,8 □m.
52) auf dem, dem J. H. C. Groth nur im Kämmerei-Contracten-Buche C. C. C 576 zugeschriebenen Platz, Kehrwieder hinter 4, groß 48,0 □m.
53) auf dem, der Jungfr. J. S. Feuerheerd nur im Kämmerei-Contracten-Buche C. C. C. 578 zugeschriebenen Platz, Kehrwieder hinter 5 und 6, groß 151,4 □m.
54) auf den Cath. C. 207, dem J. F. T. Kruse zugeschriebenen Vorsetzen, Kehrwieder 3,

hierdurch aufgefordert, sich damit **bis zum 4. Juli 1873** durch **schriftliche Eingabe** und unter Anschluß der betreffenden Urkunden auf der **Kanzlei des Niedergerichts** zu melden, unter dem Rechtsnachtheile, daß widrigenfalls ihre Rechte, wenn sie nicht von dem Eigenthümer angemeldet oder äußerlich erkennbar oder anderweitig notorisch sind, gegen die **Hanseatische Baugesellschaft** nicht geltend gemacht werden können, wobei zugleich bemerkt wird, daß diese Eingabe die genaue Bezeichnung des betreffenden Grundstücks, sowie die Angabe eines hiesigen Domicils der Anmelder, wohin etwanige Vorladungen gültig bestellt werden können, beides bei Strafe der sonst als nicht geschehen zu betrachtenden Anmeldung, enthalten muß.

Hamburg, den 5. Juni 1873.

Zur Beglaubigung:
R. Rendtorff Dr., Actuar.

Mortifications-Proclam.

Auf Antrag des Procurator Reppenhagen, im Auftrage des Käthners **Claus Albers** in Kirchwerder, werden durch gegenwärtiges Proclam alle Diejenigen, welche an einen in des Letzteren zwischen **Jürgen Gladiator** und **Jürgen Martens** auf dem Sande in Kirchwerder belegenen Kathen zu Gunsten von **Claus Harden** ohne weitere Wohnorts-Angabe am 16. Mai 1812 gerichtlich versicherten Posten von 2000 ℛ Ansprüche erheben, bez. der Tilgung desselben widersprechen zu können vermeinen, gerichtsseitig geladen, solche ihre An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Donnerstag, den 12 Juni 1873,
Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Schlosse

anberaumten Termine anzumelden und gebührend zu bescheinigen unter dem Rechtsnachtheile, daß andernfalls unter Ausschluß aller An- und Widersprüche der gedachte Posten von 2000 ℛ im Kirchwerder Grundbuche werde getilgt und der darüber ausgefertigte Hypothekenextract für amortisirt erklärt werden.

Hamb. Amtsgericht Bergedorf, d. 12. März 1873.
Goldenbaum Dr.

Auf Michaelis ist die Stelle des **zweiten Lehrers** an der Cantorschule in **Ritzebüttel** neu zu besetzen; das Gehalt beträgt ℛ 800. Bewerber wollen eigenhändige Eingaben unter Beifügung ihrer Zeugnisse baldigst an den Unterzeichneten richten.

Hamburgisches Amt Ritzebüttel, den 4. Juni 1873.
Dr. **Werner.**

Eintragungen in das Handelsregister.

1873. Juni 4.

Israel Löwenthal & Sohn haben die an Johann Christian Wilhelm Wietersheim ertheilte Procura aufgehoben.

R. O. Lobedanz hat an August Adolf Louis Hermes Procura ertheilt.

Knoblich & Dencker, Inhaber: Theodor Knoblich und Ferdinand Daniel Dencker.

Juni 5.

G. W. D. Räuper, Inhaber: Gustav Wilhelm Daniel Räuper.

Geerz & Holst, diese Firma ist aufgehoben, und wird das Geschäft von dem bisherigen Inhaber Friedrich Wilhelm Clairant Leopold Geerz unter dessen Firma F. W. Geerz fortgesetzt.

Caesar Banzer & Sohn, nach erfolgtem Ableben des bisherigen Inhabers Caesar Banzer (junr.) ist diese Firma in Liquidation getreten und wird in Liquidation von Caesar Banzer (senr.) gezeichnet.

Louis Bernays hat an Julius Mayer Procura ertheilt.

Derselbe hat an Raphael Lewisohn Procura ertheilt.

Burmester & Stavenhagen haben an Caesar Cropp Procura ertheilt.

Speditions- und Rollfuhr-Gesellschaft von Schönborn, Steffenhagen & Harmsen, ausgetreten: Gustav Ludwig Ulrich Steffenhagen, und wird das Geschäft von den bisherigen Theilhabern Heinrich Eduard Schönborn und Franz Friedrich Adolph Harmsen unter der Firma **Speditions- und Rollfuhr-Gesellschaft** von **Schönborn & Harmsen** fortgesetzt.

C. L. Pfeffermann, eingetreten: Nicolaus Christian Heinrich Witthöft, welcher das Geschäft mit dem bisherigen Inhaber Carl Ludewig Wilhelm Pfeffermann unter der Firma C. L. Pfeffermann & Co. fortsetzt.

Juni 6.

Wilhelm Wiener hat an Franz Friedrich Wilhelm Brauns Procura ertheilt.

Das Handelsgericht.

Dienstag, den 10. Juni 1873,

Nachmittags 2¼ Uhr,
soll im

Assecuranzsaale der Börsenhalle

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

defkt. Herrn Johann Martin Stoppel,
Ehrbaren Oberalten,

vig. Kämmerei-Contracts vom 5. August 1844 — zugeschrieben stehender Platz sub No. 3, laut Grundrisses des Geometer Nagel vom 5. August 1844 gassenwärts 24 Fuß breit und 1305 □Fuß groß, mit darauf stehendem Gebäude, belegen in der Ferdinandstraße, zwischen Hermann Gries J. U. Dr. und Christian Friedrich Werner Erben, cum Clausula (Jacobi A. A. 3.)

Das vorstehende Grundstück besteht aus einem mit No. 74 bezeichneten Wohnhause nebst Hofplatz.

Dasselbe enthält parterre, außer der durch den Windfang getrennten Diele, drei in einander gehende Zimmer; in der ersten und zweiten Etage je drei Zimmer und hierüber Bodenraum und Kammer, sowie in der ersten und zweiten Etage ein Closet.

Das Souterrain umfaßt die Küche mit englischem Heerd, Speisekammer, Mädchenzimmer, Kohlengelaß und Closet.

Dieses, die herrlichste Aussicht über das Alster-Bassin bietende und in gesuchter Gegend der Stadt belegene, mit Gas und Wasser versehene Grundstück, ist Kaufliebhabern auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Dasselbe soll

in diesem Termine,

außer grob Hamburger Ct. ℛ 30 jährlicher immerwährender Grundhauer, zu einem werthseienden Preise eingesetzt, **nöthigenfalls heruntergesetzt und gewiß verkauft** werden.

Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilen nähere Auskunft die bekannten Hausmakler, sowie der mit diesem Verkaufe **speciell** beauftragte Makler, **Martin Paul Krüger,** Büschstraße No. 15.

Freitag, den 20. Juni d. J.,

Nachmittags 2¼ Uhr,
soll im

Assecuranz-Saale der Börsenhalle

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

Gustav Heinrich Johann Günter

Platz mit Wohngebäude, auf und nach dem Grundrisse des Geometer Nagel vom 28. Februar 1866 bezeichnet mit No. 61 A. und 82¹/₃₂ Quadrat-Ruthen groß, belegen auf der **Uhlenhorst** an der **Gärtnerstraße,** neben Johann Carl Friedrich Eduard Ringel Platz und an der Richterstraße neben Carl August Schmidt Platz, Pag. 7609 des Landbuchs.

Auf diesem zum Gärtnerei-Betriebe eingerichteten Platze befindet sich ein Wohnhaus mit Anbau, zwei Holzschauer und ein Ziehbrunnen.

Der Platz ist an der Gärtnerstraße 150 Fuß, und an der Richterstraße 140 Fuß breit.

Das Wohnhaus enthält 6 Zimmer, Küche mit englischem Heerd, Keller- und Bodenraum.

Bei den sich in großem Aufschwunge befindenden Verhältnissen des Grundeigenthums und der wieder erwachten Baulust, ferner bei der bequemen Lage in der Nähe des Dampfbootstiegs, ist dieses Grundstück speciell wegen seiner großen Fronten und des bedeutenden Quadrat-Inhalts Baumeistern, Speculanten und Gewerbetreibenden mit Recht zu empfehlen.

Dasselbe soll zu einem werthseienden Preise eingesetzt und

in diesem einzigen Termine
definitiv verkauft werden.

Ueber die Verkaufs-Bedingungen ertheilen nähere Auskunft die bekannten Hausmakler, sowie die mit diesem Verkaufe **speciell** beauftragten Makler **Emil & Herm. Wentzel,** Plan No. 6 und **O. Krickeberg,** Bergstraße No. 21.

Mittwoch, den 2. Juli d. J.,

Nachmittags 2¼ Uhr,
soll im

Assecuranz-Saale der Börsenhalle

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1) Hrn. **Jacob Abraham Rosenberg** Platz sub No. 251 A., vorne und hinten 16.48 m. (circa 57½ Fuß) breit, einerseits 45.24 m. (ca. 158 Fuß), andererseits 45.25 m. (ca. 158 Fuß) tief, und 745.6 □m. (ca. 9080 □Fuß) groß,
belegen in **Eilbeck,** am **Hammer-Steindamm.**
2) **Desselben** Platz sub No. 251 B., vorne und hinten 16.48 m. (ca. 57½ Fuß) breit, einerseits 45.25 m. (ca. 158 Fuß), andererseits 45.26 m. (ca. 158 Fuß) tief, und 745.7 □m. (ca. 9080 □Fuß) groß,
belegen daselbst.
3) **Desselben** Platz sub No. 251 C., vorne und hinten 16.48 m. (ca. 57½ Fuß) breit, einerseits 45.26 m. (ca. 158 Fuß), andererseits 45.26 m. (ca. 158 Fuß) tief, und 745.8 □m. (ca. 9080 □Fuß) groß,
belegen daselbst.
4) **Desselben** Platz sub No. 251 D., vorne und hinten 16.47 m. (ca. 57½ Fuß) breit, einerseits 45.26 m. (ca. 158 Fuß), andererseits 45.27 m. (ca. 158 Fuß) tief, und 745.5 □m. (ca. 9080 □Fuß) groß,
belegen daselbst.

Vorstehende vier, oben näher bezeichnete Plätze, welche wenige Schritte von der Wandsbecker Chaussée entfernt, mithin auch in nächster Nähe der Pferde-Eisenbahn- und Omnibus-Linie belegen sind, eignen sich wegen ihrer Lage in freier gesunder Gegend, so auch ihrer Größe wegen zur Bebauung eines Wohnhauses mit Garten für eine Familie ganz vorzüglich; es würden sich indeß auch bei jetzigem Mangel an Mittel-Wohnungen, der zweckmäßigen Tiefe der Plätze wegen, recht vortheilhaft Etagen-Häuser auf Revenue-Erzielung darauf errichten lassen.

Dieselben sollen einzeln, ein jeder außer 57 ℛ 8 ß Crt. jährl. immerwährender Rente, zu einem werthseienden Preise eingesetzt, **nöthigenfalls heruntergesetzt und**

in diesem Termine
gewiß verkauft werden.

Ueber die Verkaufsbedingungen ertheilen nähere Auskunft die bekannten und die mit diesem Verkaufe **speciell** beauftragten Hausmakler **J. G. S. & G. A. Burmester,** Steindamm No. 128.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc. (R.T.)

Den 7. Juni, Vorm.

Deal. Wind: NO., mässig, bedeckt.
Portsmouth. Wind: NO., mässig, bedeckt.
Falmouth. Wind: ONO., s. mässig, schön.
Queenstown. Wind: NNO., s. mässig, schön.
Leith. Wind: SO., schwach, schön.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit. Tag.	Stunde.	Orte.	Des Ortes nördliche Breite. Gr.	M.	östliche Lge. von Ferro. Gr.	M.	Barometer. Pariser Linien.	Abweichung vom Mittel.	Thermometer. R.	Abweichung vom Mittel.	Wind und Wetter.
7. Juni	7 U. M.	Haparanda	65	50	41	40	332,7	—	+ 6 6	—	N., schwach, heiter.
„	7 „	Christiansund	63	6	25	22	336,9	—	+ 5.8	—	WNW., lebhaft, heiter.
„	7 „	Hernösand	62	37	35	37	333.7	—	+ 5.9	—	N., lebhaft, heiter.
„	7 „	Petersburg	59	57	47	58	331,0	—	+14,0	—	SO., schwach, wenig bewölkt.
„	7 „	Stockholm	59	20	35	43	332.0	—	+ 5,4	—	NNO., lebhaft, bedeckt.
„	7 „	Skudesnaes	59	8	22	0	337.7	—	+ 6.1	—	NW., lebhaft, heiter.
„	7 „	Oxoe	58	8	25	42	335,4	—	+ 8,0	—	NNW., lebhaft, heiter.
„	7 „	Fredrikshavn	57	26	28	12	—	—	—	—	NO., lebh., gest. Nachm. WNW., mässig.
„	8 „	Helsingör	56	2	30	16	—	—	—	—	N., lebhaft, Strom N., gestern Nachm. WNW schwach, Strom N.
„	6 „	Memel	55	43	38	45	330,4	—6,0	+12,6	+2,1	SO., schwach, trübe.
„	7 „	Flensburg	54	47	27	5	334,2	—	+ 5,8	—	NW., stark, Regen in Intervallen.
„	7 „	Königsberg	54	42	38	9	333,1	—3,2	+14,4	+2,7	W., schwach, wolkig.
„	6 „	Putbus	54	21	31	8	330,4	—4,3	+ 9,7	—2,1	NW., stürmisch, wolkig.
„	6 „	Kieler Hafen	54	19	27	48	336,0	—	+ 9,6	—	NNW., lebhaft, schön, gestern Nachm. starker Regen.
„	7 „	Cöslin	54	12	33	50	331,2	—4,6	+10,0	—2,0	W., mässig, bewölkt.
„	6 „	Weserleuchtth.	53	44	25	55	334,9	—	+ 9,8	—	NNO., heftig, bewölkt.
„	7 „	Wilhelmshaven	53	32	25	48	334,9	—	+ 7,7	—	NNW., stark, wölkig.
„	6 „	Stettin	53	25	32	13	332,6	—2,9	+ 9 6	—1,7	WNW., mässig, bedeckt.
„	7 „	Groningen	53	13	24	14	337,6	—	+ 9.0	—	NW., schwach, bewölkt.
„	6 „	Bremen	53	5	26	28	—	—	+ 8 2	—	NNW., heftig, bewölkt.
„	7 „	Helder	52	57	22	25	338,6	—	+ 8 3	—	N. z. NW., sehr stark.
„	6 „	Berlin	52	30	31	3	332,5	—3,0	+13,6	+1,9	NW., mässig, bed., gest. Wetterleuchten und Regen.
„	6 „	Posen	52	24	34	13	329,4	—4,8	+11,3	—0,7	NW., mässig, bedeckt, Gewitter und starker Regen.
„	6 „	Münster	51	57	25	17	334,3	—0,7	+ 8,2	— 2,7	NW., mässig, bedeckt, gest. ganzen Tag Höhenrauch, blutrothe Sonne.
„	6 „	Torgau	51	33	30	40	332,4	—1,3	+ 8,2	—3,3	NW., mässig, bedeckt.
„	6 „	Breslau	51	6	34	42	327,2	—4,6	+12,0	+0,0	W., mässig, bedeckt.
„	7 „	Brüssel	50	59	22	2	337,6	—	+ 8,1	—	NNO, mässig, sehr bewölkt.
„	6 „	Köln	50	56	24	37	335,9	—0,8	+ 8,2	—4,0	NW., leb., bed., gest. Nachm. mehrere Gewittter, gest. Abd. Höhenrauch.
„	6 „	Wiesbaden	50	6	25	55	332,2	—	+ 8,2	—	W., mässig, bewölkt, gestern Vor-. und Nachm. Gewitter und Regen.
„	6 „	Ratibor	50	5	35	53	323,9	—5,7	+12,1	+0,7	SW., mässig, heiter.
„	6 „	Trier	49	46	24	18	331,8	—0,4	+ 8,9	—1,0	NW., stark, trübe, gest. Vor- u. Nachm. Gewitter.
„	7 „	Cherbourg	49	38	16	3	339,9	—	+10,9	—	NO., lebhaft, wolkig.
„	7 „	Havre	49	29	17	47	339,6	—	+10,4	—	O., lebhaft, trübe.
„	7 „	Karlsruhe	49	0	26	4	331,9	—	+ 9,5	—	NO., still, bedeckt.
„	7 „	Paris	48	50	20	0	337,6	—	+ 8,1	—	NO., stark, bedeckt.
„	7 „	St. Mathieu	48	21	12	55	340,0	—	+ 9,7	—	NO., lebhaft, bedeckt.
6. Juni	7 U. M.	Constantinopel	41	0	46	55	338,2	—	+12,0	—	ONO., still, schön.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Julius Eckardt. Druck und Verlag der Actien-Gesellschaft Neue Börsenhalle. Expedition: Alterwall 26.

Sitzungs-Bericht des Reichstages

vom 7. Juni 1873.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung.

Sonnabend, den 7. Juni.

12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Fürst Bismarck, Delbrück und Fäustle mit mehreren Kommissarien.

Abg. v. Patow ist in das Haus eingetreten, dagegen werden seine Reihen durch zahlreiche neue Urlaubsgesuche gelichtet. Abg. Lasker fragt das Bureau, ob es im Stande sei, genau anzugeben, wie viel Urlaubsgesuche bereits bewilligt und ob der kärgliche Besuch des Hauses mit diesen Bewilligungen zusammenhängt, ob es nicht möglich sei, bereits bewilligte Urlaubsgesuche in dringenden Fällen, wenn die Beschlußfähigkeit des Hauses in Frage steht, zurückzunehmen.

Präsident Simson: Das Bureau führt für jeden Tag genaue Listen über die bewilligten Urlaubsgesuche, in diesem Augenblicke haben mit Einschluß der heute bewilligten 85 Mitglieder (hört! hört!) ihre Abwesenheit entschuldigt; zwei Sitze im Hause sind erledigt durch den Tod des Abg. v. Bodelschwingh und die Rangerhöhung des Abg. Geh. Rath Wagener; es fehlt also ein großer Theil der Abwesenden ohne jede Entschuldigung. (Wir schalten ein, daß nach dieser Rechnung gestern ohne Entschuldigung 99 Abgeordnete gefehlt haben.) Ein Mittel der Geschäftsordnung, die Bewilligung eines Urlaubsgesuches zurückzunehmen, kenne ich nicht. Daß das Haus das Recht hat, den Versuch dazu zu machen, bezweifle ich keinen Augenblick; wie viel dieser Versuch helfen wird, weiß ich nicht zu sagen. Sehr energische Mittel sind bereits angewendet worden, aber wirkungslos geblieben.

Das Haus tritt in seine Tagesordnung ein und setzt zunächst die gestern unterbrochene zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen fort. Abg. Hammacher unterscheidet unter den projektirten Linien die lokalen und die weiter gehenden wirthschaftlichen und militairischen Interessen dienenden. Für den Bau der lokalen Linien, wie Mutzig-Rothau und Steinburg-Buchsweiler würde man wohlthun, auf das Verfahren der kaiserlich französischen Regierung bezüglich der erwähnten Lokalbahnen zurückzugreifen, nach welchem ⅓ vom Staate à conto des Fonds für Vizinalbahnen, ⅓ vom Staate à conto der Staatsforsten, vom Departement und von den interessirten Gemeinden à fonds perdu aufgebracht und der Rest durch Aktien gedeckt wurde. Diese Methode und Praxis hat das Kaiserreich bei den Vizinalbahnen durchgeführt und sie ließe sich auch wohl in den einzelnen deutschen Staaten mit Nutzen einführen. In Betreff der größeren Bahn Reding-Remilly ist ihre möglichst schnelle Herstellung nur dringend zu wünschen, da die Verbindung mit Metz entweder über Nancy, also über französisches Gebiet führt oder auf der kaum die Betriebskosten deckendenden Linie über Bitsch geht. Die Verbindung von Straßburg und Metz muß aber auf der sichersten und leistungsfähigsten Linie bewerkstelligt werden können. Die Bahn von Zabern nach Wasselnheim und von Barr nach Schlettstadt dient nicht, wie ihr vorgeworfen ist, nur lokalen und provinziellen Interessen; sie ist auch für den außerprovinziellen Verkehr von Bedeutung. Der gesammte Verkehr von Luxemburg und Belgien nach der Schweiz muß jetzt in einem rechten Winkel über Straßburg gehen. Die eben erwähnte Eisenbahn weist dem Verkehr einen Weg, der ihn nicht zu dem Umwege über Straßburg nöthigt, und dadurch auch die durch eine Zentralisation in Straßburg hervorgerufene Stauung beseitigt. Was die Linie Lauterburg-Straßburg betrifft, so ist es falsch, ein absolut überall gültiges Prinzip aufzustellen, ob Staats- oder Privatbahn. Jeder Fall will individuell beurtheilt und beantwortet sein. Elsaß-Lothringen hat seine wichtigsten Verkehrslinien mit Staatseisenbahnen belegt, es ist deshalb unmöglich, durch hinzutretende Privatbahnen fruchtbringend zu wirken. Wenn die Bewilligung des Reichstages nicht ausgesprochen werden sollte, so darf aber die Reichsregierung nicht zögern, die Konzession zu ertheilen. Denn eine Verweigerung zum Schutze der bereits bestehenden Reichseisenbahnen widerspräche allen rechtlichen Anschauungen. Ebenso wenig wie der Staat die Konzession zum Schutze einer Privatbahn verweigern darf, eben so wenig darf er dies für Staatsbahnen thun. Da Elsaß-Lothringen als ein vorwiegendes Staatseisenbahngebiet betrachtet werden muß, so ist die Eisenbahnpolitik so zu dirigiren, daß die fruchtbringenden Linien in den Händen des Reiches bleiben, damit das Reich in den Stand gesetzt werde, aus den Ueberschüssen Lokalbahnen, die keine große Rente abwerfen, zu bauen. Wenn die Linie Lauterburg-Straßburg von einer Privatgesellschaft gebaut wird, so wird dadurch die Staatseisenbahn über Straßburg, Hagenau und Weißenburg vollständig lahm gelegt. Freilich ist es für die richtige Auffassung und fernere Entwickelung des Eisenbahnwesens in Elsaß-Lothringen unerläßlich, daß die Reichsbehörde, die für einen bestimmten Preis (325 Mill. Frcs.) in den Besitz jener Bahnen gelangt ist, den wahren Werth dieses Besitzes prüfen und feststellen läßt, so daß man nicht mehr mit einer fiktiven Größe desselben zu rechnen braucht, sondern einen reellen Maßstab für seine Rentabilität hat.

Abg. Elben empfiehlt die Vorlage mit Einschluß der Linie Lauterburg-Straßburg. Die Bahn von Zabern nach Schlettstadt kürzt die bisherige Straße um 65 Kilometer ab und wird ein Glied in der direkten Verbindung Dover-Calais-St. Gotthard, die im allgemeinen Verkehrsinteresse gefördert zu werden verdient.

Geheimer Rath Hertzog: Man soll dem Reich nicht einen Vorwurf daraus machen, daß die Linie Lauterburg-Straßburg rentabel ist. Sie führt durch eine reich angebaute Gegend, deren industrieller Aufschwung wesentlich gefördert wird. Elsaß-Lothringen ist erworben worden, um unsere Vertheidigung zu befestigen. Wir dienen diesem Zwecke am besten, wenn wir auch die materiellen Interessen dieses Grenzlandes angelegentlich fördern. Auf anderweite der Verwaltung der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen gemachte Vorwürfe wird bei der Etatsberathung zu antworten sein.

Abg. Grumbrecht spricht seine Freude darüber aus, daß von der Majorität der Kommission heute Niemand für den Beschluß, die Linie Straßburg-Lauterbach zu streichen, gesprochen hat, so daß der Antrag Schmidt auf einstimmige Annahme Aussicht hat.

Bairischer Minister Dr. Fäustle: Der Standpunkt der bairischen Regierung, welche mit Rücksicht auf die bairische Pfalz bei der vorliegenden Frage interessirt ist, ist der, daß es dringend wünschenswerth erscheint, diese Bahnen aus Reichsmitteln zu bauen. Würde die bairische Regierung ausschließlich die Interessen der pfälzischen Eisenbahngesellschaft ins Auge fassen, so könne es ihr eigentlich ziemlich gleichgiltig sein, ob der Antrag der Kommission angenommen wird, oder ob die Bahn aus Reichsmitteln gebaut wird. Denn wenn letzteres nicht der Fall ist, dann wird der Bahnbau durch eine Privatgesellschaft ganz unvermeidlich, und da wird man dann der pfälzischen Eisenbahngesellschaft, welche die Linie Wörth-Lauterburg demnächst herstellen wird, es gewiß nicht versagen können, die Bahn bis nach Straßburg zu bauen. Von diesem Standpunkte aus scheinen mir alle geäußerten Bedenken bezüglich der Konkurrenz gegenstandslos zu sein; denn das, was man befürchtet, tritt doch ein, sei es auf dem, sei es auf jenem Wege. Die bairische Regierung hat den Wunsch, daß diese Bahn aus Reichsmitteln gebaut werde, ausschließlich durch ihr Interesse am Reiche selbst zu begründen. Es ist Ihnen gestern die strategische Seite der Linie bereits von einer Stelle erörtert worden, gegen die wir schon längst keine Instanz mehr zuzulassen für nöthig halten. Es sind die wirthschaftlichen Gründe hervorgehoben worden. Es ist gewiß unzulässig, diese Bahn, welche vielleicht die rentabelste von allen hier in Frage stehenden ist, in die Hände einer Privatgesellschaft übergehen zu lassen. Man hat keine andere Wahl und muß den Bau dieser Bahn aus Reichsmitteln empfehlen.

Abg. Richter spricht an dieser Stelle der Berathungen Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aus, die der Präsident nicht anders als durch Namensaufruf zu heben vermag. Derselbe ergiebt die Anwesenheit von 193 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig und kann den Schluß der Diskussion beschließen, an den der Referent v. Benda noch einige Worte zu Gunsten des Kommissionsvorschlages knüpft.

Bei der Abstimmung wird die Regierungsvorlage, also auch der Bau der Bahn Lauterburg-Straßburg, mit sehr großer Majorität genehmigt, im Uebrigen aber nach den Vorschlägen dee Budgetkommission die zur Vervollständigung und Erweiterung der Bahn- und Bahnhofsanlagen geforderten 7,704,305 Thlr. um 2½ Millionen, also auf 5,204,350 Thlr. herabgesetzt, indem die noch nicht bewilligten 2½ Millionen einstweilen noch reservirt werden, um daraus die im gesetzlichen Wege zu bewilligenden Geldmittel für die Umgestaltung der Bahnhofsanlagen bei Straßburg nach Maßgabe der noch festzustellenden Pläne und Kostenanschläge zu bestreiten. Ferner werden für 1873 nicht 15, sondern nur 14 Millionen Thaler zur Verfügung gestellt und der Rest der Gesammtsumme, die 35,019,587 Thlr. beträgt, nach den Bestimmungen des Gesetzes über den Invalidenfonds zinsbar angelegt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs.

Bundeskommissar Geh. Rath Michaelis: Der Entwurf stellt sich die Aufgabe, den legislativen Inhalt der Instruktion für die preußische Oberrechnungskammer vom 18. Dezember 1824 mit den durch die Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung bedingten Modifikationen zum Reichsgesetz zu erheben und auf diesem Wege der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs auf der Grundlage von Bestimmungen gesetzlich zu regeln, welche sich durch die bisherige Erfahrung bewährt und durch langjährige Anwendung zu einem konsequenten Systeme durchgebildet haben. Nun ist in dem Entwurf der Versuch gemacht, die gesonderte Restverwaltung so viel als ausführbar zu beseitigen, um die verfassungsmäßige Rechnungslegung zu einer möglichst einfachen und übersichtlich zu machen. Die Restverwaltung ist theils gänzlich beseitigt, wie bei den von einem Jahre in das andere übertragbaren Fonds, theils ist die Restperiode auf sechs Monate verkürzt. Die Reichsregierung betrachtet die Vorlage als eine Vorarbeit zu dem Gesetze über den Rechnungshof, das bekanntlich im vorigen Jahre nicht vereinbart werden konnte. Die Ausgleichung der damaligen Meinungsverschiedenheiten wurde namentlich dadurch erschwert, daß es an einem Gesetze, wie dem vorliegenden, fehlte und die bezüglichen für die preußische Oberrechnungskammer bei ihrer Kontrole des Staatshaushalts geltenden Vorschriften, durch welche jene Grundlage vorläufig ersetzt werden sollte, über die Abgrenzung desjenigen Materials, welches den Gegenstand der dem Bundesrathe und dem Reichstage mit den Rechnungen vorzulegenden Bemerkungen des Rechnungshofes zu bilden hat, zu mannigfachem Zweifel Anlaß gab. Kommt dieser Entwurf zu Stande, so hegt die Reichsregierung die Hoffnung, auch über das Rechnungshofgesetz noch in dieser Session mit dem Reichstag eine Verständigung zu finden.

Abg. Lasker enthält sich jeder materiellen Ausführung über die Vorlage und beantragt nur, die zweite Berathung im Plenum vorzunehmen. So lange die Session sich in der gegenwärtigen Lage befinde, sei keine Aussicht, dieses ebenso schwierige als wichtige Gesetz noch durchzuberathen. Die Niedersetzung einer Kommission würde gerade die Kräfte absorbiren, welche bei der Etatsberathung am nothwendigsten seien.

Abg. v. Wedell (Malchow) dagegen beantragt, die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Windthorst (Meppen): In der Agonie, in der wir uns befinden (Lärm rechts), können wir

die Vorlage nicht so berathen, wie sie berathen werden muß (Widerspruch). Ja, es handelt sich hier um eine der wichtigsten Fragen des Budgetrechts und ich nenne das Agonie, wenn nur ein Mitglied über die beschlußfähige Zahl zugegen ist. Wahrscheinlich sind wir jetzt auch gar nicht mehr beschlußfähig. Abg. Braun (Gera): Wir können doch nicht ewig zählen! Ich beantrage auch nicht die Auszählung; es ist möglich, daß 250 Mitglieder anwesend sind (Heiterkeit). Trotz dieser Lage müssen wir aber doch so arbeiten, als ob Alles in Ordnung sei und so berathen, als ob ein volles Haus da sei. Ohne gründlichste, kommissarische Berathung können wir die Vorlage nicht erledigen und deshalb stimme ich für den Antrag Wedell.

Abg. Lasker: Zwei Gründe bestimmen mich, gegen diesen Antrag zu stimmen. Wenn wir eine Kommission niedersetzten, würde eine bloß formale, erste Lesung nicht genügen, dann müßten wir heute in die materielle Berathung des Gegenstandes eintreten, um der Kommission Fingerzeige über die im Hause vertretenen Ansichten zu geben. Zweitens aber halte ich es für absolut nothwendig, der Regierung gegenüber den festen Entschluß kundzugeben, uns nur noch auf die unbedingt nothwendigen Geschäfte einzulassen.

Abg. Windthorst (Meppen) kann das Berechtigste dieses Standpunktes nicht verkennen; in seiner Konsequenz müsse er aber Herrn Lasker zu dem Antrage führen, die Vorlage ganz von der Tagesordnung abzusetzen. Er seinerseits stelle diesen Antrag.

Abg. Richter plaidirt im Namen seiner Partei für die unbedingte Nothwendigkeit, die Session sofort zu schließen. Die Frage müsse sich ja in den nächsten Tagen entscheiden; bis dahin sei er für den Antrag Windthorst. Kein Gesetz würde der Etatsberathung solche Konkurrenz machen, wie gerade dies. Die Regierung habe ein volles Jahr Zeit gehabt, es auszuarbeiten; daß der Reichstag im Juni nicht mehr organische Gesetze berathen könne, hätte sie wissen müssen.

Damit schließt die Diskussion; der Antrag des Abgeordneten Windthorst (Meppen) auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung wird abgelehnt; der Antrag v. Wedell (Malchow) auf Niedersetzung einer Kommission führt, da das Bureau bei der einfachen Abstimmung zweifelhaft bleibt, zu einer namentlichen; für denselben werden 90, gegen 91 Stimmen abgegeben, Abg. Kryger (Hadersleben) enthält sich der Abstimmung. Es sind also nur 182 Mitglieder zugegen und das Haus ist beschlußunfähig.

Schluß 2¾ Uhr; nächste Sitzung Montag 12 Uhr (dritte Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend die Militair-Anstalten u. s. w., zweite Berathung des Etats).